

Wood & Steel

Die Kunst der Einlagen

Einblick in
die ästhetische
Entwicklung
bei Taylor

Gitarren mit
kleinem Korpus

Das Ebenholzprojekt
wächst

Leserbriefe

Bitte senden Sie Ihre E-Mails an
taylorguitars.com/contact

Monat der afroamerikanischen Musik

Danke für den wunderbaren Artikel zum Monat der afroamerikanischen Musik [letzte Ausgabe!] Einfach schön. Es wird viel zu wenig darüber geredet, ich habe daher Links an alle meine Schüler, Freunde und jeden, der sich dafür interessieren würde, geschickt. Als weißer Musiker und Lehrer habe ich größte Achtung vor den afroamerikanischen Musikern und allem, was sie mitgebracht haben. Würde es überhaupt ein Genre der „amerikanischen Musik“ geben, wenn unsere farbigen Brüder und Schwestern nicht ihren tiefgreifenden Beitrag geleistet hätten?

Tom McMail

Dem Feuer entkommen

Ich möchte euch für die Qualität eurer Produkte danken. Ich habe mir kürzlich eine 214ce-K zugelegt und mich sofort in die Gitarre verliebt. Leider wurde unser Familienhaus diese Woche von einem verheerenden Brand heimgesucht, der alle Musikinstrumente und sämtliche Ausrüstung von mir und meinem Vater zerstört hat.



Als das Feuer gelöscht war, hat ein Feuerwehrmann die Gitarre im Koffer aus dem Haus geholt. Der Koffer wies Brandstellen auf, war bedeckt mit Ruß, roch nach Rauch und war komplett nass aufgrund des Löschwassers. Da glaubte ich wirklich, dass meine neue Gitarre zerstört wäre. Dank eurer ausgezeichneten Handwerkskünste,

die nicht nur für die Gitarren selbst, sondern auch für die Koffer angewandt werden, ist die Gitarre der einzige Gegenstand, der das Feuer überlebt hat. Ich musste sie nur ein wenig säubern, um den Ruß zu entfernen, der in den Koffer eingedrungen ist, und sie war so gut wie neu! Ich bin sehr glücklich darüber, dass diese Gitarre das Feuer überstanden hat und bin euch überaus dankbar dafür, dass Taylor Guitars sowohl bei der Fertigung der Instrumente als auch der Koffer keine Mühen scheut. Jede weitere Akustik-Gitarre, die ich erwerben sollte, wird ganz klar von euch stammen.

Marcelo Gazel Drummond Costa

Unserem Ruf gerecht werden

Ich möchte euch einfach einmal dafür danken, dass ihr so hochwertige Produkte herstellt. Ich habe im Februar eine 414ce-R gekauft. Und ich liebe meine Gitarre. Sie klingt einfach so toll. Die Verarbeitungsqualität ist erstklassig. Ich bin ein Risiko eingegangen, indem ich das spezielle Modell, das ich bestellt habe, vorher nicht ausprobiert habe. Euer guter Ruf war ausschlaggebend dafür, dieses Risiko einzugehen. Und ich habe es nicht im Geringsten bereut. Wirklich. Ich bin sehr dankbar.

Casey Hancuff

Noch ein glücklicher Besitzer

Warum ist meine Taylor 214ce in jeder Hinsicht jeder anderen Gitarre, die ich besitze, vor allem viel teureren E-Gitarren, so meilenweit überlegen? Taylor bietet Instrumente an, die bis zu zehnmal mehr kosten als diese Gitarre? Wie viel besser können die eigentlich noch sein? Wie kann ich mir eine E-Gitarre zulegen, die an die Präzision und Ansprache meiner kleinen Taylor 214ce herankommt? Wie fühlt es sich an, zu wissen, dass ihr das Unternehmen seid, das die ausnahmslos besten Gitarren baut?

Jared Thompson

Glücklicher Fund

Am 6. Dezember im vergangenen Jahr, haben Sie eine 224ce-K DLX mit Koa-Massivholzdecke gebaut. Irgend-

wann in der Zwischenzeit wurde die Gitarre bei Music Villa in Bozeman, Montana, verkauft. Glücklicherweise scheint der ursprüngliche Käufer die Gitarre nicht gemocht zu haben. Vielleicht war sie ja ein Geschenk.

Vor einer Woche hat der erste Besitzer sie gegen eine Telecaster umgetauscht. Zu meinem Vorteil. Ich habe diese Gitarre am selben Tag gekauft, an dem der Umtausch stattgefunden hatte und bin absolut glücklich. Ich bin ebenfalls glücklicher Besitzer einer Martin D-35 aus Massivholz von 1975, einer Gibson Dove aus den frühen 80ern, ebenfalls komplett Massivholz, sowie einer Ramirez 1a von 1974 mit Zargen aus Birnenholzlaminat. Alle drei Gitarren haben einen fantastischen Klang und ihre Eigenarten, wie jede gute Gitarre. Aber Sie haben ein fantastisches Instrument aus Laminat gebaut, und das zu einem erstaunlichen Preis.

Klang. Zum STERBEN schön. Und das gleich nach dem Auspacken. Keine zehn Jahre warten, bis sie endlich ihren optimalen Klang entfaltet hat. Alternative Stimmungen klingen atemberaubend, insbesondere Double Dropped-D. Da kommen einem bei „Don't Let It Bring You Down“ von Neil Young die Tränen. Verstimmt sich nicht. Der akustische Klang wird gut wiedergegeben, wenn man den Tonabnehmer verwendet. Darüber hinaus hatte ich bis jetzt noch nie eine Gitarre, die ich wirklich als „schön“ empfunden hätte. Die Oberfläche ist einfach perfekt (und scheinbar schweißabweisend!).

Die Mitarbeiter von Music Villa haben sich auch als äußerst hilfsbereit erwiesen. Ich hatte noch nie eine so große Auswahl an Instrumenten gesehen. Gino, Paul, Abel und Josh haben sich wirklich bemüht, waren stets freundlich und hilfsbereit. Sie haben mir einen Raum zur Verfügung gestellt, in dem ich jede Gitarre ausprobieren konnte, die mir gefiel. Sie haben es zugelassen, dass mein Freund und ich sie an zwei verschiedenen Tagen insgesamt sechs Stunden lang „belästigten“, bis ich endlich eine Entscheidung treffen konnte. Einfach spitze!

Meinen besten Dank dafür.

**Robert Roeper
Missoula, Montana**

Das ist sie!

Ich habe im Laufe der Zeit die eine oder andere Gitarre besessen, keine High-End allerdings, und konnte sogar ein paar Jahre lang wegen Arthritis nicht mehr spielen. Schließlich konnte ich dank Medikamente und einem sehr guten Rheumatologen wieder anfangen, zu spielen. Ich habe nicht gemerkt, wie sich während meiner Auszeit der Hals meiner Gitarre stark verzogen hat, also musste eine neue her. Mitunter hatte ich gelesen, wie jemand eine Gitarre auswählt und zum Schluss kommt, dass es die richtige ist, jene Gitarre, nach der man sein Leben lang sucht. Ich habe mir eine GS Mini aus Palisander angeschafft, und ja, das ist sie! Der Klang könnte nicht besser sein und obendrein ist so leicht wie möglich zu bespielen. Auch wenn meine Arthritis mir mittlerweile keine Schmerzen mehr bereitet, behindern meine krummen Finger mich natürlich beim Spielen, aber

soziale netzwerke

Komm in die Taylor-Community

Facebook: @taylorguitars

Instagram: @taylorguitars

@taylorspanol

Twitter: @taylorguitars

YouTube: TaylorQualityGuitars

der schmale Hals macht es zumindest möglich, auch wenn es an manchen Tagen beinahe unmöglich ist, G7 oder F als Barré-Griff zu spielen. Ich möchte euch dafür danken, mir diese Freude zurückgebracht zu haben.

Gord Lefort

Unsere digitale Ausgabe: Schauen Sie mal rein!

Neben der Druckausgabe von *Wood&Steel* erhalten Sie zusätzliche Videoinhalte in unserer digitalen Ausgabe, die Sie kostenlos unter taylorguitars.com (siehe Owners in der Menüleiste) oder gleich hier finden: woodandsteel.taylorguitars.com. Hier ein Vorgeschmack darauf, was es dort zu entdecken gibt:

In der digitalen Ausführung dieser Ausgabe gibt es Interviews mit Künstlern, Videos von Auftritten, Videos mit Gitarrenlektionen, eine Galerie mit Fotos von Inlays als Begleitung zu unserer Cover-Story, eine neue Spotify-Playlist und vieles mehr.

Einige dieser Videoinhalte sind per Smartphone auch direkt von hier abrufbar. Scannen Sie einfach die QR-Codes und Sie können sofort darauf zugreifen.



Auf dem Cover **18**

Die Kunst der Einlagen

Wir werfen hier einen Blick auf die Geschichte von Taylor in Sachen Inlay-Design und die Art und Weise, wie sich unser ästhetischer Ansatz im Laufe der Jahre entwickelt hat.

Features



6 Lieferpartner im Rampenlicht: Madinter

Taylor hat eine besondere Beziehung zum spanischen Zulieferer von Tonholz und Gitarrenteilen. Als Wegbereiter für verantwortliche Beschaffungspraktiken ist Madinter auch unserer Partner am Projekt des Ebenholz-Sägewerks Crelicam in Kamerun.



10 Wendepunkt Pandemie

Durch die zwangsmäßige Anpassung an eine neue Realität, eignen sich Künstler weiterhin neue Fähigkeiten an und erkunden neue Wege, sich selbst auszudrücken und mit Anderen Kontakt aufzunehmen.



14 Lob für Gitarren mit kleinerem Korpus

Mit ihren sympathischen Abmessungen und ihrer guten klanglichen Ansprache ist unsere Familie der Gitarren mit kleinerem Korpus zu einer breitgefächerten Produktpalette an leicht bespielbaren Instrumenten herangewachsen.

Kolumnen

4 Kurt's Corner

Kurt erinnert sich an die Faktoren, welche die Entwicklung der Grand Concert beeinflusst haben.

5 BobSpeak

Bob äußert sich hier dazu, wie wichtig es für ihn ist, in das Unvermeidbare zu investieren und Änderungen zu akzeptieren.

29 Unser Handwerk

Einer der besten Wege, Nachhaltigkeit anzustreben, besteht darin, hochwertige Gitarren zu bauen, die mehrere Generationen lang halten.

Rubriken

9 Fragen Sie Bob

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, Rat für den jungen Bob, aus Fehlern lernen, Boden und Zargen aus Ebenholz und gekrümmtes Bracing.

26 Nachhaltigkeit

Nach fünf Jahren kontinuierlichem Fortschritt, werden wir das Ebenholzprojekt in Kamerun jetzt expandieren, dank einer externen Unterstützung; wir pflanzen Koa-Bäume in Hawaii; und wir erforschen weiterhin Lösungen, um unseren Verbrauch von Plastik zu reduzieren.

30 Soundings

Guitars 4 Vets, eine gestohlene Gitarre wird wiedergefunden, internationale Künstler, Neues aus Nashville, Gitarrenlektionen und mehr.

33 Die Taylor Produktpalette nach Serien

Eine Übersicht über unser Seriensystem, die Tonholz-Kombinationen und aktuelle Modelle.

34 TaylorWare

Das neueste Taylor Zubehör, darunter Gurte, Ständer, Plektren, Wandbügel, Gitarrenpflegeprodukte, Bekleidung und vieles mehr.



Kurt's Corner

„Concert“-Ouvertüre

Kurt erzählt von der Entwicklung der ersten erfolgreichen Gitarrenform von Taylor.

Als Bob und ich Taylor Guitars gegründet haben, kannten wir uns in der Welt der Gitarren noch nicht gut aus. Unsere Erfahrung beschränkte sich auf die Gitarren, die man uns in unserer Werkstatt zur Reparatur anvertraute und die ersten Gitarren, die wir gebaut haben. Die Zeichnungen von Sam Radding aus dem American Dream, wo wir uns kennengelernt haben, gingen in unseren Besitz über, wobei es sich im Grunde um seine Interpretationen von Martin Dreadnoughts und Gibson Jumbo-Gitarren handelte. Bobs erste Gitarren, die er gebaut hat, als er noch die Highschool besuchte, waren auf einer Yamaha basiert.

Die ersten Gitarren, die wir gebaut haben, nachdem wir Sams Werkstatt übernommen hatten, waren also Dreadnoughts und Jumbos. Erst Jahre später, nach viel Versuch und Irrtum, ist es uns gelungen, unsere erste eigene Gitarrenkorpusform zu entwickeln und auf den Markt zu bringen: die Grand Concert. Das war im Jahr 1984. Jim Kirlin erzählt uns in der vorliegenden Ausgabe, im Feature „Small Guitars, Big Appeal“ mehr über die Entstehungsgeschichte dieses Gitarrenkorpus.

Als wir die Grand Concert vorstellten, hatten wir bereits unsere ersten Modelle entwickelt, angefangen mit der 810 Dreadnought. Wir hatten ebenfalls ein paar Musikläden als Taylor Händler

gewonnen, dann ein paar Jahre lang mit einem Vertreter zusammengearbeitet, um unser Händlernetzwerk auszuweiten und uns dabei heftig verschuldet, im Laufe der Zeit aber den größten Teil zurückgezahlt und den Anteil unseres Partners aufgekauft. Nebenbei haben wir wertvolles Feedback und Vorschläge von Händlern und Musikern erhalten, in Bezug auf mögliche Verbesserungen unserer Gitarren, damit sie besser ihre Bedürfnisse decken würden, und wir haben einige davon umgesetzt.

Einer der ersten Vorschläge stammte von Fred Walecki von Westwood Music, der sich einen etwas helleren und nicht so „dunklen“ Klang von unserer Dreadnought wünschte. Bob hat sich kurzerhand darum gekümmert, indem er die Verstärkung der Gitarre optimiert hat, um das klangliche Gleichgewicht zu verbessern. Der nächste Wunsch kam von Jack MacKenzie vom McCabe's Guitar Shop, der uns mitteilte, dass einige seiner Kunden nach Gitarren mit einem Cutaway suchten. Bob hat daraufhin unseren florentinischen Cutaway entwickelt, der besonders bei unseren Jumbo-Gitarren beliebt wurde. McCabe's hat auch den Anstoß dafür gegeben, unsere Gitarren mit werksseitig installierten Tonabnehmern anzubieten, weil Kunden danach fragten. Unsere Reaktion darauf war, die Option eines unter dem Steg installierten Tonabnehmers von Barcus-Berry anzubieten.

Nach Vorstellung unserer Grand Concert hat es nicht lange gedauert, bis die Entwicklungstrends der Cutaways, Pickups und Gitarren mit kleinerem Korpus aufeinandertrafen. Und all dies, kombiniert mit unserer gewohnten leichten Spielbarkeit, führte dazu, dass die Nachfrage nach unseren Grand Concerts in die Höhe schoss. Wir hatten die richtige Gitarre für den modernen Fingerstyle-Gitarristen entwickelt. In der Tat waren unsere Grand Concert Gitarren für einen Großteil unseres Wachstums in den darauffolgenden 10 Jahren verantwortlich. Wir hatten damit eine wirklich eigene Gitarre entwickelt, die Markttendenzen berücksichtigte und erfolgreich eine Lücke schloss. Ich habe viele Musiker kennengelernt, die sich erstmals Ende der 80er oder Anfang der 90er für unsere Gitarren interessierten und die besonders von unserer Grand Concert überzeugt waren, weil sie sich wirklich in den Händen vieler Gitarristen hervorragend behauptet hat.

Die Grand Concert ist die Gitarre, mit der Taylor Guitars bekannt wurde. Diese Gitarre verhalf uns dazu, von einem Kleinunternehmen, das gerade seine Rechnungen bezahlen konnte, zu einem erfolgreichen, in der Branche gut bekannten Gitarrenhersteller heranzuwachsen. Auch wenn erst unsere nächste Gitarre, die Grand Auditorium, uns zu einer berühmten Gitarrenmarke und einem bedeutenden Gitarrenbauer machte, war die Grand Concert dafür verantwortlich gewesen, unseren Status als beliebter Gitarrenhersteller zu festigen.

– Kurt Listug, Geschäftsführer

Wood&Steel Ausgabe 101
2021 Nummer 3

QUALITY
Taylor
GUITARS

Produzent: Taylor Guitars Marketing Department

Herausgeber Taylor-Listug, Inc.

Vizepräsident Tim O'Brien

Marketingleiter Craig Evans

Redaktion Jim Kirlin

Künstlerische Leitung Cory Sheehan

Grafikdesign Ryan Hanser

Fotograf Patrick Fore

Mitwirkende

Colin Griffith / Kurt Listug / Gabriel O'Brien / Scott Paul
Shawn Persinger / Andy Powers / Chris Sorenson / Bob Taylor / Glen Wolff

Technische Beratung

Ed Granero / Gerry Kowalski / Crystal Lawrence / Andy Lund
Rob Magargal / Monte Montefusco / Andy Powers / Bob Taylor
Chris Wellons / Glen Wolff

Druck / Verteilung

Habo DaCosta / DMidee (Amsterdam, Niederlande)

Übersetzung

The Language Company (Bristol, England, Großbritannien)

Wood&Steel wird als Gratis-Service an registrierte Taylor-Gitarren-Besitzer und autorisierte Taylor-Händler versandt.

Ihr Abonnement

Anmelden

Um sich anzumelden, registrieren Sie bitte Ihre Taylor-Gitarre unter taylorguitars.com/registration.

Abmelden

Um sich abzumelden und *Wood&Steel* nicht mehr zu erhalten, schicken Sie uns bitte eine E-Mail an support@taylorguitars.com. Bitte geben Sie dabei Ihren Namen und Ihre Postanschrift genau so an, wie sie auf dieser Ausgabe erscheinen, ebenso wie die Kundennummer, die Sie direkt über Ihrem Namen sehen.

Addressänderung

Wenn Sie Ihre Postanschrift ändern oder berichtigen möchten, besuchen Sie uns bitte unter taylorguitars.com/contact.

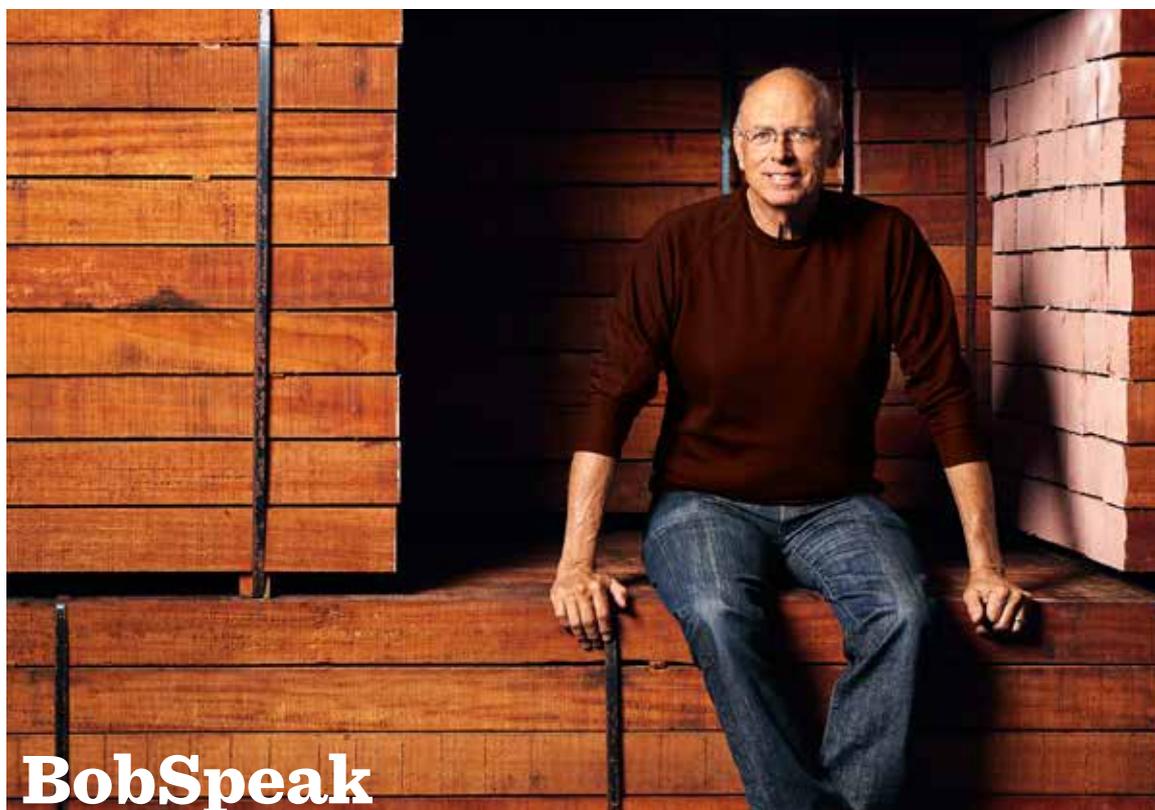
Online

Lesen Sie diese und weitere Ausgaben von *Wood&Steel* unter woodandsteel.taylorguitars.com

©2021 Taylor-Listug, Inc. All Rights reserved. TAYLOR, TAYLOR (Stylized); TAYLOR GUITARS, TAYLOR QUALITY GUITARS and Design; BABY TAYLOR; BIG BABY; Peghead Design; Bridge Design; Pickguard Design; ACADEMY SERIES; 100 SERIES; 200 SERIES; 300 SERIES; 400 SERIES; 500 SERIES; 600 SERIES; 700 SERIES; 800 SERIES; 900 SERIES; PRESENTATION SERIES; GALLERY; QUALITY TAYLOR GUITARS, GUITARS AND CASES and Design; WOOD&STEEL; ROBERT TAYLOR (Stylized); TAYLOR EXPRESSION SYSTEM; EXPRESSION SYSTEM; TAYLORWARE; TAYLOR GUITARS K4; K4, TAYLOR K4; TAYLOR ES; DYNAMIC BODY SENSOR; T5; T5 (Stylized); BALANCED BREAKOUT; R. TAYLOR; R TAYLOR (Stylized); AMERICAN DREAM; TAYLOR SOLIDBODY; T3; GRAND SYMPHONY; WAVE COMPENSATED; GS; GS MINI; ES-GO; V-CABLE; FIND YOUR FIT; and GA are registered trademarks of Taylor-Listug, Inc. in the United States and other jurisdictions. V-CLASS; NYLON SERIES; KOA SERIES; GRAND AUDITORIUM; GRAND CONCERT; TAYLOR SWIFT BABY TAYLOR; LEO KOTTKE SIGNATURE MODEL; DYNAMIC STRING SENSOR; GRAND ORCHESTRA; GRAND PACIFIC; GO; TAYLOR ROAD SHOW; JASON MRAZ SIGNATURE MODEL; NOUVEAU; ISLAND VINE; CINDY; HERITAGE DIAMONDS; TWISTED OVALS; DECO DIAMONDS; SPIRES; and URBAN ASH are trademarks of Taylor-Listug, Inc.

ELIXIR and NANOWEB are registered trademarks of W.L. Gore & Associates, Inc. D'ADDARIO PRO-ARTE is a registered trademark of J. D'Addario & Co., Inc. NUBONE is a registered trademark of David Dunwoodie.

Preisangaben, Spezifikationen und Verfügbarkeit der Instrumente können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.



BobSpeak

In das Unvermeidbare investieren

Die Fähigkeit, sich an Änderungen anzupassen, ist eine der wichtigsten überhaupt, sowohl im Zusammenhang mit einem Unternehmen als auch im Leben allgemein.

Wie so üblich, sind wir bei Taylor Guitars derzeit mit einer ganzen Reihe von Projekten beschäftigt. Es ist ja gerade erst ein paar Monate her, seitdem unser Unternehmen anhand des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (ESOP) vollständig in den Besitz der Mitarbeiter übergegangen ist. Was ich daran richtig genieße, sind all die spontanen Gespräche mit Kollegen, sei es an einer Werkbank oder beim Durchqueren eines Flures. Für mich ist es klar, dass Menschen, die zuversichtlich in ihre finanzielle Zukunft im Leben blicken können, sich stärker für die Angelegenheit interessieren und ihre Gewohnheiten ändern. Mir werden unzählige Fragen gestellt, sei es zum Thema Ruhestand, Sparen im Allgemeinen, Investieren oder der Überlegung, wie man im Alltag sinnvoller seinen eigenen Beitrag zum Erfolg von Taylor leisten kann. Dies ist eine bedeutende, wenn auch nur feine Kurskorrektur des Interesses unserer Mitarbeiter, die schon bisher überwiegend so handelten, als wenn Taylor Guitars ihnen gehören würde. Aber jetzt gehört es tatsächlich ihnen, was viel besser ist. Wir führten den Übergang in das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm mit einem

gesunden Unternehmenskapital durch, was es ermöglichte, unseren Mitarbeitern den erfreulichen Anblick eines großzügigen Betrags auf ihrem ersten Kontoauszug zu bieten. Was für ein guter Weg, um einen persönlicheren und individuelleren Einsatz dafür anzuregen, dass Taylor Guitars sich weiterhin als solides Unternehmen behaupten kann, dessen Kunden dank optimaler Betriebsabläufe zum Vorteil aller Beteiligten bestens bedient werden.

In der Cover Story der vorliegenden Ausgabe geht es um Perlmuttereinlagen. Im Laufe der Jahre habe ich immer wieder gesagt, dass meine Laufbahn als Gitarrenbauer eine Übergangsperiode durchkreuzt, was das Thema Naturwerkstoffe betrifft. Viele Dinge, die seit eh und je unverändert bestanden, befinden sich derzeit im Wandel in eine Form, die viele Jahre lang gelten wird. In Zeiten der Veränderung ist das Leben schwerer als vor oder nach diesen Veränderungen. Mein Standpunkt dazu ist aber stets: „Investiere in das Unvermeidbare“. Es macht keinen Sinn, Unvermeidbares zu bestreiten.

Es wird ganz sicher weniger altbestehendes Holz für den Gitarrenbau geben, vielleicht auch weniger Abalone-

Muscheln, und weniger Chemikalien, die gut funktionieren, aber gefährlich sind. Eines ist sicher: die Zukunft von Perlmutter sieht weitaus vielversprechender aus, als die von Abalone, weil sich die Aquakultur von Austern ja weitläufig durchgesetzt hat und viele auch in entsprechenden Perlenzuchtanlagen sorgfältig gepflegt werden. Mit den Abalone-Muscheln ist das ganz anders: sie werden in freier Natur für die Verwendung in der Küche gesammelt. Die Muschelschale ist ein Nebenprodukt, das für die Einlagen verwendet wird. Es müssen ausgewachsene Abalone-Muscheln sein, deren Schale vollständig verkalkt ist. Für die gezüchteten Abalone-Muscheln gilt, dass ihr Fleisch viel schneller wächst, als die äußere Schale verkalkt, weshalb die daraus erhaltenen Schalen für Einlagen wertlos sind. Die gute Nachricht ist, dass Wissenschaftler angefangen haben, Zucht-Abalone in der freien Natur auszusetzen, indem sie junge Muscheln in ihren natürlichen Lebensraum bringen, wo sie auswachsen können, was hoffentlich dabei helfen wird, diese Art zu retten.

Es gibt zum Glück die verschiedensten Wege, Gitarren zu verzieren. Das

machen wir liebend gern, ganz so, wie unsere Kunden liebend gern eine Taylor besitzen. Eines Tages werden Sie auch Gitarren mit vierteiliger Fichtenholzdecke lieben, was Ihnen vielleicht nicht einmal auffallen wird, weil wir das so gut wie möglich umsetzen werden - in jedem Fall wird es sie geben. Während ich diese Zeilen schreibe, ist gerade in West-Kanada und den Vereinigten Staaten ein Wandel im Gange, was Fichtenbestände betrifft. Die Leute finden sich endlich damit ab, dass man nicht alle altbestehenden Wälder einfach abholzen kann. Manche - ja. Alle - auf keinen Fall. Das ist ein echter Fortschritt im Vergleich zu den Zeiten, in denen die Menschen erst damit aufhörten, große Bäume zu fällen, nachdem sie den letzten gefällt hatten. Jetzt fällt mir auf, dass sie aufhören, bevor es zu spät ist, was mir wirklich lobenswert erscheint. Wir können uns anpassen. Wir werden damit leben. Sie werden damit leben. Wie mein Freund Eric Warner von Pacific Rim Tonewoods zu sagen pflegt: „Anpassen, umsiedeln oder kapitulieren“. Er hat recht - wir werden uns anpassen und weiterhin tolle Gitarren bauen, selbst wenn sich die von uns verwendeten Materialien etwas ändern werden.

Scott Paul und ich beschäftigen uns ausgiebig mit allen unseren Initiativen zum Schutz der Umwelt. Und erfreulicherweise kann ich sagen, dass diese stetig wachsen. Kleiner Geheimpipp: wenn Sie jemanden suchen, der dabei behilflich sein soll, immer mehr solche Initiativen zu entwickeln, dann sollten Sie einfach einen ehemaligen Greenpeace-Hippie einstellen und ihm

“

Wir werden weiterhin hochwertige Gitarren bauen, auch wenn sich die verwendeten Materialien etwas ändern.

”

die Arbeit überlassen. Ich brauche dann nur noch zu sagen: „Weißt du, ich habe mir mal Gedanken darüber gemacht...“ und Scott wird sich mit dem Thema befassen. Er geht stets aufs Ganze! Es liegt ihm im Blut und ist sein Fachgebiet. Seine Beiträge in dieser Ausgabe werden Ihnen ganz sicher gefallen.

Zu guter Letzt möchte ich meinen lieben Freunden, Zulieferern, Kollegen und Partnern von Madinter noch herzliche Glückwünsche zum 20-jährigen Bestehen wünschen. Wie meine lieben Leser möglicherweise wissen, besitzen wir mit Madinter zusammen das Sägewerk Crelicam in Kamerun. Seit etwa zehn Jahren arbeiten wir sehr eng zusammen (im November 2021 ist der zehnte Jahrestag dieses Projekts). Wenn Sie in den USA leben, kennen Sie Madinter möglicherweise noch nicht, besuchen Sie dann doch einfach mal Madinter.com. Gitarrenbauer aus ganz Europa, insbesondere Spanien, werden von ihnen beliefert. Sie können sich kaum vorstellen, wie viele Gitarrenbauer es in Spanien gibt. Absolut vorbildlich! Ich meine, praktisch jeder kennt dort irgendeinen Gitarrenbauer, was man hier in den Staaten nicht sagen kann. Ein Land, das Sie wirklich einmal besuchen sollten. Vidal, Luisa, Jorge, ich bin stolz auf unsere angenehme Zusammenarbeit, die jetzt schon Jahre andauert. Herzlichen Glückwunsch!

– Bob Taylor, Direktor

**LIEFERPARTNER
IM
RAMPENLICHT:**

Spanische MISSION

Unser spanischer Lieferpartner, Madinter, ist mittlerweile zu einem hoch angesehenen Zulieferer für die Musikbranche und einem engagierten Wegbereiter für nachhaltige Beschaffungspraktiken herangewachsen.

Von Jim Kirlin | Fotos: Eduardo Díez

Was könnten ein Tierarzt, ein Kellner und eine Tänzerin schon über den Vertrieb von Holz an Musikinstrumentenbauer wissen? Mittlerweile eine ganze Menge, aber vor 20 Jahren, als sie ihr Unternehmen, Madinter, gegründet haben, hatten sie noch viel zu lernen, im Zuge ihrer gemeinsamen Umstellung auf diese neue Laufbahn. Mitbegründer, CEO und Mehrheitseigentümer Vidal de Teresa (der Tierarzt), Produktionsleiter Jorge Simons (der Kellner) und Vertriebsleiterin Luisa Willsher (die Tänzerin), zusammen mit Mitbegründer und stillem Gesellschafter Miguel Ángel Sánchez bilden das zentrale Führungsteam dieses Unternehmens, das Tonhölzer und gefertigte Teile an Hersteller von Musikinstrumenten liefert, darunter Taylor Guitars.

Madinter, mit seinen 20 Mitarbeitern, hat seinen Unternehmenssitz in der spanischen Stadt Cerceda, in der Provinz von Madrid, etwa 45 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Der Name Madinter (eine Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben des spanischen Worts für Holz, maderas, und international) ist ihnen möglicherweise bereits aus unseren Artikeln über Ebenholz in Kamerun bekannt, denn Madinter ist unser Partner im Projekt des Ebenholzsägewerks Crelicam. Diese Partnerschaft, die mittlerweile schon zehn Jahre andauert, ist der Beweis für die gemeinsame Verpflichtung der beiden Unternehmen, auf moralisch vertretbare Beschaffungsformen zu setzen, um eine nachhaltigere Forstwirtschaft anzustreben, die auch den Gemeinden, die vor Ort an der Lieferkette beteiligt sind, den Lebensunterhalt sichert.

Madinter, ein relativ kleines Unternehmen, ist im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre in vielerlei Hinsicht gewachsen und hat eine richtungweisende Rolle in Bezug auf die Verbesserung der Nachhaltigkeit, Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und Umweltverantwortung von Holzlieferanten eingenommen. Zum Anlass des 20. Jahrestags des Unternehmens hielten wir es für angebracht, den Kontakt zwischen der Taylor Gemeinschaft und unserem geschätzten Partner aufzufrischen und die wichtige Rolle in den Mittelpunkt zu bringen, die Madinter durch die Unterstützung einer pulsierenden weltweiten Musikgemeinde und den verantwortlichen Umgang mit Forstressourcen zukommt.

Wir haben mit Luisa und Vidal per E-Mail Gedanken dazu ausgetauscht. Sie haben uns von ihren eigenen Lebenswegen erzählt, die sie zu Madinter führten und über die laufende Weiterentwicklung des Unternehmens zur Verwirklichung seiner Vision gesprochen.



Das Management-Team von Madinter (links nach rechts): Jorge Simons, Vidal de Teresa, Miguel Ángel Sánchez, Luisa Willsher

Erzählen Sie uns etwas über die Stadt Cerceda, wo sich Ihr Unternehmenssitz befindet.

Cerceda ist ein kleiner Ort mit etwa 2.500 Einwohnern in den Bergen von Madrid, etwa 30 Minuten vom internationalen Flughafen Madrid Barajas entfernt. Wir befinden uns in der Nähe des Nationalparks Sierra de Guadarrama, im Norden der Provinz von Madrid, ein einzigartiger Standort, was die Natur betrifft. Die Sierra de Guadarrama beeindruckt den Besucher mit ihrer wunderschönen Landschaft und ihrer geologischen und biologischen Vielfalt. Es gibt hier weite Nadelwälder, Almwiesen, Schneelandschaften, enorme Felsenberggipfel, Flüsse, Wasserfälle und Gletscherseen, was eine Landschaft mit besonders wertvoller Natur ergibt, in der endemische Arten sowie einige Arten, die in Spanien vom Aussterben bedroht sind, leben.

In welcher Hinsicht könnte die Bauweise Ihrer Betriebsanlagen für unsere Leser interessant sein? Eines Ihrer Gebäude hat zum Beispiel eine interessante Fassade: Sie wirkt wie eine künstlerische Interpretation von Baumstämmen.

Ja, das ist eine ganz besondere Fassade, die aus Cortenstahl mit Patina besteht und die Silhouette eines Nadel-

walds imitiert, ganz so wie die Wälder, die uns umgeben. Die einzelnen Teile sollen Baumstämme von wilden Pinien darstellen, die am häufigsten vertretenen Bäume im Nationalpark. Das soll unsere Anerkennung für unsere Wälder und das Holz als Naturressource darstellen.

Unsere Gebäude sind mit Solarmodulen auf den Dächern ausgestattet, um unser Unternehmen nachhaltiger zu machen und unsere Kohlenstoffbilanz zu verbessern. Darüber hinaus verbrennen wir unser Sägemehl in Öfen, deren Hitze wir für unsere Trockenkammern, in denen wir das Holz trocknen, und auch zum Beheizen unserer Räumlichkeiten im Winter verwenden.

Wie wurde das Unternehmen gegründet?

Vor der Gründung von Madinter hatte Miguel ein Unternehmen, das Holz an Gitarrenbauer verkaufte und auch Gitarren selbst vertrieb, womit es Gitarrenbauern erleichtert wurde, ihre Gitarren in andere Länder zu exportieren. Im Jahr 2001 haben Miguel und Vidal die Firma Madinter gegründet, kurz darauf gesellten sich Jorge und ich zum Team. Madinter ist inzwischen ausschließlich auf die Produktion und den Vertrieb von Teilen für Musikinstrumente spezialisiert. Im Jahr 2003 hat Miguel seine Betei-

ligung an Madinter auf die Rolle eines stillen Gesellschafters reduziert, weil er ein anderes Unternehmen gegründet hat, welches Flamenco-Schuhe produziert: Calzado Senovilla. Dank seiner Erfahrung mit Holz für den Gitarrenbau, hatte er sich entschlossen, dieselben Holzarten für die Herstellung von Schuhen zu verwenden. Diese Schuhe haben inzwischen einen sehr guten Ruf errungen und werden von den berühmtesten Flamenco-Tänzern rund um den Globus getragen.

Vidal, Sie sind ausgebildeter Tierarzt - die Gründung von Madinter war ein ziemlich radikaler Berufswechsel. Was hat Sie dazu bewogen?

Im Jahr 2001, nach 11 Jahren Arbeit als Tierarzt, habe ich mein Unternehmen veräußert und stand schließlich vor einer Entscheidung in Bezug auf meine Laufbahn. Ich liebte meine Arbeit, ich hatte sie stets als meine Berufung empfunden, aber neben Tiermedizin habe ich noch andere Leidenschaften. Ich wollte auf Reisen gehen, die Regenwälder kennenlernen und ein neues Unternehmen starten. Die Welt des Instrumentenbaus war mir nicht total fremd, denn während ich in Paris Tiermedizin studierte, schickte mir Miguel immer wieder Holz, das ich

dann in meiner Freizeit zwischen Seminaren und Praktikum an der Hochschule verschiedenen Instrumentenbauern angeboten habe, die ich aufsuchte. Das brachte mir einen Nebenverdienst ein und erlaubte mir gleichzeitig, die spannende Welt der Holzarten, Gitarrenbauer und Musik im Allgemeinen zu erkunden. Der berühmte Gitarrenbauer Daniel Friederich war mein erster Kunde. Ich habe seine Werkstatt in Paris im Distrikt Faubourg Saint-Antoine, in der Nähe der Bastille, besucht. Ich hatte eine Handvoll Zargen und Böden aus Palisander mit auf den Weg genommen. Ich war damals jung und unerfahren, aber sehr neugierig. Er empfing mich mit größter Freundlichkeit, zeigte mir jeden Winkel seiner Werkstatt und klärte mich über das Holz auf, das ich mitgebracht hatte. Es war eine Werkstatt wie aus dem Bilderbuch: voll mit den Gerüchen verschiedener Holzarten und überall lag Holzspäne der Gitarren, die er gerade baute. An jenem Tag war mein Interesse geweckt worden, mehr zu diesem Handwerk zu lernen, über diese Holzarten, wo sie herkommen, wie sie geschnitten wurden und wie sie getrocknet wurden. Das war der Funke, der eine neue Leidenschaft in mir entzündete und dazu führte, dass ich Jahre später meine Karriere gewechselt und eine spannende neue Laufbahn angetreten habe.

Luisa, Sie kommen ursprünglich aus Großbritannien und haben Tanz studiert. Wie kam es dazu, dass Sie sich Madinter angeschlossen haben?



Ich wurde in England geboren und bin dort aufgewachsen. Im Alter von zehn Jahren habe ich auf ein Internat für darstellende Künste gewechselt und bin dort geblieben, bis ich erwachsen wurde. Wir lernten hauptsächlich Ballett, aber auch einige andere Tanzarten, darunter Flamenco, von dem ich sofort begeistert war. Nachdem ich Spanien mehrmals für kurze Tanzkurse besucht hatte, wurde mir, als ich 18 Jahre alt war, mein erster Job angeboten und ich zog nach Spanien, mit der Gewissheit, nie mehr nach England zurückzukehren. Mit 24 Jahren habe ich mir beim Proben den Fuß gebrochen. Zu jener Zeit steckte Madinter mit Vidal, Miguel und Jorge noch in den Kinderschuhen und, um mich nicht zu langweilen, habe ich ihnen geholfen mit Übersetzungen und dem Schriftverkehr mit Kunden. Damals erfolgte sämtliche Korrespondenz auf dem Postweg oder per Fax. Wir haben

dann unsere Domain www.madinter.com gekauft, damit angefangen, E-Mails zu schreiben, unsere erste Internetseite erstellt und unsere kontinuierliche Verbesserung begonnen. Als dann mein Fuß verheilt war und ich wieder meinen Beruf als Tänzerin hätte fortsetzen können, war ich schon so stark beteiligt und mir gefiel die Arbeit, der ich bei Madinter nachging, so gut, dass ich geblieben bin. Seitdem tanze ich nur noch zum Vergnügen.

Ihre Palette an Produkten und Dienstleistungen hat sich im Laufe der Jahre stark erweitert, nachdem Sie angefangen haben, ausschließlich als Holzlieferant zu arbeiten. Wie verlief diese Entwicklung Ihres Unternehmens?

Wir haben zunächst nur Hersteller von Musikinstrumenten mit Holz beliefert. Wir haben mit einem halben Dutzend Holzarten angefangen. Heut-

zutage bieten wir mehr als 40 verschiedene Holzarten für den Bau von Musikinstrumenten, insbesondere Gitarren, an und vertreiben auch Teile, Zubehör und Werkzeug. Wir haben uns auch weiter spezialisiert auf die Herstellung fertiger Teile für Musikinstrumente mithilfe von speziellen, hoch präzisen Maschinen, um den Wert des Rohmaterials zu steigern. Infolgedessen hat sich unser Geschäftsmodell in den letzten Jahren ziemlich verändert. Wir beliefern nicht nur Hersteller von Musikinstrumenten, sondern auch einzelne Instrumentenbau-

sichen Gitarren und Flamenco-Gitarren. Es gibt hier viele Gitarrenbauer, von denen einige wirklich sehr gut sind. Im Laufe der letzten 10 Jahre sind uns viele neue junge Gitarrenbauer aufgefallen und sogar Amateure, die sich von der DIY-Mode angezogen fühlen und anfangen, Instrumente zu bauen. Viele von ihnen interessieren sich für das Thema, weil sie als Musiker gerne lernen möchten, wie man das Instrument baut, das sie spielen, während andere Erfahrung mit Tischlerarbeit haben und gerne lernen würden, wie man Gitarren baut, um



er und Hobbyisten. Unsere Internetseite hat sich zu einer wichtigen Ressource für die Branche entwickelt, weil wir eine breitgefächerte Palette an Produkten und Lösungen anbieten. Wir schneiden das Holz, trocknen es, verarbeiten es, stellen Fertigteile her, mit denen direkt Instrumente gebaut werden können und produzieren auch maßgeschneiderte Produkte für mehrere Kunden. Wir arbeiten mit Fabriken, Werkstätten und Instrumentenbauern aus der ganzen Welt zusammen. Und seit drei Jahren vertreiben wir StewMac Produkte in Europa, wobei wir die einzige Vertriebsstelle sind, abgesehen von dem Unternehmen selbst.

Spanien blickt auf eine so vielfältige Vergangenheit im Gitarrenbau zurück, und soviel ich weiß, gibt es dort sehr viele Instrumentenbauer. Können Sie uns das genauer veranschaulichen und erklären, wie sich dies auf Ihr Geschäft auswirkt?

Spanien ist ein Land mit einer bedeutenden Tradition im Bau von klas-

sche Tätigkeit zu diversifizieren. Auf jeden Fall sind Madinter und ähnliche Unternehmen der entscheidende Faktor für diese Vielzahl neuer Instrumentenbauer, indem sie eine breite Palette an Produkten auf den Markt gebracht haben, die alles umfasst, das man für den Bau eines Musikinstruments benötigt, von Materialien und Fertigteilen bis hin zu den verschiedensten Komponenten, Zubehörteilen und Werkzeugen. Es gibt auch viele Instrumentenbauer in ganz Europa, die wir mithilfe von Madinter.com beliefern. Unser Kundenstamm hat sich inzwischen stark diversifiziert und wächst weiterhin von Monat zu Monat.

Luisa, in einem früheren E-Mail haben Sie gesagt, dass einer der Gründe für den Erfolg von Madinter in der Fähigkeit des Unternehmens liegt, sich an Veränderungen anzupassen. Können Sie dafür konkrete Beispiele liefern? Dazu kommen mir vor allem die Veränderungen gesetzlicher Anforderungen in den Sinn, die im Laufe der vergan-



genen zwanzig Jahre eingeführt wurden, mit Bestimmungen wie jene, die aus dem Änderungsgesetz des US Lacey Acts hervorgingen oder Änderungen der Einstufung bestimmter Holzarten im Rahmen der CITES- oder EU-Richtlinien.

Wir haben uns im Laufe der letzten zwanzig Jahre in vielerlei Hinsicht an Veränderungen angepasst, aber ein wichtiger Faktor war in der Tat unser Entschluss, uns auf die legale Konformität zu konzentrieren. Als der Lacey Act verändert wurde, um Musikinstrumente mit einzubeziehen, hatte Madinter bereits entsprechende Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass unser Holz auf legale und verantwortliche Art und Weise beschafft wird. Als es den Mitbewerbern in der Branche schließlich klar wurde, dass sie ebenfalls auf legal beschafftes Holz setzen müssten, hatte Madinter bereits ein solides System zur sorgfältigen Prüfung des beschafften Holzes eingerichtet und umfassende Kenntnisse zum Thema Konformität, CITES etc., gesammelt.

Ein paar weitere Beispiele: In unseren frühen Jahren haben wir unseren ersten Online-Shop unter Madinter.com eingerichtet, womit wir die ersten in der Branche waren. Wir haben Asien bereist und chinesischen Herstellern Massivholz angeboten, noch bevor sie überhaupt damit angefangen haben, Gitarren aus Massivholz zu fertigen! Wir haben auch unseren Produktkatalog erweitert, um den Bedürfnissen unserer Kunden zu begegnen und unser Geschäft zu diversifizieren. Wir haben Teile, Zubehör und Werkzeug hinzugefügt und sind stolz darauf, dass StewMac uns die Rolle der einzigen weiteren Vertriebsstelle - neben dem Unternehmen selbst - anvertraut hat.

Weiterhin ist noch erwähnenswert, dass neue Instrumentenbauer nicht mehr nur die Kinder von älteren Generationen des gleichen Handwerks sind. Es gib viele Neueinsteiger, die das Handwerk erlernen, weshalb wir angefangen haben, Gitarrenbaukurse anzubieten.

Durch was glauben Sie, neben Ihrer Palette an Produkten und Dienstleistungen, hebt sich Ihr Unternehmen von den Mitbewerbern ab?

Unsere Unternehmensvision besteht darin, die Musikindustrie auf dem Weg zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft anzuführen, indem wir für die Beschaffung unseres Holzes die maximale Nachhaltigkeit, Legalität und Verantwortlichkeit walten lassen. Von Anfang an war es uns klar, dass wir nicht einfach nur ein weiteres Unternehmen, das Bäume fällt, sein wollten. Wir woll-

ten es richtig machen. Zunächst einmal wollten wir sicherstellen, dass jedes Stück Holz legal beschafft wird und dabei alle zutreffenden nationalen und internationalen Gesetze eingehalten werden. Das sollte eigentlich selbstverständlich sein, ist es aber leider nicht. Dann sind wir noch einen Schritt weitergegangen und habe es uns zum Ziel gesetzt, dass die Umwelt und die Menschen dabei keine Nachteile erleiden dürfen und sich unsere Tätigkeit positiv auf die Welt auswirken soll.

Dieses Jahr feiern wir nicht nur den 20. Geburtstag von Madinter, sondern auch den zehnten Jahrestag der Zusammenarbeit von Madinter und Taylor am Sägewerk Crelicam. Was würden Sie über das schreiben, was unsere zwei Unternehmen bis jetzt erreicht haben und wie es sich auf die Mitarbeiter von Crelicam sowie andere Sägewerker und Zulieferer in Kamerun ausgewirkt hat?

Wir sind sehr stolz darauf, diese Partnerschaft zu haben, mit der wir schon so viel erreicht haben. In nur 10 Jahren haben wir viele Veränderungen bewirkt, stets zum Besseren. Als wir Crelicam gekauft und das Logo entworfen haben, war es uns auch wichtig, einen Slogan hinzuzufügen: Responsible Trade (verantwortungsvoller Handel). Wenn wir auf das zurückblicken, was wir zusammen erreicht haben, sind wir sehr zufrieden. Zusammen ist es uns gelungen, die Branche davon zu überzeugen, Ebenholz zu verwenden, das bisher nicht verwendet wurde, weil es zu hell war; wir haben die Lebensverhältnisse unserer Arbeiter, Partner und der Menschen verbessert, die im Umfeld des Werks leben; und wir haben die gesundheitlichen und technischen Bedingungen für unsere Mitarbeiter sowie deren Ausbildung verbessert. Und die Krönung ist unser Ebenholzprojekt, mit dem wir Ebenholz pflanzen und damit seine Verwendung für zukünftige Generationen sicherstellen wollen.

In all diesen Jahren haben wir auch die Anerkennung von der Musikindustrie und den Regierungen der USA, Spanien und der EU erhalten, die uns Preise verliehen haben und öffentlich unsere Arbeit in Afrika gelobt haben. Aber was dabei am wichtigsten ist: Unsere Arbeit geht weiter. Wir haben noch viele Ideen, Projekte und Verbesserungen, die wir in den nächsten Jahren umsetzen möchten.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Partnerschaft mit Taylor?

Wir erinnern uns häufig daran, wie wir zum ersten Mal Bob [Taylor] den Vorschlag gemacht haben, Crelicam

zu kaufen, und wie sehr er diese Idee begrüßt und von Anfang an sich enthusiastisch dafür eingesetzt hat. Im Jahr 2010 haben wir uns nach Amsterdam begeben, weil wir wussten, dass Bob, Kurt und CFO Barbara Wight sich in den Niederlanden mit ihrem europäischen Vertriebsteam treffen würden. Wir haben Bob ein paar Tage vorher angerufen und ihm gesagt, dass wir ihm einen Geschäftsvorschlag machen wollten. Wir haben wochenlang an einem detaillierten Geschäftsplan gearbeitet und eine umfassende Präsentation vorbereitet, die eine Menge Ideen und Zahlen enthielt. Als wir dann im Hotel angekommen sind, in dem Bob untergebracht war, und ihm unsere Idee vorgestellt haben, hat er die Präsentation ganz schnell unterbrochen und gesagt: „Die Idee gefällt mir, lasst



sie uns gemeinsam umsetzen“. Eine halbe Stunde später waren wir dabei, mit Bob, Kurt und Barbara zusammen unsere erste Reise nach Kamerun zu planen. Und das war der Anfang dieses tollen Abenteuers. Die Zusammenarbeit mit Taylor Guitars ist das Beste, was uns in den letzten Jahren widerfahren ist. Wir haben damit eine Gruppe hervorragender Fachleute gefunden, die zugleich ganz besondere Menschen sind. Eine besondere Erwähnung verdient unser guter Freund und Mentor, Bob Taylor: ein großartiger Mensch mit einem großen Herzen, außerordentlich intelligent, ein unermüdlicher Arbeiter und ein Visionär in der Musikbranche. Wir haben viel voneinander gelernt, auch aus unseren Fehlern, sind dabei aber stets voran gekommen und befinden uns weiterhin auf dem Weg zur Perfektion. **W&S**



Scannen Sie den Code, um per Video durch das Werk von Madinter geführt zu werden.

oben: Stege für klassische Gitarren; mitte: Befestigen von Holzteilen an einer CNC-Fräse; unten: das Madinter Team



Fragen Sie Bob

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, Rat für den jungen Bob, aus Fehlern lernen und gekrümmtes Bracing

Welche Unterschiede sind Ihnen aufgefallen, seitdem das Unternehmen in den Besitz der Mitarbeiter übergegangen ist?

Howard Forberg

Interessante Frage, Howard. Gerade vor ein paar Minuten habe ich mich mit einem unserer Bediener im Gebäude, in dem ich arbeite, unterhalten, und er hat seine persönlichen Finanzen angesprochen. Diese Art von Gespräch erlebe ich jetzt häufig, seitdem wir den Übergang zum Mitarbeiterbeteiligungsprogramm angekündigt haben. Er und seine Frau haben ihre persönlichen Finanzen in den Griff bekommen und erleben gerade einige sehr positiven Veränderungen, die er mir erzählen wollte. Solche Gespräche ereignen sich jetzt fast jeden Tag, weil die Leute durch das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm endlich Zuversicht gewinnen, sich selbst etwas Gutes zu tun oder weil es ihre eigenen Gewohnheiten und Sichtweisen sowohl bei der Arbeit als auch zu Hause verändert hat. Das sind ganz klar einige der angenehmsten Gespräche, die ich hier bei Taylor Guitars im Laufe unseres fast 50-jährigen Bestehens geführt habe. Diese Gespräche entstehen hier auf ganz selbstverständliche Art und Weise, weil die Arbeit, die wir hier verrichten, das Einkommen von Familien sichert und die Gelegenheit bietet, finanzielle Stabilität anzustreben. In diesem Jahr ist die Nachfrage nach unseren Gitarren gestiegen und unsere jetzt am Besitz des Unternehmens beteiligten Mitarbeiter haben ihr Bestes dafür gegeben. Es ist erstaunlich, wie viel wir erreichen. Es freut mich sehr, zu sehen, dass sich die Leute noch mehr für die Qualität der von uns produzierten Artikel und den Wert, den sie für die Kunden darstellen, interessieren. Wir erleben eine wirklich gute Stimmung hier bei Taylor. Es ist leicht, positive Änderungen einzuleiten, wenn Menschen das Gefühl haben, dass etwas ihnen gehört; wenn ihr Name, ihre Marke, nicht nur ein Teil der Gitarre sind, sondern auch an der Art und Weise, wie wir unseren Betrieb führen, beteiligt sind.

Was würde der Bob von heute dem Bob von 1974 sagen?

Stephanie Dubick

Stephanie, das ist eine Frage, die man mir in letzter Zeit öfter stellt. Zunächst überraschte mich diese Frage ein wenig, und ich versuchte, in Gedanken irgend-etwas tiefgründiges zu finden, das ich dazu sagen könnte. Ich suchte dann nach Impulsen oder Fehlritten, die ich in jungen Jahren unternommen habe, nachdem Kurt und ich Taylor Guitars gegründet hatten, und auf die mein älteres, weiseres Ich mein jüngerer Ich

Was haben Sie gelernt, wenn Sie etwas Neues ausprobiert haben (Holz/Arbeitsverfahren/was auch immer) und es einfach nicht funktioniert hat?

Jim Flanigan

Jim, ich würde sagen, ich habe gelernt, keine Prognosen bezüglich des Ergebnisses zu machen, auch wenn ich glaube, es bereits zu kennen. Ich habe

Habt ihr jemals gekrümmte Verstrebung an euren Akustik-Gitarren ausprobiert?

Ron Wilson

Hallo Ron, wir haben im Laufe der Jahre hin und wieder gekrümmtes Bracing an verschiedenen Test-Gitarren ausprobiert. Wir haben aber niemals jegliche deutlichen Vorteile feststellen können, welche die zusätzlichen Kosten rechtfertigen würden, die durch die Produktion dieser Art von Verstrebung in unserem Werk entstehen würden. Wir sind sogar zum Schluss gekommen, dass gerades Bracing für uns besser funktioniert. Es gibt ein paar talentierte Gitarrenbauer, die mittlerweile gute Gitarren mit gekrümmter Verstrebung bauen. Ich finde ihre Arbeit sehr interessant. Aber diese Technik ist für uns alles andere als praktisch.

aufmerksam machen könnte. Ich habe dann festgestellt, dass es schwierig ist, eine Antwort zu finden, von der ich wirklich überzeugt wäre. Es mag vielleicht überraschen, aber mein älteres Ich ist ziemlich zufrieden mit dem, was mein Jüngerer Ich unternommen hat. Infolgedessen würde ich heute ungefähr so darauf antworten: „Bob, du hast dich wirklich nicht schlecht geschlagen, dafür, dass du ein totaler Fachidiot in Sachen Schreinerei und Werkzeugbau warst, der nichts von Gitarren verstand. Ich danke dir dafür, diesen Weg eingeschlagen zu haben, damit mein älteres Ich es so weit schaffen konnte. Ich schätze das sehr.“

gelernt, es einfach zu testen. Man benötigt oft weniger Zeit dafür, etwas zu testen, als darüber zu spekulieren. Ich habe gelernt, zu sagen: „Nun, einiges spricht dafür, dass es funktionieren könnte, während anderes dagegenspricht, also lasst es uns ausprobieren, um zu sehen, was passiert“. Wir hatten kürzlich einen wichtigen Durchbruch bezüglich der Trocknung von Holz. Zwei Mitglieder unseres Teams, Randy Malaise und Gabriel Boquiren, haben eine Änderung vorgeschlagen, auf die ich nie gekommen wäre, weil ich ziemlich überzeugt davon war, dass die Methode, die ich vor Jahren gewählt hatte, bestens geeignet wäre. Es ging hier um die Art des zu verwendenden Ventilators. Ich



weiß schon etwas über Ventilatoren und hatte daher meine Bedenken. Am Ende meiner Argumentation gegen die Änderung habe ich jedoch einfach gesagt: „Aber lasst es uns ausprobieren. Es kostet nicht viel, das auszuprobieren“. Und siehe da, ihre Idee hat gut funktioniert und stellt eine beträchtliche Verbesserung dar. Der Versuch hat uns keine Mehrkosten beschert und unser Unternehmen wird von ihrer Idee eindeutig profitieren.

Würden Sie Taylor aufgrund der verantwortungsvollen Haltung gegenüber der Umwelt und unserer natürlichen Ressourcen als das auf diesem Gebiet führende Unternehmen einstufen, dem andere Hersteller von Gitarren folgen sollten, um eine nachhaltige Zukunft für die nächsten Generationen sicherzustellen?

Craig und Lisa Dockstader

Craig und Lisa, ich halte es für sehr schwierig, anderen Herstellern Empfehlungen dazu auszusprechen, was sie tun sollten. Alle haben ihren eigenen

Weg, mit der Erschöpfung natürlicher Ressourcen umzugehen, und ich weiß, dass sie sich Sorgen machen. Wir hier bei Taylor glauben daran, dass die Anpflanzung von Bäumen die Lösung ist. Es macht uns Spaß und wir sehen Sinn darin. Ich denke, dass dies eine Lösung darstellen könnte - in 50 Jahren werden wir wohl feststellen können, ob wir recht hatten. Ich weiß, dass die Briten vor rund 75 Jahren gut daran getan haben, Mahagoni-Bäume auf Fidschi und in Indien zu pflanzen. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir Gitarren aus diesem Holz anfertigen können. Ich hoffe, dass wir den gleichen Effekt für die Gitarrenbauer der Zukunft erreichen. Ich weiche jetzt einmal leicht von Thema ab, um zu sagen, dass ich zu gerne Einfluss auf Verbraucher bezüglich ihrer eigenen alltäglichen Gewohnheiten ausüben würde. Ich würde mit der Menge an Plastik anfangen, die der einzelne Verbraucher alltäglich verwendet.



Scannen Sie den Code, um ein Video von Bob anzuschauen, in dem er unsere Techniken für das Trocknen von Holz erklärt.

Möchten Sie Bob Taylor eine Frage stellen?

Dann senden Sie ihm doch eine E-Mail: askbob@taylorguitars.com.

Bei speziellen Reparatur- oder Service-Anfragen wenden Sie sich bitte an den Taylor-Vertrieb in Ihrem Land.



Jim Ward
Foto: Kristine Ward

WACHSTUM AN ORT UND STELLE

Wie Künstler während der Isolation ihre innere Inspiration gefunden haben

Von Colin Griffith

Auch wenn die COVID-19-Pandemie zeitweise für geschlossene Veranstaltungsorte gesorgt hat, hat es das Virus nicht geschafft, Musiker davon abzuhalten, Musik zu machen. Während man uns anwies, zu Hause zu bleiben, hat in der digitalen Domäne eine Explosion an Kreativität stattgefunden, wobei die Künstler eine Reihe Hilfsmittel eingesetzt haben, die es ihnen erlaubten, mit den Fans in Verbindung zu stehen, neue Musik auf Distanz zu machen und mit anderen Musikern zusammenzuarbeiten, die sie sonst wohl nie kennengelernt hätten. Einige Musiker engagierten sich dafür, die Live-Musik am Leben zu halten, indem Sie

Live-Stream-Auftritte veranstalteten, die von aufwendigen, professionell gefilmten Produktionen bis hin zu spontanen Schlafzimmer-Jamsessions reichen konnten. Andere konzentrierten sich auf die Musik selbst, indem sie neues musikalisches Territorium eroberten und Songs schrieben, die oft die schwierigen Zeiten widerspiegeln. Und dann gab es auch Musiker, welche die Pandemie als eine Zeit der inneren Reflexion empfanden, eine Gelegenheit, ihr Leben unter die Lupe zu nehmen und ihre persönliche und musikalische Identität zu verstärken. Dort, wo das öffentliche Leben wieder langsam zu einer gewissen Normalität zurückkehrt und endlich

wieder Live-Musik-Konzerte stattfinden, können die Musiker nun weiterhin ihrer musikalischen Berufung nachgehen. Aber für alle, die jetzt wieder anfangen, Konzerte zu veranstalten, ist es klar, dass sich die Zeiten geändert haben: Die Welt der Musik fühlt sich irgendwie anders an, was auch für das Auftreten und Komponieren gilt. Und während Musiker Bühnen finden und die Fans die Sitzreihen füllen, haben viele von ihnen neue Vorstellungen davon, was ein gutes Konzert, einen guten Song oder eine enge Verbindung mit dem Publikum ausmacht. Hinzu kommt eine neue Wertschätzung für die Arbeit der Musiker und eine neue Dankbarkeit für jene Orte innerhalb unserer Kultur, an denen Musik als Kraft der Gemeinschaft begrüßt wird.

Digital trifft auf real

Während es offensichtlich ist, dass die Pandemie konventionelle Veranstaltungsorte für lange Zeit zum Stillstand zwang, ist doch eine der am längsten anhaltenden Auswirkungen der Pandemie die Tatsache, dass bisher fast unbekannte Wege für die Veranstaltung von Konzerten ins Rampenlicht kamen. Für unseren Artikel zum Livestreaming-Boom in der letzten Ausgabe von *Wood&Steel* haben uns Musiker erzählt, wie sie anhand digitaler Werkzeuge neue Kraft geschöpft haben, weil sie damit die Verbindung zum Publikum wiederherstellen konnten, trotz physischem Abstand und den Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Livestreaming hat es den Musikern erleichtert, weiterhin auftreten zu können, auch wenn sie dafür lediglich vor der Kamera ihres iPhones auf ihrer Akustik-Gitarre spielen, während ihre Fans auf digitale Weise anhand von Emojis und bunten Herzen darauf reagieren. Diese Entwicklung hat sich in den meisten Fällen positiv auf alle Arten von Musikern ausgewirkt, wobei jene, die auf Social Media bereits gut etabliert waren, einen noch größeren Vorteil hatten, indem ihre Fans im Internet nach ihrer Musik suchten.

Das war aber früher nicht immer so. Große Konzerttourneen und etablierte Musiker hatten bisher stets das Sagen über das an Musik interessierte Publikum, auch wenn Werkzeuge wie YouTube, SoundCloud und BandCamp bei Musikern immer beliebter wurden, die noch dabei waren, ihren Platz in der Branche zu erkämpfen. Bevor die Pandemie zuschlug, vermittelten Künstler, die im „echten Leben“ Karriere gemacht hatten, den Eindruck von Authentizität und Qualität, womit „Internetkünstler“ einfach nicht mithalten konnten. Die Werkzeuge, welche eigentlich die Welt der Musik demokratisieren sollten,

hatten bisher junge, kreative und vielseitige Musiker in gewisser Weise in „Schublade“ verstaut, wobei es sich um Online-Arenen handelte, die nur von einer kleinen Anzahl treuer Fans besucht wurden. Die Leidenschaft war zwar da, aber die Reichweite an neue Fans war unzureichend.

Die Pandemie hat das alles verändert. Jetzt wo sowohl bekannte Musiker als auch aufstrebende Talente nicht mehr auf die Bühne durften und auf das Internet ausweichen mussten, galt für die Musik der digitalen Domäne zum ersten Mal, dass sich alle praktisch auf der gleichen Ebene befanden. Das Ergebnis aus Sicht des Publikums war eine Fülle von Bands, Songwritern und Solo-Musikern, vielen von denen in der Mainstream-Musik praktisch kein Platz gewährt wurde.

Wir sehen uns im Wohnzimmer

Von den vielen Künstlern, die von den Umständen der Pandemie profitieren konnten, haben die Pop-Punk-Aufsteiger Meet Me @ The Altar sich einen besonders interessanten Weg gebahnt. Das Trio, bestehend aus Téa Campbell (Gitarre, Bass, 224ce-K DLX), Ada Juarez (Schlagzeug) und Edith Johnson (Leadsängerin), macht seit 2017 Musik, aber vielleicht nicht auf die Art und Weise, wie man es sich vorstellen würde. Die drei Musiker haben bis jetzt ihre Songs aus der Ferne geschrieben und produziert, indem sie Ideen, Liedtexte und instrumentale Parts über das Internet hin und her geschickt haben, bis sie das fertige Endprodukt erreicht hatten. Ganz plötzlich wurde ihre Art, Musik zu produzieren, zur Normalität, und während Musiker sich überall an diesen isolierten Produktionsstil anpassen mussten, konnte die Band Meet Me @ The Altar feststellen, dass sie einen enormen Vorsprung hatte.

„Seit fünf Jahren waren wir eine Band, die sich nur über das Internet traf“, erklärt Ada. „Ich lebte in Florida, Edith in Atlanta und Téa lebte in New Jersey, wir hatten daher noch nie zusammen im selben Raum geprobt.“

Obwohl sie während der Pandemie zu dritt ein Haus bezogen haben, sagen die Bandmitglieder von Meet Me @ The Altar, dass sich die Art und Weise, wie sie ihre Songs schreiben, durch ihre Nähe zueinander kaum geändert hat.

„Auch wenn wir jetzt im gleichen Haus wohnen“, sagt Ada, „hat diese Art, Songs zu schreiben, vorher gut funktioniert, also warum sollten wir das ändern? Wir komponieren also immer noch getrennt in unseren Zimmern, um dann gemeinsam zu proben. Die Liedtexte schreiben wir jetzt gemeinsam im selben Raum, aber ansonsten hat sich da nichts verändert.“

Der „Internetband“-Effekt wirkte sich aber nicht nur auf das Schreiben von Musik aus. Dank ihrer umfangreichen Erfahrung in der digitalen Domäne und ihrer Nähe zu den Fans über das Internet, konnte die Band gerade zu Zeiten der Pandemie einen drastischen Anstieg ihrer Popularität erreichen. Das Trio hatte es geplant, im Jahr 2020 und 2021 die ersten Tourneen zu starten; stattdessen mussten sie zu Hause bleiben, wo das Komponieren neuer Songs praktisch der einzige kreative Ausweg war. Das Entfernen der traditionellen Elemente der Musikbranche führte in gewisser Weise dazu, dass Musiker sich wieder verstärkt auf die Essenz ihrer Kunst konzentrierten. Für diese Band stellte die Pandemie einen Schnellkochtopf dar, der es ihnen ermöglichte, in kurzer Zeit sowohl ihre Fertigkeiten als auch ihr Selbstvertrauen zu stärken.

„Die Quarantäne hat vieles für uns verändert“, erinnert sich Téa. „Ohne die Quarantäne hätten wir wohl kaum Zeit gehabt, eine Pause zu einzulegen und über die Richtung nachzudenken, in die wir als Band gehen möchten und wie wir uns entwickeln können.“

Anstatt der Tourneen haben sich die Mitglieder von Meet Me @ The

Altar nun verstärkt auf das Schreiben neuer Songs konzentriert. Anstelle des Livestreamings, das für so viele andere Musiker während der Isolation die Priorität darstellte, setzten sie darauf, Songs zu schreiben. Mit Ausnahme einer gestreamten Show in Zusammenarbeit mit den Restaurants Wendy's, richteten die Mitglieder von Meet Me @ The Altar ihre Aufmerksamkeit auf sich

und durch das Schreiben neuer Songs haben wir viel gelernt. Alles was wir jetzt komponieren, ist besser als das, was wir vorher geschaffen haben.“

Die Arbeit hat sich gelohnt. Die Band erzählt, dass ihre Beliebtheit während der Pandemie in die Höhe schoss, von 3.000 Fans auf mehr als 50.000 Fans auf Social Media. Auch wenn es sich etwas seltsam anfühlte,

”

Seit fünf Jahren waren wir eine Band, die sich nur über das Internet traf, wir hatten noch nie zusammen im selben Raum geprobt.

– Ada Juarez, Meet Me @ The Altar

“

selbst, ihre scharfe Stimme, und die Entwicklung ihrer Identität als Musiker.

„Je mehr du komponierst, desto besser fühlst du dich“, meint Edith. „Die Quarantäne war eine Art Glück im Unglück. Sie half uns dabei, mehr Zeit miteinander verbringen zu können,

dieses Wachstum nicht in Form von entsprechend größeren Zuschauerzahlen bei Auftritten wahrnehmen zu können, konnten sie aufgrund ihrer Verbindungen zu den Fans über das Internet sich eine bessere Vorstellung davon machen, wo ihr Platz in der Pop-Kultur



Links nach rechts: Ada Juarez, Edith Johnson und Téa Campbell von Meet Me @ The Altar | Foto: Jimmy Fontaine



im Allgemeinen ist. Sie sind der Meinung, dass ihr Wachstum teilweise auf die sich verändernde Gesellschaft und modernere Einstellung der Menschen zurückzuführen ist, die eine stärkere Einbeziehung von Musikerinnen und nichtweißen Künstlern verlangen. Als Trio nichtweißer Frauen hat sich die Band Meet Me @ The Altar zum richtigen Zeitpunkt etabliert.

„Während der Quarantäne ist viel passiert: gesellschaftliche Fragen, die Bewegung Black Lives Matter, George Floyds Tod“, sagt Edith. „Weil die Menschen aber praktisch kaum etwas unternehmen konnten, hatten sie viel Zeit, sich Gedanken über die Welt zu machen. Die Leute haben ihre Horizonte erweitert, sich für nichtweiße Kunst und Traditionen interessiert. Es war da nicht schwer, auf uns zu stoßen, und weil ihnen unsere Musik gefallen hat, sind sie zu Fans geworden.“

Indem sie das Gegenteil davon unternommen haben, das die meisten anderen während der Pandemie als Priorität ansahen, hat Meet Me @ The Altar die ideale Gelegenheit gefunden, auf ihren Erfolg aufzubauen und ihre explosionsartig gestiegene Popularität mit verbessertem Songwriting und einer strafferen Identität als Band zu festigen. Aber nicht alle Musiker unserer Zeit fühlen sich im digitalen Ökosystem

zu Hause. Für alle, die jahrzehntlang einen traditionellen Ansatz verfolgt haben, stellte die Pandemie eine andere Herausforderung dar: wie kann man sich an diese Umstände anpassen, ohne dabei seine eigene Identität aufzugeben?



Scannen Sie den Code für exklusiven Videoinhalt mit Meet Me @ The Altar.

Musik wird zu einer Gemeinschaft

Geschlossene Veranstaltungsorte und gecancelte Auftritte waren die offensichtlichsten Anzeichen von Problemen innerhalb der Musikbranche während der Pandemie, aber eine andere Herausforderung hatte einen stilleren, aber nicht weniger schwerwiegenden Effekt: die mentale Gesundheit. Isolation, bisher unvorstellbarer wirtschaftlicher Druck und andauernde gesellschaftliche Veränderungen haben viele Menschen in den letzten 18 Monaten stark zu schaffen gemacht, einschließlich Künstlern, deren primäre Quelle emotionaler, sozialer und kreativer Entspannung - ganz zu schweigen von finanzieller Stabilität - ohne Vorwarnung auf dramatische Weise abgeschnitten wurde. Für den langjährigen Solo-Song-

„Ein Lockdown hat drastische Auswirkungen auf die Menschen“, sagt Ward, „insbesondere wenn man sich gerne in Gesellschaft aufhält. Es war gar nicht so einfach, nicht auszurasen.“

Ward war es klar, dass er weiter Musik machen musste, trotz der Einschränkungen im öffentlichen Leben, um einen klaren Kopf zu bewahren. Er konzentrierte sich daher auf das Songwriting und lenkte sich selbst mit einer Reihe neuer Songs ab, die schließlich zu seinem neuesten Solo-Album führten, *Daggers*. Das Komponieren und Aufnehmen der Songs dieses Albums sei für ihn eine Art Therapie gewesen, erzählt er, die ihm nicht nur dabei geholfen habe, seine geistige Gesundheit zu bewahren, sondern auch seine kreativen Fähigkeiten auszudehnen.

„Ich habe ganz klar viel dazu gelernt, was meine Fertigkeiten als Toningenieur betrifft, weil ich das Album selbst aufnehmen und mixen musste, was ich sonst anderen Leuten überlassen hätte“, sagt er. „Wenn du plötzlich nicht mehr auf die Hilfsmittel zugreifen kannst, die deine Arbeit erleichtern sollen, bist du gezwungen, Neues zu lernen. Für mich hatte dies ganz klar zur

Folge, dass ich meine DIY-Gesinnung erneuert habe.“

Aber man kann sich ja nicht einzig auf sich selbst verlassen. Das Erlernen neuer musikalischer Fertigkeiten ist zwar positiv, aber kein Ersatz für menschlichen Kontakt und geselliges Zusammensein, insbesondere für jemanden, der so stark an der Gemeinde beteiligt ist, wie Jim Ward. Ohne die Möglichkeit, Fans auf Konzerten treffen und begrüßen zu können, blieb Ward nur noch das Internet für die Kommunikation mit Fans, wobei es sich oft um Fans handelte, die er sonst wohl kaum kennengelernt hätte. Aber der Austausch über Instagram mit Fans aus so entfernten Winkeln wie Australien und Moskau, stellte erst den Anfang dar. Es dauerte nicht lang, bis der Wunsch, etwas geselliges Beisammensein zu erhalten, Ward dazu bewegte, eine neue Tradition zu starten: Friday Beers, eine Reihe von live und ohne Vorbereitung auf Instagram übertragenen Gesprächen von Ward und einem anderen Musiker als Gast. Zu den Musikern, mit denen sich Ward bis jetzt in Friday Beers unterhalten hat, zählen Rhett Miller, Nina Diaz, Patrick Carney

writer und ehemaligen Mitbegründer von At the Drive-In, Jim Ward, gegenwärtig Gitarrist bei der Band Sparta, ging es für Musiker während der Pandemie um weitaus mehr als das Erhalten ihres Image und das Unterhalten der Fans über das Internet: Es ging regelrecht um das Überleben.

Ward (Builder's Edition 517, GT Urban Ash) ist tief verwurzelt in seiner Heimatstadt El Paso, in Texas. Er hat eine enge Verbindung mit der Stadt, ihrer Musikszene und sogar der Gastronomie: Ward besitzt ein Restaurant in El Paso, das während der Pandemie schließen musste. Als ein Mensch, der sich stets zur Gemeinschaft hingezogen fühlt, empfand Ward die Ereignisse am Anfang der Pandemie als verheerend, was auch für andere Menschen in seinem Bekanntenkreis gilt.

„Wir mussten sofort Leute entlassen“, erklärt Ward, „was emotional und mental hart zu verkraften ist. Meine Band, Sparta, hat im April [2020] ein neues Album herausgebracht, das praktisch kaum jemanden erreichte. Wir mussten Tourneen absagen und Crew-Mitglieder beurlauben wir alle anderen auch.“

Ohne die natürliche Entspannung, die kreative Arbeit bietet, erzählt Ward, habe er in den Anfängen der Pandemie richtig gelitten.



Foto: Christ Chavez

von den Black Keys und Josh Homme von den Queens of the Stone Age.

Dabei handelt es sich nicht um die üblichen Interviews mit Musikern, wo es meist um neue Alben, geplante Auftritte und der Suche nach Inspiration geht; es sind vielmehr tiefgründige und nachdenkliche Gespräche, bei denen Ward und seine Gäste ihrem Publikum ihre ganz persönlichen Seiten auf eine Weise zugänglich machen, die in den wenigen Minuten unmöglich wären, die Musiker bei Auftritten ihren Fans widmen können. Ward sagt, diese Gespräche seien sehr wichtig gewesen, nicht nur, weil sie es ihm erleichtert haben, die Isolation zu überstehen, sondern

normal, wenn du dich jetzt gerade nicht gut fühlst“, meint er. „Anstatt dass man dir einfach eine Flasche Wodka gibt. Wir könnten uns auf diese Weise besser um unsere Nachwuchskünstler kümmern.“



Scannen Sie den Code für exklusiven Videoinhalt mit Jim Ward.

Mehr als nur ein richtiger Weg, um Musik zu machen

Die heutige Musiklandschaft befindet sich in ständiger Veränderung, die gleichermaßen auf sich verändernde

”

In Wahrheit machen viele von uns Musik, weil wir versuchen, Wege zu finden, uns besser zu fühlen.

– Jim Ward

“

weil sie auch dem Publikum geholfen haben.

„Josh Homme ist für mich wie ein älterer Bruder und wir hatten dieses tiefgründige, richtig persönliche Gespräch vor all diesen Zuhörern“, erinnert sich Ward, „und da habe ich eine Menge richtig netter Nachrichten von den Leuten erhalten, mit Worten wie «so sollte eine Freundschaft unter Männern aussehen». In Wahrheit machen viele von uns Musik, weil wir versuchen, Wege zu finden, uns besser zu fühlen. Und wenn man anfängt, solche Gespräche zu führen, können die Zuhörer zu sich selbst sagen: «Wenn der sich so fühlt, dann ist es OK, dass ich mich auch so fühle.»“

Ward ist der Ansicht, dass diese Art von Verhalten, das bei der Pandemie entstand, auch nach der Rückkehr zu einer ungefähren Normalität weiterhin nützlich sei. In einer Welt, die viel zu sehr daran gewöhnt ist, dass junge Künstler völlig außer Kontrolle geraten, ist es etwas Besonderes, wenn man Umstände schafft, die zu Ehrlichkeit und Authentizität anregen. Darüber kann Ward aus eigener Erfahrung sprechen.

„Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass ich in den Anfängen meiner Laufbahn davon profitiert hätte, wenn mir jemand gesagt hätte: «Es ist völlig

gesellschaftliche Einstellungen, die zunehmende Bereitstellung von Musik außerhalb des Einflussbereichs der traditionellen Plattenlabel, sowie die spürbaren Folgen einer globalen Gesundheitskrise zurückzuführen sind. Sowohl erfahrene Profimusiker als auch aufstrebende Künstler kommen zum Schluss, dass man derzeit zum Aufbau oder zum Erhalten einer Karriere als Musiker bereit sein muss, den Fokus nach innen zu richten: auf die Kunst selbst, mit dem Ziel, tief in bisher unerforschte kreative Territorien vorzudringen. Auch wenn die modernen digitalen Hilfsmittel die Verbindung zum Publikum und den einzelnen Fans stark erleichtern, können sie nicht die harte Arbeit ersetzen, die darin besteht, Ideen in Musik zu verwandeln, eine Nachricht zu übermitteln, die sowohl die eigene Identität widerspiegelt als auch ausreichend universell ausgerichtet ist, um Zuhörer auf der ganzen Welt zu inspirieren. Was die Musik und die Musiker unserer Zeit betrifft, ist eines glücklicherweise offensichtlich und wurde angesichts der Pandemie nur umso deutlicher: Der Antrieb, Neues zu schaffen, besteht weiter, unabhängig der Umstände. **W&S**

Fragen und Antworten: Oritsé



Foto: Kazz Kumar

Der britische Pop-Star erweitert seine Horizonte, indem er die Isolation ausnutzte, um Gitarre spielen zu lernen.

Die Auswirkungen des fortwährenden Abstand halten und öffentlicher Einschränkungen im Namen der Gesundheit sind so global wie die Pandemie selbst, und Künstler auf der ganzen Welt mussten sich daran anpassen. In Großbritannien hat sich Singer/Songwriter und Produzent Oritsé (GTe Urban Ash, GS Mini) mit einer Vielzahl von Projekten beschäftigt, einschließlich Spoken Word Poetry und dem Erlernen der Gitarre. In seiner Video-Serie *Vibes 101* wird Oritsé gezeigt, wie er die Gitarre zum ersten Mal in die Hand nimmt, seine Erfahrungen während des Übens teilt, wie er sich mit dem Instrument vertraut macht und seine ersten Songs von Fans online erlernt.

Wir haben kürzlich ein paar E-Mails mit Oritsé ausgetauscht, um zu erfahren, wie die Pandemie seine kreative Arbeit beeinflusst hat. Schauen Sie sich unbedingt auch seine *Vibes 101*-Serie unter @oritsemusic auf Instagram an.

Wie hat sich die Pandemie auf Sie selbst als Musiker in Großbritannien ausgewirkt?

Nachdem ich und meine Band zusammen eine fantastische Rückkehr verzeichnet haben und Karten für eine Tournee mit 30 Konzertterminen in Großbritannien ausverkauft hatten, mussten wir leider die Tournee absagen. Während dieser unerwarteten Zeit, in der die Welt zum Stillstand kam, habe ich aufgrund der Isolation allerdings Zeit gewonnen, meine Kreativität auf tieferer Ebene ohne jegliche Ablenkungen zu erforschen.

Ich wollte immer schon die Gitarre erlernen, also habe ich mir gesagt, es gibt keine bessere Gelegenheit als diese. Da ich auch anderen Mut verleihen wollte, das Instrument zu erlernen, habe ich meine eigene Online-Dokumentarserie gestartet - *Vibes 101* -, in der ich meine ersten Schritte im Gitarrenspiel mit den Zuschauern geteilt und sie dazu ermutigt habe, meinem Beispiel zu folgen oder zumindest meine Fortschritte zu verfolgen. Ich habe mich mit dieser Idee an Taylor Guitars gewandt. Sie waren von der Idee begeistert und wir haben somit unsere erste Zusammenarbeit gestartet.

Wie hat sich die zwangsmäßige Isolation während der Pandemie auf Ihre Kunst und Ihre Karriere ausgewirkt?

Vor der Pandemie wusste ich nicht, dass man Songs mit Leuten über das Internet komponieren kann. Ich konnte mit Musikern aus der ganzen Welt zusammenarbeiten und Songs

schreiben, was für mich eine völlig neue Erfahrung darstellte. Auch wenn es natürlich nicht an eine richtige Studio-Session mit allen Beteiligten im gleichen Raum heranreicht, hat es immerhin ermöglicht, dass ich weiterhin Musik produzieren konnte. Einige der Songs, die ich mit Musikern aus der ganzen Welt über das Internet geschrieben habe, werden im neuen Album meiner Band enthalten sein.

Haben Sie das Gefühl, dass Sie im Zuge der Pandemie als Künstler gewachsen sind?

Als Künstler bin ich ganz klar gewachsen, und das in vielerlei Hinsicht. Ich habe angefangen, Spoken Word Poetry zu schreiben und ich war erstaunt, wie sehr diese meinen Fans gefallen hat, was mich dazu ermutigt hat, noch mehr zu schreiben. Ich habe ein Spoken-Word-Stück mit dem Titel „This 2020“ auf YouTube veröffentlicht, das vom fabelhaften Charles Jacques - ein guter Freund von mir - produziert wurde.

Ich habe meine Stimme im Mini-Schlafzimmer-Studio meines Freundes aufgenommen und das Ergebnis per E-Mail an Charles in Inglewood, Kalifornien, verschickt. Er hat mir den Track gemixt und an mich zurückgeschickt, anschließend habe ich über Social Media ein paar junge, talentierte Video-Künstler gefunden, mit denen ich zusammengearbeitet habe, um das Stück in einem Video zu konzeptualisieren.

Haben Sie während dieser Zeit etwas Neues über den Kontakt mit Fans gelernt?

Ich habe gelernt, dass meine Fans sich mehr für meine kreativen Ideen interessieren, als ich dachte, abgesehen von denen, die mich nur als Mitbegründer meiner Band kennen.

Hat sich Ihre Vorstellung davon, wie ein Live-Auftritt aussehen sollte, geändert?

Ich hatte bisher noch nicht die Gelegenheit, wieder live aufzutreten, aber meine Band ist damit beschäftigt, unsere Live-Show so anzupassen, dass wir und unsere Fans so sicher wie möglich sind, wenn wir gegen Ende dieses Jahres unsere Tournee antreten werden.

Werden Sie Livestreaming oder neue Wege für das Produzieren von Musik weiterhin verwenden?

Ich möchte ganz klar den Weg des Livestreaming-Auftritts in Zukunft vermehrt erkunden, um zu sehen, was ich damit erreichen kann. Ich werde auch mehr mit anderen Musikern und Künstlern zusammenarbeiten, egal wo sie sich gerade auf der Welt befinden. Entfernung stellt kein Hindernis mehr dar. Online-Sessions sind für den Zweck völlig in Ordnung.

Wie läuft Ihr Songwriting in der Praxis ab?

Wenn ich einen Song komponiere, ist es als wenn ich einen dampfenden Kessel voller verrückter Ideen hätte, wo es keine Grenzen gibt und keine Filter. Ziemlich abenteuerlich. Im Grunde schmeiße ich alles, was mir einfällt, an die Wand, um zu sehen, was dabei hängen bleibt. Es muss mir ein gutes Gefühl vermitteln. Ich vermeide es, mir selbst im Weg zu stehen, während ich einen Song schreibe: Ich behalte mir alle Optionen offen, bis ich jenen „Aha-Moment“ erlebe.

KLEINER KÖRPER, GROSSER ANREIZ



Von der Grand Concert bis zur Grand Theater: Die innovativen Gitarren von Taylor mit kleinerem Korpus sind nicht nur zugänglicher und ausdrucksvoller, es macht auch wirklich Spaß, auf ihnen zu spielen.

Von Jim Kirlin



In den frühen Jahren von Taylor Guitars, standen den Kunden zwei verschiedene Korpusformen zur Wahl: Dreadnought und Jumbo. Bob Taylor hatte diese zweistämmigen Korpusformen aus der American Dream Werkstatt, in der seine Laufbahn begann, übernommen und verbessert. Für beide Korpusformen galt, dass es sie schon seit geraumer Zeit gab, sie waren praktisch zu einer Art grundlegendem Bauplan für viele Gitarrenbauer geworden: die Dread, ursprünglich von Martin entworfen und nach einem mächtigen britischen Kriegsschiff benannt, war kantiger und hatte eine breitere Taille, während die Jumbo von Gibson rundere Schultern und eine verjüngte Taille aufwies. Die einzigartigen Kurven ergaben jeweils einen charakteristischen Klang, aber für beide galt, dass sie kräftigen akustischen Klang beherrschten.

Akustische Gitarren waren aber nicht immer so groß. Die frühen Gitarren von Stauffer und Martin im 19. Jahrhundert besaßen eine schlanke Figur und waren die Vorgänger für die kompakten Stubbengitarren, die gegen Ende jenes Jahrhunderts entwickelt wurden.

Die Korpusproportionen wurden dann Anfang des 20. Jahrhunderts vergrößert, im Rahmen wichtiger Innovationen, wie X-Verstrebung und Stahlsaiten, die alle das Ziel verfolgten, bei größeren Live-Konzerten mehr Lautstärke zu erreichen, um mit Banjos, Mandolinen und Big Bands (Schlagzeug und Blasinstrumente) mithalten zu können.

Im Laufe der Zeit, im Zuge der Entwicklung der Verstärkung akustischer Musik, wurden dann Tonabnehmer in akustische Flachdecken-Gitarren eingebaut. Ende der 60er Jahre spielte Glen Campbell eine akustisch-elektri-

sche Ovation mit Piezo-Pickup in seiner wöchentlichen Fernsehsendung und wenige Jahre später machte Takamine neue bahnbrechende Fortschritte mit ihren eigenen akustischen Tonabnehmern während andere Tonabnehmer-Hersteller ihre Produkte den Herstellern von Akustik-Gitarren anboten. Manche Traditionalisten empfanden die Verwendung eines Tonabnehmers in einer akustischen Gitarre als „Ketzerei“, aber Bob Taylor folgte dem Wunsch vieler Gitarristen und fing damit an, Barcus-Berry Tonabnehmer in einige seiner Gitarren zu verbauen. Und auch wenn der verstärkte akustische Klang der meisten Tonabnehmer von damals im Vergleich zu den heutigen nicht allzu gut war, bedeutete dies dennoch, dass die moderne Akustik-Gitarre nicht mehr so groß sein musste, um ausreichende Lautstärke zu erzielen.

„Die Leute mögen kleinere Gitarren“, meint Bob Taylor. „Sie sind komfortabel zu bespielen. Wir haben damals an Zuversicht gewonnen, dass wir uns nun auf die intimeren Klangeigenschaften einer kleineren Gitarre konzentrieren könnten, denn es gab ja jederzeit die Möglichkeit, sie zu verstärken.“

Die Grand Concert wird geboren

Die erste Taylor mit kleinerem Korpus, die Grand Concert, wurde im Januar 1984 vorgestellt, zehn Jahre nach der Gründung des Unternehmens und ein Jahrzehnt vor der Grand Auditorium. Neben der Entwicklung von Tonabnehmern, waren noch andere Faktoren an der Entstehung dieser kleineren Gitarre beteiligt. Einer davon war, dass E-Gitaristen sich akustische Gitarren mit einem kleineren Korpus wünschten.

„Viele unserer frühen Kunden spielten insbesondere E-Gitarre“, erinnert sich Bob. „Sie waren begeistert von unseren schlanken Hälsen, fanden aber kein Gefallen an einer großen, altmodischen Gitarre.“ Sie waren an schlanke Gitarren gewöhnt. Daher sagten sie: «Wie bekommen wir eine kleine Gitarre, die so gut klingt wie eure Gitarren?»

In der Zwischenzeit hatte der Mitbegründer von Taylor, Kurt Listug, der mittlerweile die Rolle des Handelsvertreters des Unternehmens übernommen hatte, verschiedene längere Reisen zu Händlern unternommen und dabei erfahren, dass eine immer stärkere Nachfrage nach Gitarren mit kleinerem Korpus bestand. (Kurt trägt in seiner Kolumne in dieser Ausgabe ebenfalls mit ein paar Erinnerungen aus jener Zeit bei.)

Fingerstyle-Fieber

Ungefähr zur gleichen Zeit war eine neue Generation von Fingerstyle-Spezialisten entstanden, die ihre akustischen Instrumente bis an die Grenzen des Machbaren ausreizten. Viele ließen sich dabei von verschiedenen Musikgenren inspirieren - von Blues, Folk, Klassik und Jazz, über Pop, Celtic, bis hin zu Ambient und vielen anderen - um neue, spannende Musik zu schreiben. Viele von ihnen erforschten alternative Stimmungen, perkussive Tapping-Techniken und andere Arten melodischer und harmonischer musikalischer Ausdrucksformen. Im Rahmen ihrer eigenen Kompositionen sowie erfinderischen Fingerstyle-Versionen von beliebten Songs befassten sie sich damit, die klangliche Palette der Akustik-Gitarre zu erweitern, wobei viele von ihnen nach neuen Instrumenten Ausschau hielten, die ihnen mehr Ausdrucksweisen ermöglichen könnten.

Zu diesen talentierten Fingerstyle-Gitarrierten zählte Chris Proctor, der 1982 auf dem jährlichen Festival von Walnut Valley in Winfield, Kansas, den Titel des nationalen Meisters im Fingerpicking gewonnen hatte. Proctor suchte schon seit Jahren nach einem Gitarrenbauer, der für ihn die Gitarre seiner Träume fertigen könnte.

„Ich empfand es als frustrierend, dass der Markt nur so wenig Auswahl

für Fingerstyle-Instrumentalisten zu bieten hatte“, schrieb er in einem Essay in *Wood&Steel* im Jahr 2006. „Ich träumte von einer Gitarre mit kleinerem Korpus, die sich durch einen klaren Klang mit gut ausgewogenen Höhen und Tiefen auszeichnet, ein Cutaway und verschiedene Optionen für den Hals bietet, auch bei mehrfachem Umstimmen stabil bleibt und sich halt «wie eine Taylor spielt.»“

Die 6-saitigen Dreadnought- und Jumbo-Gitarren von Taylor hatten damals eine Sattelbreite von 4,28 cm, was für Akustik-Gitarren durchaus üblich war, sich jedoch für die Technik der linken Hand eines Fingerstyle-Gitarrierten als zu schmal erwies. Außerdem war der große Korpus unpraktisch, wenn man im Sitzen spielt, wie es normalerweise Fingerstyle-Gitarrierten, wie klassische Gitarrierten, bezuzogen.

Proctor lernte Bob und Kurt auf der NAMM-Musikmesse im Sommer 1983 kennen, zu einer Zeit, in der Bob bereits mit dem Gedanken spielte, eine Gitarre mit kleinerem Korpus zu bauen. Es folgten weitere Gespräche, die dazu führten, dass Bob eine maßgeschneiderte Gitarre für Proctor baute. Am Ende handelte es sich dabei um die erste Grand Concert. Die Zargen und der Boden dieser Gitarre bestanden aus Koa-Holz und die Decke aus Sitka-Fichte. Sie verfügte über einen spitzen florentinischen Cutaway und einen extrabreiten Hals (47,6 mm), damit Proctors Finger ausreichend Platz hatten, um fast wie eine große Spinne über das Griffbrett zu jagen. Taylor stellte diese neue Gitarrenform auf der NAMM-Messe im Winter 1984 mit zwei Modellen offiziell vor: eine 512 aus Mahagoni und Fichte sowie eine 812 aus Palisander und Fichte, beide mit einer Sattelbreite von 44,45 mm.

Weitere Holzkombinationen folgten, einschließlich der 612ce aus Ahorn und Fichte mit Cutaway, die bei Studiomusikern und Tontechnikern in Nashville für Aufruhr gesorgt hat. Proctor hat dazu vermerkt: „Das war ein tolles Instrument, um bunte zusätzliche Rhythmusgitarre-Spuren bei Aufnahmesessions von Country und Americana-Musik einzuspielen. Die Grand Concert hatte einen so klaren Klang, dass sie sich ideal dafür eignete, diese Songs um zusätzliche

Komplexität und klanglichen Glitzer zu erweitern, ohne dabei den Gesang zu übertönen oder mit den Hauptmelodien oder anderen Gitarrenparts zu kollidieren. Die 612ce wurde mehr oder weniger zu einem Standard in der Studioausrüstung von Nashville.“

Bob Taylor erinnert sich daran, ähnliches Feedback von Toningenieurinnen bezüglich der klanglichen Qualitäten der Grand Concert bei Studioaufnahmen zu erhalten, im Vergleich zu Akustik-Gitarren mit größerem Korpus.

„Tontechniker haben uns erklärt, dass sie normalerweise die meiste Zeit damit verbringen, die Präsenz der Gitarre im Mix zu *reduzieren*, weil sie zu starke Obertöne aufweist, zu sehr dröhnt und zu basslastig klingt“, sagt er. „Sie fügten dann hinzu: «Aber mit dieser kleinen Gitarre war das nicht nötig. Wir konnten einfach ein Mikrofon auf sie richten und aufnehmen. Unsere Arbeit war damit erledigt und das Ergebnis war ein Track, der sich gut anhört.»“

Der kleinere Korpus reagierte auch besser auf sanft angeschlagene Töne, weil sich die Decke leichter in Schwingung versetzen ließ. Und die Tatsache, dass nicht so viel Energie für das Spiel auf dieser Gitarre erforderlich war, ermöglichte ein leichteres Spielen längerer Passagen, mit geringerer Ermüdung der Hand.



Die ursprüngliche für Chris Proctor gebaute Grand Concert

„**Trotz ihrer kompakten Abmessungen bietet die 12-bündige Grand Concert einen erstaunlich kräftigen Klang mit hervorragender Dynamik.**

“ — Andy Powers

12-bündige Grand Concerts

Im Laufe der Jahre hat Taylor der Grand Concert einige weitere interessante Verbesserungen gegönnt. Im Jahr 2006 wurde die Standardlänge der Mensur von 648 mm auf 632 mm reduziert. Das führt in der Praxis dazu, dass die reduzierte Mensur die Spannung der Saiten verringert, was ein geschmeidigeres Spielgefühl vermittelt und zu etwas kleineren Abständen zwischen Bündeln führt, was insbesondere das Greifen komplizierterer Akkorde über mehrere Bündel erleichtert.

Seitdem er sich unserem Unternehmen im Jahr 2011 angeschlossen hat, betrachtet Andy Powers den Korpus der Grand Concert als Ausgangspunkt für andere einzigartige Modelle, die jeweils ein ganz individuelles Spielerlebnis bieten, was auch eine Reihe 12-bündiger Gitarren sowie 12-saitige Modelle umfasst. Unsere 12-bündigen Modelle zeichnen sich durch ihre Fenster-Kopfplatte und den etwas kürzeren Hals aus, im Vergleich zu den 14-bündigen Modellen. Die Orientierung vom Hals zum Korpus sorgt auch dafür, dass der Steg weiter vom Schalloch entfernt, näher an der Mitte des unteren Rands, liegt. Diese Anordnung sorgt dafür, dass die Decke auf eine etwas andere Art schwingt, was einen stärkeren Schalldruck, wärmere und gefälligere Töne erzeugt sowie einen kraftvollen Mitteltonbereich sichert.

„Trotz ihrer kompakten Abmessungen bietet die 12-bündige Grand Concert einen erstaunlich kräftigen Klang mit hervorragender Dynamik“, erklärt Andy.

Und seitdem Andy Powers unsere Grand Concert im Jahr 2019 auf V-Class-Bracing umstellte, wurden unsere 12-bündigen Modelle vielseitiger denn je zuvor, mit einem wunderschönen klaren Bass und einer noch deutlicheren Betonung der klanglichen Eigenschaften einer jeden bestimmten Holzkombination. (Wenn Sie mehr zu unserer Grand Concert mit V-Class-Verstrebung erfahren möchten, lesen Sie unseren Artikel in *Wood&Steel* vom Winter 2019 (Ausgabe 19)).

Auch 12 Saiten

Andy übertrug die kleineren Abmessungen und die superleichte Spielbarkeit

unserer 12-bündigen Grand Concert auch auf neue 12-saitige Modelle - die normalerweise einen größeren Korpus haben -, womit das Spielerlebnis auf einer 12-saitigen Gitarre physisch gesehen deutlich erleichtert wird. Der kleinere Korpus, erklärt er, neigt von Natur aus dazu, weitaus widerstandsfähiger und effizienter zu sein, wodurch diese Gitarre keine so umfassende Verstrebung wie andere 12-saitige Gitarren erfordert.

„Der Korpus der Grand Concert eignet sich ideal für die dünneren Einzelsaiten eines 12-Saiten-Satzes“, sagt er. „Es ist sehr leicht, sie in Schwingung zu versetzen. Hinzu kommt, dass die kleinere Resonanzkammer dazu neigt, die Art der Frequenzen und Oktaven, die durch die dünneren Saiten entstehen, zu betonen.“

Was den Klang betrifft, insbesondere für Aufnahmen, liefert der kleinere Korpus genau die richtige Brillanz der 12 Saiten: ein Ton, der seine Spur nicht verlässt und den Mix nicht überlastet.

Unsere neueste 12-saitige Grand Concert wartet noch mit weiteren einzigartigen Features auf, die ihre Leistung zusätzlich verstärken: V-Class-Bracing für angenehm präzise Intonation; unsere zweifach befestigte Saitenverankerung, in der sich jedes Saitenpaar einen Pin am Steg teilt, was allen Saiten einen konsistenten Winkel am Steg verleiht; und ein doppelt-kompensierter Steg, der die jeweiligen Saiten des Grundtons und der Oktave auf dieselbe Ebene ausrichtet, um das Gefühl beim Schrammeln zu verbessern.

Die am leichtesten zu spielende 12-saitige Grand Concert ist wahrscheinlich Andys Builder's Edition 652ce von 2020. Ihr Korpus ist aus Ahorn und torrefizierter Fichte; für höheren Komfort ist sie mit gefaster Armauflage und gefastem Cutaway ausgestattet; hinzu kommt eine umgekehrte Saitenanordnung, die den Grundton betont und es erleichtert, den 12 Saiten einen sauberen Klang zu entlocken.

Weitere Taylor Modelle mit kleinem Korpus

Die Baby Taylor

Die Gitarre, die dazu beigetragen hat, die Reisegitarren als eine eigene Art von Gitarre zu etablieren - die Baby

“**In unseren frühen Jahren galt für viele unserer Kunden, dass sie hauptsächlich E-Gitarre spielten. Sie waren begeistert von unseren schlanken Hälsen, fanden aber kein Gefallen an einer großen, altmodischen Gitarre.**

”

— Bob Taylor

Taylor - sollte ursprünglich eine Ukulele werden. Zu jener Zeit, Mitte der 90er, hatte ein geachteter Taylor Händler auf einer Messe Bob davon überzeugt, dass die Nachfrage nach Ukulelen wieder am Wachsen sei und dass Taylor von einer Ukulele in seiner Produktpalette profitieren würde.

Als Bob nach Hause kam, fing er an, einen Entwurf zu entwickeln, kurz darauf ging ihm allerdings ein Licht auf.

„Wenn ich etwas entwerfe, überlege ich immer gleichzeitig, wie ich den Entwurf in die Praxis umsetzen kann“, erklärt er, „denn wenn sich das für mich als unmöglich erweisen sollte, hat es keinen Sinn, den Entwurf fertigzustellen. Und da habe ich mir überlegt, werde ich wirklich all dieses Werkzeug anschaffen, um Ukulelen zu bauen? Wenn ich die gleichen Bemühungen in den Bau einer kleinen Gitarre stecke, werden wir bestimmt mehr Exemplare verkaufen.“

Bob hatte sich damals auch Gedanken über alternative Lösungen für den Hals einer Gitarre gemacht und das Projekt der Baby Taylor war für ihn eine Gelegenheit, diese Lösungen sowie einige weitere neue Ideen zu testen.

„Jedes Mal, wenn wir uns entschließen, ein neues Modell auf Grundlage einer frischen Idee zu entwickeln, das neue Werkzeuge und Ausrüstung erfordert, nutzen wir diese Situation zu unserem Vorteil“, sagt er. „Wir haben dann die Gelegenheit, neue Verfahren zur Fertigung auszuprobieren, die wir nur schwer in die laufende Produktion anderer Gitarrenmodelle übernehmen könnten. Das ist somit einer der Wege, die wir haben, weiterhin Innovationen zu erreichen und dynamisches Design in unserem Werk umzusetzen. Die neue Gitarre und die neuen Hilfsmittel erlauben es uns, diese Dinge zu testen, um zu sehen, ob wir sie in Zukunft in unsere laufenden Fertigungsabläufe integrieren können. Wir können beispielsweise einen konturierten Cutaway für eine Builder's Edition-Gitarre entwerfen und wenn das Ergebnis wirklich hervorragend ausfallen sollte, können wir diesen auch auf andere Modelle übertragen. Aber wenn er wirklich nur zu jenem Modell passt, hat es sich trotzdem gelohnt.“

Was die Baby betrifft, hat Bob damals beschlossen, den ersten Laser-Schneider anzuschaffen, um die Decke und den Boden auszuschnitten und die Rosette einzugravieren. Heutzutage schneiden wir die Decken und Böden aller unserer Gitarren mit einem Laser aus. Und die Ideen für die Fertigung des Halses, denen Bob mit der Baby nachging? Sie führten direkt zum Entwurf der patentierten Taylor Schäftung, die wir heutzutage bei allen unseren Gitarren einsetzen.

Und die Baby Taylor selbst? Nachdem wir sie 1996 auf den Markt brachten, hat diese kleine Drei-Viertel-Dreadnought den Status der beliebtesten Reisegitarre und Gitarre für Kinder aller Zeiten erlangt (obwohl man einwenden könnte, dass diese Auszeichnung mittlerweile der GS Mini gehört). Und während die Baby natürlich keinen so tiefen oder raumfüllenden Klang wie eine Gitarre normaler Größe hat, haben auch Profimusiker ihre Qualitäten als Musikinstrument erkannt und ihren ganz speziellen Klang auf interessante Art und Weise genutzt, indem sie die Gitarre für Aufnahmen zum Beispiel eine Oktave höher stimmen, um einen Mix aufzuhellen, oder indem sie ein Kapodaster verwenden, um einen Klang zu erreichen, der einer Mandoline ähnelt. Man hat sie sogar für lateinamerikanische Musik in eine kubanische Tres verwandelt.

GS Mini

Ein weiteres überzeugendes Beispiel für den Anreiz von Gitarren mit kleinerem Korpus ist die GS Mini, zweifellos das beliebteste Gitarrenmodell, das Taylor jemals auf den Markt gebracht hat. Die Mini wurde im Jahr 2010 vorgestellt und basierte teilweise auf der Baby. Etwa 15 Jahre nach Markteinführung der Baby wollte Bob ihren Klang verbessern, woraufhin er und sein Kollege Larry Breedlove alles versucht haben, sie zu verbessern, aber mit dem Ergebnis nicht zufrieden waren, zumindest nicht mit den ursprünglichen Proportionen des Instruments. (Im Jahr 2000 hatte Taylor die Big Baby vorgestellt, die auch an Beliebtheit gewann, wobei es sich aber um eine Dreadnought von praktisch normaler Größe handelte - 15/16 - mit einer Mensur von 648 mm, auch wenn der mit rund 10 cm relativ flache Korpus ein intimeres Spielgefühl ermöglichte).

Bob und Larry kamen zu dem Schluss, dass sie den Korpus etwas vergrößern und die Mensur verlängern müssten (die Baby hatte eine Mensur von 578 mm), aber sie wollten das einladende und zugängliche Gefühl erhalten, das eine kompakte, tragbare Gitarre vermittelt. Sie haben daher die Kurven des Korpus der Grand Symphony, der aus dem Jahr 2006 stammte, übernommen und entsprechend verkleinert, die Mensur auf 597 mm verlängert und die patentierte Taylor Schäftung für den Hals integriert, die einen geometrisch präzisen Winkel des Halses sicherstellt, einschließlich eines ganzen Endstücks für zusätzliche Stabilität.

„Das Ergebnis war eine Gitarre, auf die ich stolz sein konnte“, sagt Bob. „Sie fühlte sich besser an, war ein wenig größer, passte aber immer noch in die Gepäckfächer eines Flugzeugs



Baby Taylor

Korpuslänge:
15 3/4"
(40,005 cm)



GS Mini-e Koa Plus

Korpuslänge:
17 5/8"
(44,7675 cm)

und wurde mit passender Tasche angeboten“, erklärt er. „Ich hatte aber nicht geahnt, dass sie sich so großer Beliebtheit erfreuen würde. Sie hat wirklich ihre eigene Identität etabliert und ich denke, dass diese Gitarre in gewisser Hinsicht unsere beste Designleistung darstellt: Eine Gitarre, die nicht zu wertvoll ist, die jedem gefällt, die weltweit bekannt ist und die sowohl ein Anfänger oder eine Großmutter aber auch ein Profi-Musiker gerne besitzt.“

Wir haben dann die GS Mini zu einer Modellserie erweitert, um eine Reihe verschiedener Holzkombinationen

und ästhetischer Variationen anbieten zu können, zu der auch die wunderschöne GS Mini-e Koa Plus mit Shaded-Edgeburst-Decke aus Koa-Holz gehört. Und Andy Powers hat schließlich mit dem GS Mini Bass seinen eigenen Beitrag zu der Serie geleistet: Er hat die normalerweise längere Mensur einer Bass-Gitarre auf die Proportionen der GS Mini übertragen, um einen leicht zu spielenden, hervorragend klingenden akustischen Bass zu schaffen, der sich als inspirierendes Musikinstrument für alle möglichen Arten von Musikern, einschließlich Kinder, behaupten kann.

Academy 12/Academy 12-N

Das Design unserer Academy-Serie entstand auch aus denselben Grundsätzen: komfortabel zu spielende Gitarren zu bauen, die nicht zu teuer ausfallen. Diesmal war Andy Powers für das Design zuständig und er verfolgte die Absicht, eine großartige Gitarre auf ihre wesentlichen Bestandteile zu reduzieren, um sie erschwinglicher zu machen (ein Ziel, das wir kürzlich erneut mit unseren American Dream-Gitarren anvisiert haben). Zwei der drei Modelle haben den Korpus der Grand Concert: die Academy 12 (Stahlsaiten) und die



GTe Urban Ash

Korpuslänge:
18 1/2"
(46,99 cm)



Academy 12e

Korpuslänge:
19 1/2"
(49,53 cm)

Academy 12-N (Nylonsaiten), die beide auch mit Tonabnehmern erhältlich sind.

Beide Modelle haben eine Massivholzdecke aus Fichte, einen Korpus aus geschichtetem Sapelli und eine einfache Armauflage, um den Komfort zu verbessern. Die Stahlsaiten-Ausführung hat eine Sattelbreite von 42,8 mm und eine Mensur von 632 mm, womit diese Gitarre in Normalgröße sich gut für Einsteiger oder die alltägliche Verwendung eignet; die Version mit Nylonsaiten hat 12 Bünde, eine Sattelbreite von 47,6 mm (um Platz für die etwas stärkeren Nylonsaiten zu bieten) und vermittelt

ein hervorragendes Gefühl bei ebenso gutem Klang. Weil Nylon besaitete Gitarren in vielen Ländern weltweit sehr beliebt sind, eignet sich dieses Modell ausgezeichnet für den internationalen Markt. Darüber hinaus ist dies wahrscheinlich die Gitarre mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis für Gitarristen, die hauptsächlich auf Stahlsaiten-Gitarren spielen, aber hin und wieder ihre Songs um den speziellen Klang einer Nylonsaiten-Gitarre erweitern möchten. (In anderen Serien unserer Produktpalette bieten wir auch Grand Concert-Modelle mit Nylonsaiten an).

Die GT

Als neueste Mitglieder der Taylor Produktfamilie, stellen unsere neuen GT-Gitarren die Fortsetzung unserer Bemühungen dar, Spielkomfort und hervorragenden Klang in einem kompakten Format unterzubringen. Auf dieselbe Weise, wie unser Streben nach einem besseren Klang zu der GS Mini als Nachfolger der Baby führte, hat uns die Suche nach einem besseren Klang von der GS Mini zu der GT geführt. Wir standen dabei, wie schon zuvor, vor der Herausforderung, die Abmessungen innerhalb der Grenzen zu halten, mit denen eine Akus-

tik-Gitarre ein einladendes und zugängliches Gefühl vermittelt, während wir sie so weit vergrößern mussten, dass sie die Klangeigenschaften einer professionellen Gitarre in Normalgröße erreichen könnte. Außerdem galt es natürlich, die unkomplizierte, spielerische Ausstrahlung von kleineren Gitarren zu erhalten, was diese zu so guten Gefährten macht.

Die von Andy gewählten Abmessungen ergeben eine Gitarre, die genau diesen „Sweet Spot“ erreicht: ein verkleinerter Grand Orchestra-Korpus mit einer Länge, die zwischen der GS Mini und der Grand Concert liegt; eine „mittellange“ Mensur von 613 mm, mit der sie sich zwischen der Mini (597 mm) und der Grand Concert (632 mm) situiert; sowie eine Sattelbreite (43,65 mm), die einen komfortablen Saitenabstand ermöglicht, und damit zwischen unserer schmalsten Sattelbreite (42,8 mm) und der Sattelbreite von 44,45 mm liegt, die als Standard für die meisten Gitarren mit 6 Stahlsaiten gilt. Und all dies aus Massivholz.

Die dünneren Saiten in Kombination mit der mittellangen Mensur vermitteln das geschmeidige Spielgefühl einer Gitarre mit einer Mensur von 648 mm, die einen Halbton herunter gestimmt wurde, bieten aber dennoch eine angenehm deutliche und kräftige Ansprache. Was den Klang betrifft, hat Andy unsere neue C-Class™-Verstrebung entwickelt (angelehnt an seine V-Class-Ideen), um eine der größten Schwierigkeiten beim Bau von Gitarren mit kleinerem Korpus anzugehen: den Frequenzgang im Bassbereich entsprechend zu optimieren, damit ausreichend tiefe und kräftige Bässe erreicht werden können.

Um zusätzlich unsere Absicht zu betonen, Musikern eine weitere erschwingliche Gitarre mit kleinerem Korpus anbieten zu können, haben wir den Preis des ersten GT-Modells, die GT Urban Ash, an das Einstiegspreisniveau unserer anderen Massivholz-Akustik-Gitarren angepasst. Auf dieses Modell folgte kurz darauf die GT 811e aus Palisander/Fichte und die GT K21e, die insgesamt aus Koa-Holz besteht.

Auch wenn die GT erst seit kurzer Zeit auf dem Markt ist, hat sie sich schon früh ihren verdienten Platz unter den kompakten Gitarren von Taylor erobert, sowohl wegen ihres Spielgefühls als auch ihrer klanglichen Qualitäten. „Intim“, „flexibel“, „süß“, „fokussiert“ und „macht Spaß, auf ihr zu spielen“ sind einige der Aussagen, mit der die Gitarre von Musikern aber auch von Kritikern in Testberichten beschrieben wird, nachdem sie die Gelegenheit hatten, auf ihr zu spielen.

Klein für alle

Mehr als 35 Jahre nachdem Bob Taylor seine erste Grand Concert gebaut hat, haben sich unsere Gitarren mit kleinerem Korpus zu einer vielfältigen und differenzierten Familie an Instrumenten entwickelt und damit das erwartete Potenzial von kompakten Gitarren erweitert. Welche Fertigkeiten, Spielstil oder physische Eigenschaften Sie auch immer haben und für welche musikalische Anwendung sie diese Gitarren auch einsetzen, werden sie einladend auf Ihr Spiel reagieren und dafür sorgen, dass Sie sich wohl fühlen. **W&S**

Erfahren Sie noch mehr in unserer digitalen Ausgabe

In der digitalen Version dieser Ausgabe erzählen Taylor Künstler in exklusiven Videos von allen Aspekten dieser Gitarren mit kleinerem Korpus, die sie besonders mögen.



Scannen Sie den Code für exklusive Inhalte von verschiedenen Musikern





Perfekt EINGESETZT

Die Unternehmungen bei Taylor in Sachen Einlagen lassen eine facettenreiche Vergangenheit erkennen, gepaart mit kompromissloser Handwerkskunst und einer Vorliebe für ästhetisches Gleichgewicht.

Von Jim Kirlin

Bob Taylor sitzt in seinem Büro und lässt seine Gedanken durch ein halbes Jahrhundert Geschichte des Einlagendesigns bei Taylor wandern, angefangen mit seinen ersten Schritten als jugendlicher Gitarrenbauer. Irgendwann wird die bekannteste Einlage des Unternehmens überhaupt angesprochen: das Kopfplattenlogo, das jede jemals gebaute Taylor ziert. Die ursprüngliche Version wurde inspiriert vom Logo eines Thermometers, das in einem Laden in Lemon Grove, Kalifornien, hing - dem Geburtsort des Unternehmens in 1974.

„Ich habe hunderte dieser Einlagen mit einer Säge und einer Feile ausgeschnitten“, erzählt er, während er sich dem Whiteboard an der Wand nähert. „Ich habe sie früher selbst gezeichnet, und dabei immer hier unten links angefangen“, erklärt er und zeichnet den gesamten Umriss des Logos auswendig, obwohl er diese Einlage schon seit Jahrzehnten nicht mehr ausgeschnitten hat. „Sie ist so stark in mein Gedächtnis eingepägt, dass ich in dieser Ecke anfangen und sie in einem Zug zeichnen kann. Ich könnte das praktisch mit geschlossenen Augen machen.“

Das Design von Einlagen (auch als Inlays bekannt) für Gitarren ist ein sehr ergiebiges Gesprächsthema: eine Kunst für sich, buchstäblich in die Kunst des Gitarrenbaus integriert. Auch wenn der ästhetische Ansatz elegant minimalistisch sein kann, wobei die edlen Kurven und Tonhölzer einer Gitarre praktisch den Ton angeben, gilt für die Mehrheit der Inlays, die als „Kunstwerke unter den Einlagen“ zu Ruhm gekommen sind, dass sie auf ausgeprägt malerischen, narrativen und stark personalisierten Zeichnungen basieren - ein Ausdruck von außergewöhnlicher Handwerkskunst im Herstellen von Inlays. Wenn Sie diese Art von Kunst mögen, sind Ihnen wahrscheinlich die Arbeiten von Meistern im Einlagendesign wie Grit Laskin, Harvey Leach oder Larry Robinson bekannt, oder vielleicht Larry Sifel oder Wendy Larrivee.

„Ich erinnere mich daran, wie ich Wendy beim Eingravieren der Abbildung eines Hofnarren in eine Perlmutter-Blockeinlage zuschaute“, erzählt Bob, der ihr Talent bewundert. „Diese Art von Arbeit wurde praktisch zu einer verlorenen Kunst.“

Was Taylor betrifft, ist natürlich der Versuch, 50 Jahre Inlay-Design in einem einzigen Artikel zusammenzufassen, ein fast unmögliches Unterfangen, aus dem ein Buch mit der Stärke eines Romans hervorgehen würde. Aber unabhängig von der riesigen Anzahl an Einlagen, die Taylor im Laufe der Jahre entworfen hat, können wir unsere Aufmerksamkeit auf mehrere interessante Handlungsstränge richten. Dazu zählt die Weiterentwicklung unserer Handwerkstechniken: Während Bob in den frühen Jahren Perlmutter noch in Handarbeit mit einer Juweliersäge bearbeitete, verlassen wir uns bei unseren gegenwärtigen Produktionsprozessen auf CAD/CAM, CNC und Lasertechnologie. Weiterhin erwähnenswert sind die ästhetischen Feinheiten, die wir bei Taylor kontinuierlich verbessert haben, stets im Einklang zu dem für die jeweilige Zeit oder Strategie relevanten Stil. Und schließlich gilt es, von den Menschen zu berichten, die im Laufe der Jahre das Designteam von Taylor mit ihren einzigartigen künstlerischen Vorstellungen und Talenten bereichert haben: von Bob, in Zusammenarbeit mit Larry Breedlove, seinem langjährigen Kollegen im Bereich Kreativität, über Pete Davies Jr., der einige der optisch auffälligsten Inlays von Taylor schuf, bis hin zu unserem derzeitigen Gitarren-Architekten, Andy Powers, dessen ausgeklügelte visuelle Details eine harmonische Verbindung zwischen dem musikalischen Charakter einer Gitarre und ihrer ästhetischen Eigenschaften schaffen.

Ein Teil der California Vine (Weinreben)-
Einlage aus Paua-Muschel, die für das
Griffbrett der Presentation-Serie
verfügbar ist



*Running Horses (galoppierende Pferde) -Einlage,
aus per Laser geschnittenem Koa-Holz und Ahorn*

Eine ereignisreiche Geschichte der Einlagenkunst

Um das Herangehen von Taylor an das Design von Einlagen zu veranschaulichen, könnte es hilfreich sein, den geschichtlichen Rahmen der Einlagenkunst in der Welt des Instrumentenbaus zu erläutern. Die Tradition der Einlagenkunst für Akustikgitarren mit Stahlsaiten spiegelt eine faszinierende Kreuzung verschiedener Traditionen von Musikinstrumenten wider, die ein halbes Jahrtausend zurückreichen. Im Laufe der Jahrhunderte gab es in der Welt des Geigenbaus verschiedene Höhen und Tiefen, was die Verzierungen betrifft. Im Barock, zum Beispiel, wurden Geigen oft mit ausgiebigen Verzierungen geschmückt, im Laufe der Zeit ging diese Tradition allerdings größtenteils verloren, woraufhin das Griffbrett norma-

lerweise frei von Einlagen war. Stattdessen konzentrierten sich die Geigenbauer darauf, einzelne dekorative Akzente zu setzen, wie zum Beispiel Randeinlagen.

„Instrumentenbauer setzten nun auf Randeinlagen und Kantenveredlung, um ihre Fertigkeiten hervorzuheben“, erklärt Andy Powers, Meister im Gitarrendesign bei Taylor. „Sie machten es sich zur Aufgabe, die perfektesten Randeinlagen anzustreben, was natürlich auch entsprechend künstlerische Schnitt- und Verbundformen erforderte - die Abmessungen, die Proportion und das Aussehen der Verbindungsstellen der einzelnen Teile.“

Was die Gitarre betrifft, finden wir Beispiele für stark verzierte Instrumente, wenn wir ihre Geschichte bis hin zu den Anfängen zurückverfolgen, als sie

aus der Tradition der Lauten und Ouds entstanden. Es wurden aber auch Instrumente mit bescheidenen Verzierungen für die Folkmusiker der jeweiligen Epoche gebaut.

Für die Tradition der klassischen Gitarre gilt, dass Gitarrenbauer dem Beispiel der Geige folgten, indem sie das Griffbrett frei von Verzierungen hielten und ihre Einlagenkünste auf kreative und elegante Randeinlagen beschränkten, während sie gleichzeitig schöne und komplexe Mosaik-Inlays für die Rosette kreierte, um ihr handwerkliches Geschick zur Schau zu stellen.

Auf Banjos spezialisierte Instrumentenbauer in den USA, insbesondere in den 1920er Jahren zu Zeiten des amerikanischen Dixieland Jazz, setzten auf extravagante Verzierungen, die häufig fein ausgearbeitete Inlays, auch auf dem Griffbrett, umfassten. Diese Ästhetik wurde rasch auch von Gitarrenbauern auf Akustikgitarren mit Stahlsaiten übertragen, um Banjospieler anzulocken. Diese Tendenz wurde unter anderem

von Gibson und Epiphone angeführt, da diese sowohl Banjos als auch Gitarren bauten.

„Wenn wir uns ein Banjo oder eine Mandoline mit kunstvollen Einlagen von Gibson aus den frühen Jahren des Unternehmens anschauen, ist leicht zu erkennen, dass die Übertragung dieser Verzierungen auf Gitarren keinen großen Schritt darstellte“, sagt Andy. „Auch wenn Gitarren mit flacher Decke immer wieder mit solchen Einlagen versehen wurden, konzentrierten sich sowohl Gibson als auch Epiphone darauf, Gitarren mit gewölbter Decke (Archtop) zu bauen, die von Musikern bevorzugt wurden, die vorher Banjo gelernt hatten. Die optische Gestaltung dieser Gitarren wurde häufig im Stil des damals beliebten Art Déco ausgeführt, ganz im Einklang zur farnefrohen und auffälligen Ästhetik des Jazz-Zeitalters. Dieses Verlangen, optisch im Vordergrund zu stehen, sollte die wachsende Bedeutung der Gitarre im Kontext einer Band zusätzlich betonen.“

Die Geschichte der Einlagen bei Taylor

In den frühen Tagen des Unternehmens Mitte der siebziger Jahre, fügt Bob Taylor nun hinzu, war es in zweierlei Hinsicht lohnenswert, eine Gitarre mit Einlagen zu versehen: Auf der einen Seite konnte der junge Bob damit seine kunsthandwerklichen Fertigkeiten in der Holzbearbeitung verfeinern, auf der anderen Seite etwas mehr Geld für eine Gitarre erhalten, damit das Unternehmen leichter die Miete tragen konnte.

„Ich konnte zum Beispiel die Kanten der Decke mit Abalone verziern und ein paar weitere Inlays hinzufügen, um das Instrument aufzuwerten - eine Gitarre, die vorher 600 Dollar eingebracht hätte, konnte dann für 900 Dollar verkauft werden“, erklärt Bob.

Greg Deering - der sich auf Banjos spezialisiert hatte - war für Bob in den Anfängen seiner Laufbahn ein wichtiger künstlerischer Einfluss, was das Design von Einlagen betraf. Er lernte ihn im Gitarrenladen American Dream kennen,

”
Ich war nicht daran interessiert, dass Andy hier bei Taylor als König der Einlagen bekannt würde. Ich wünschte mir vielmehr, dass man ihn als den Menschen betrachtet, der fortwährend die Grenzen der Gitarre sprengt.

“

wo Deering für Reparaturen zuständig war. Deering war später auch für kurze Zeit bei dem jungen Unternehmen Taylor Guitars in der Reparaturabteilung tätig, bis er schließlich Deering Banjos gründete.

„Ich glaube, mein Glück bestand darin, dass Greg zunächst im Geschäft arbeitete und dann selbst eine Werkstatt ganz in unserer Nähe eröffnete“, meint Bob, „denn Greg ist ein fantastischer Inlay-Designer.“

Viele der frühen Ideen für Einlagen von Bob wurden von visuellen Elementen inspiriert, die er im Laufe des Alltags wahrnahm - wie zum Beispiel ein Fragment einer mexikanischen Fliese, fügt er hinzu. In anderen Fällen wiederum kam die Inspiration von traditionellen Designideen, die gut zur Gitarre passen, wie Blätter, Weinreben oder anderen Themen aus der Botanik.

„Wenn man Blätter als Motiv nimmt, sieht das Ergebnis oft gleich nach dem ersten Eingravieren schon sehr gut aus, und wenn nicht, kann man die Schnitte korrigieren“, erklärt Bob. „Früher, als wir die Einlagen in Handarbeit ausführten, konnte man richtig tief in die Blätter schneiden. Als wir dann angingen, CNC-Maschinen für das Schneiden zu verwenden, war dies zunächst nicht mehr möglich, weil es damals für diese Art von Arbeit keine wirklich guten Klingen gab - sie hatten einen ziemlich großen Durchmesser, was zu einem beträchtlichen Verlust von Details führte. Die Klingen wurden dann aber schließlich

besser, was dazu führte, dass wir wieder einige dieser Details zurückgewinnen konnten.“

Larry Breedlove setzt Zeichen

Um 1983 wurde der talentierte Kunsthandwerker und Instrumentenbauer Larry Breedlove in das Team bei Taylor aufgenommen. Im Laufe der sich anschließenden dreißig Jahre sollten die Entwürfe, die er mit Bob zusammen erarbeitete, das elegante Erscheinungsbild definieren, das man mittlerweile von Taylor Gitarren gewohnt ist - seien es nun die geschmeidigen Kurven der verschiedenen Korpusmodelle, die Form unseres ikonenhaften Stegs oder die unzähligen Einlagen von Taylor. Breedlove ergänzte die Form unserer Gitarren um eine einzigartige organische, architektonische und plastische Sinnlichkeit. Seine Leidenschaft für Holz und innovatives Möbeldesign bestimmten ganz klar seine ästhetische Herangehensweise an das Design akustischer Gitarren.

„Larry war eine Art moderner Möbeldesigner“, erzählt Bob. „Die Möbel, die er baute, waren zwar etwas kantiger, hatten aber mit einem Schaukelstuhl von Sam Maloof einiges gemein“, meint Bob. „Seine Kreationen hatten eine organische Ausstrahlung, wie Gaudi, erinnerten aber nicht an Zweige. Sie waren modellierter und feiner, wodurch ihr Charakter irgendwo zwischen organisch und mechanisch lag. Seine Vorstellungen und Ideen bezüglich der Form haben mir immer sehr gefallen. Und diese Ästhetik

eignete sich wirklich gut für die Arten von Inlays, die wir verwendeten. Man könnte also sagen, dass wir auf diese Weise einige der älteren Banjo-Einlagen modernisiert haben.“

Breedlove übernahm auch viele der kundenspezifischen Inlay-Designaufträge, die seit Mitte der achtziger Jahre mit der Taylor's Artist Serie aufkamen (was auch einige grenzensprengende farbige Beschichtungen für Künstler wie Prince, Kenny Loggins und Jeff Cook von der Band Alabama umfasste). Im Laufe der Zeit begann Breedlove, alternative Materialien für Einlagen zu verwenden, um seine Farbpalette noch weiter auszuweiten.

Neue Werkzeuge, neue Inlay-Designs

Die neunziger Jahre waren für Taylor Guitars in vielerlei Hinsicht ein Jahrzehnt des Wandels. Zunächst einmal verzeichnete die akustische Gitarre ein Wiedererleben ihrer Beliebtheit - teilweise aufgrund der im Kabelfernsehen beliebten Sendung *MTV Unplugged* -, nachdem sie ein ganzes Jahrzehnt in einer Art Schlummer verbracht hatte, was ihre Marktgängigkeit betraf. Nach einem Jahrzehnt, das von Synthesizern, elektronischen Drummachines und Hair Metal dominiert wurde, eroberte die Akustikgitarre wieder ihren Status als cooles Instrument zurück, begünstigt durch die neue Tendenz einiger Rockbands, bestimmte Hits in der Instrumentierung zu vereinfachen, um intime akustische Aufführungen zu ermöglichen. Viele Rockmusiker machten dabei die erfreuliche Entdeckung, dass die schlanken

Profile der leicht bespielbaren Hälse von Taylor Gitarren ein ähnliches Gefühl wie bei E-Gitarren vermitteln. Andere aufstrebende Künstler, wie zum Beispiel die Dave Matthews Band, machten die Akustikgitarre zum Zentrum ihrer Musik (da passte es gut, dass



Links: Inlay und Rosette der Liberty Tree-Gitarre; rechts: Koi-Karpfen-Einlagen im Griffbrett und um das Schalloch herum

die Dave Matthews Band für ihre Live-Konzerte seit den neunziger Jahren auf Taylor Gitarren setzte).

Während unsere Gitarren immer beliebter wurden, führten wir auch hochmoderne Werkzeuge und Technologien in den Design-, Produktentwicklungs- und Fertigungsverfahren ein. Computer-gesteuerte Fräsen und Lasertechnologie ermöglichten neue Maßstäbe an Präzision und Konsistenz im Gitarrenbau. Sie erwiesen sich auch als wegweisende Werkzeuge für die Erstellung von Inlays. Mit einer CNC-Fräse war es möglich, Perlmutter- oder Abalone-Einlagen (und die Vertiefungen, in denen sie eingesetzt werden) präziser auszuschnitten.

„Im Zuge der Einführung von CNC“, erklärt Bob, „waren wir nun imstande Einlagen für unsere Gitarren der höheren Preisklassen zu entwerfen, die noch etwas attraktiver und schicker waren. Selbst wenn wir einen Drittanbieter damit beauftragten, Inlays an einem völlig anderen Ort für uns anzufertigen, konnten wir uns darauf verlassen, dass diese anschließend in die Vertiefungen passen würden, die wir mittels einer CNC ausgeschnitten hatten. Es war genauso, wie wenn man einen Vergaser für ein Auto bestellt: nach dem Auspacken und anschließendem Einbau ist es selbstverständlich, dass er passt. Während zuvor jede neue Einlage beinahe einen totalen Neuanfang darstellte.“

Die Einführung des Lasers ebnete außerdem den Weg zu neuen Materialien für Einlagen, jenseits des traditionellen Perlmutter, wie zum Beispiel verschiedene Hölzer und synthetische Materiali-

en wie Formica® ColorCore®. Und dank des sehr geringen Querschnitts eines Laserstrahls (0,02 cm) in Kombination mit der präzisen Steuerung, konnten Laser auch eingesetzt werden, um Details in bestimmte Inlay-Materialien, wie Holz oder Acryl, einzugravieren, um ein noch besseres Ergebnis zu erzielen.

Mitte der neunziger Jahre, als das Unternehmen so richtig in Fahrt kam, zusätzlich gestützt durch die erfolgreiche Einführung der Grand Auditorium, setzte Taylor darauf, zusätzliches kreatives Personal für kundenspezifische Design- und Inlay-Aufträge einzustellen. Bis zum Ende des Jahrzehnts hatte Taylor Guitars seine Mittel zur Erstellung optisch ansprechender Inlays sowohl für die Standardmodelle als auch für limitierte Editionen und kundenspezifische Designs deutlich verbessert. In den darauffolgenden Jahren hat sich das Unternehmen im Zuge der aktiv gepflegten Beziehungen zu bekannten Künstlern zunehmend mit diesen neuen Designwerkzeugen befasst, um eine Reihe malerischer Inlays für Gitarren mit Künstlersignatur oder grafisch thematisierte Modelle in limitierter Edition zu schaffen.

Eines der aufwendigsten thematisierten Inlay-Designs jener Zeit wurde für die Cujo-Gitarre erstellt (Markteinführung im Jahr 1997), deren Boden und Zargen aus dem schön gezeichnetem Walnussholz eines Baumes bestanden, der auf einer Farm in Nord-Kalifornien gestanden hatte. Der Name Cujo stammt daher, dass dieser Baum in Szenen in der Verfilmung des Romans „Cujo“ von

Stephen King (1983) erscheint, die sich um einen Bernhardiner dreht, der von einer tollwütigen Fledermaus gebissen wurde und daraufhin eine Mutter und ihren Sohn in Angst und Schrecken versetzt. Die Einlagen stellten narrative Elemente der Story dar: den Hund, die Fledermaus, eine Hütte und den Walnussbaum selbst, wofür eine Vielzahl verschiedener Hölzer, Muscheln und andere Materialien verwendet wurden. Dank der Konsistenz der verwendeten Technologien für diese Inlays waren wir in der Lage, insgesamt 250 solche Gitarren zu bauen.

Zu den wichtigsten Inlay-Künstlern jener Zeiten bei Taylor zählt darüber hinaus Pete Davies Jr., der mit jungen Jahren gleich nach Abschluss seines Studiums in Design um 1999 bei Taylor aufgenommen wurde und mit seinem Talent ein Händchen dafür hatte, Kunst zu schaffen, die auf optisch ansprechende malerische Inlays übertragen werden konnte. Langjährige Fans von Taylor Gitarren werden sicherlich seine Arbeit kennen. Sein erstes Einlagen-Design hatte Koi-Karpfen als Motiv und wurde für unsere in limitierter Anzahl gefertigte „Living Jewels“-Gitarre erstellt, die erste Ausführung eines Modells, das später zu unserer Gallery-Serie wurde. Farbenfrohe Koi-Karpfen „schwimmen“ entlang des Griffbretts und um das Schalloch dieser Gitarre herum, deren Korpus aus Ahorn mit Holzbildern und Sitka-Fichte besteht und blau gebeizt wurde, um Wasser zu simulieren. Für die Einlagen wählte Davies synthetische Materialien:

Die schützende Funktion von Inlay

Aber bei der Inlay-Kunst geht es nicht nur um Verzierung: Einige Einlagen, wie zum Beispiel die Rosette, spielen in der Tat eine wichtige Rolle, wenn es um den Schutz der akustischen Gitarre vor Rissbildung geht. Der Ausschnitt des Schallochs aus der Decke führt dazu, dass sowohl Endmaserung (in der Nähe des Stegs und des Halses) als auch Seiten- oder Kantenmaserung (in der Nähe der Zargen der Gitarre) der freien Luft ausgesetzt wird. Die Oberfläche der Endmaserung wird schneller Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben als die Oberfläche der Kantenmaserung. Ein als Inlay eingesetzter Ring aus einem anderen Material um das Schalloch herum verhindert, dass die unterschiedlichen Absorptionsraten zur Rissbildung in der Decke an dieser Stelle führen könnten.

Randeinlagen an der Innenkante der Decke einer Gitarre spielen eine ähnliche Rolle. Das war früher der ursprüngliche Zweck der Randeinlagen bei Geigen. Auf der anderen Seite werden die f-Löcher bei Geigen normalerweise nicht mit Randeinlagen versehen, weil die Form zu komplex ist. Infolgedessen weisen die meisten älteren Geigen eine leichte Rissbildung auf, üblicherweise an den mittleren Einschnitten der f-Löcher.

ColorCore, Imitationsperle und ein Verbundwerkstoff aus Türkis, Koralle und Stein vermischt mit Harz. Die Gitarre sah fantastisch aus, was auch für die anderen Modelle der Gallery-Serie galt: das zweite Modell war mit Einlagen mit Meeresschildkröten im Griffbrett und einem weiteren Inlay mit einer Schildkröte und einer Qualle auf der Rückseite des Bodens aus sandfarbenem gemaserten Ahorn versehen. Eine dritte limitierte Auflage dieser Sammlung, die Grauwal-Gitarre, wartet mit Inlays auf, die Wale darstellen sowie einer beeindruckenden Rosette mit einer Galeone, die sich an einer Stelle bis in das Schalloch erstreckt.

auf, auf der die 13 Sterne abgebildet sind, die für die ursprünglichen Kolonien stehen, sowie ein Banner aus der Kolonialzeit, das vom Ende des Griffbretts ausgeht und über ein Stück der Rosette hinausreicht. Die historische Bedeutung des Holzes gepaart mit der ehrenden Inlay-Kunst machen diese Gitarre zu einem ganz besonderen Instrument.

Davies schuf weitere Custom-Designs für Modelle limitierter Editionen: für unsere Hot-Rod-Gitarre (HR-LTD) in limitierter Produktion, die von alten Hot-Rod-Autos inspiriert wurde, schuf er Inlays mit Flammen (aus Holz) entlang des Griffbretts und um das Schalloch herum; für unsere Running-Horses-Gitar-



Ein aufwendiges Inlay mit einem Tiger und einem Drachen für eine kundenspezifische Ukulele, die Andy Powers gebaut hat, bevor er zu Taylor überwechselte.

”

Für ein jedes Einlagendesign gilt, dass es eine gewisse Vorstellung davon liefern sollte, wie die Gitarre klingt und sich anfühlt.

“

Ein weiteres aufwendiges Inlay-Design von Davies schmückte die Liberty Tree-Gitarre, die aus Holz von einem 400 Jahre alten Tulpenbaum in Annapolis, Maryland, gefertigt wurde, unter dem sich früher Patrioten während der amerikanischen Revolution um 1776 versammelten. Das von Davies entworfene Inlay-Schema zelebriert die historische Bedeutung des Baums, indem auf der Kopfplatte die erste Version der amerikanischen Flagge nach der Revolution abgebildet ist und sich eine lasergravierete, schöne verzierte Unabhängigkeitserklärung über das Griffbrett bis zur Resonanzdecke erstreckt. Darüber hinaus wartet dieses Modell mit einer Rosette

(RH-LTD) schuf er ein wunderschönes Inlay mit Pferden aus Ahorn und Koa; weiterhin stammt von ihm eine Einlage aus Koa, Walnuss, Seidenholz und Myrte, die einen Pelikan darstellt. (wenn Sie eine Reihe Fotos dieser und anderer interessanter Einlagen anschauen möchten, die für Taylor Gitarren im Laufe der Jahre entworfen wurden, finden Sie diese in der Galerie unserer digitalen Ausgabe).

Nach fünf Jahren, im Jahre 2004, entschloss sich Davies, das Unternehmen zu verlassen, um seine Laufbahn anderweitig fortzusetzen. (Leider ist er im Jahr 2014 mit nur 37 Jahren verstorben).

Unsere Neuverpflichtung zum Gitarrenbau

Als Pete Davies Jr. das Unternehmen verließ, konnte man bei Taylor Guitars bereits auf einen Abschnitt von bedeutendem Wachstum zurückblicken. Das Unternehmen war auch künstlerisch bis an die Grenzen des Machbaren gegangen, indem zahlreiche kundenspezifische Inlays für Künstler erstellt wurden und eine Menge besonderer Gitarrenmodelle als limitierte Editionen angeboten wurden. Jetzt wo Davies nicht mehr dabei war, entschlossen sich Bob Taylor, Larry Breedlove und ein paar weitere Mitglieder des Produktentwicklungsteams, die zu verfolgende Strategie zu prüfen und die Vor- und Nachteile abzuwägen, die aus der fortlaufenden Investition in diesen ästhetischen Ansatz und den Betrieb eines robusten Custom-Programms entstehen würden.

körper vor. Der Grand-Symphony-Korpus, entworfen von Bob und Larry Breedlove, folgte ein Jahr später und danach kamen weitere neue Modelle, einschließlich einer 8-saitigen Baritongitarre und im Jahr 2010 die GS Mini, ebenfalls eine Entwicklung von Bob und Larry.

Zu jener Zeit wandte sich Bob an Andy Powers, ein in der Nähe ansässiger, talentierter Gitarrenbauer, und lud ihn dazu ein, dem Unternehmen beizutreten, um die Rolle des Gitarrendesigners der nächsten Generation bei Taylor einzunehmen. Andy sagte zu und fing seine Arbeit offiziell im Januar 2011 an.

„Nachdem Andy sich unserem Unternehmen angeschlossen hatte, haben wir beschlossen, uns nicht weiter auf maßgeschneiderte Gitarren mit unzähligen Inlays zu konzentrieren und insbesondere nicht zu versuchen, ein



fen und zu verwalten. In jener Zeit waren wir davon überzeugt, dass wir zwar elegante Inlays für unsere Gitarren erstellen, aber größtenteils die thematischen Sonderausführungen meiden sollten, um die wir uns früher bemüht haben.“

Eine Ironie dabei war, fügt Bob hinzu, dass Andy nicht nur ein fantastischer Instrumentenbauer ist, sondern obendrein ein talentierter Einlagenkünstler, der beeindruckend malerische Themen umsetzen kann.

„Er konnte eindrucksvolle Inlays schaffen, wie zum Beispiel ein über die Gitarre laufender Tiger“, sagt Bob. „Aber ich war nicht daran interessiert, dass Andy hier bei Taylor als König der Einlagen bekannt würde. Ich wünschte mir vielmehr, dass man ihn als den Menschen betrachtet, der fortwährend die Grenzen der Gitarre sprengt, sie langlebiger macht, ja bessere Gitarren baut als jene, die wir bei Taylor vor seiner Ankunft

den Betrachter, sondern wurden ausschließlich per Hand gezeichnet und ausgeschnitten.

„Manuell ausgearbeitete Inlays haben mir immer schon gefallen, es ist eine Tradition, die ich bewundere“, sagt er. „Ich habe mit einer Juweliersäge und ein paar winzigen Feilen gearbeitet. Ich hätte dieselbe Arbeit genauso gut im 18. Jahrhundert verrichten können.“

Wegen der Art der Einlagen, die seine Kunden sich für ihre Gitarren wünschten, sieht Andy Parallelen zu der modernen Tattoo-Kunst.

Denken Sie mal an die Vielfalt der Tätowierungen, die manche Menschen sich machen lassen“, sagt er. „Da bekommt man praktisch alles zu sehen - von den Namen ihrer Kinder, bis hin zu Abbildungen ihrer Lebenserfahrungen, Inspirationen, Mottos und Überzeugungen. Viele Menschen sehen Inlay-Kunst auf eine ähnliche Art - sie möchten, dass

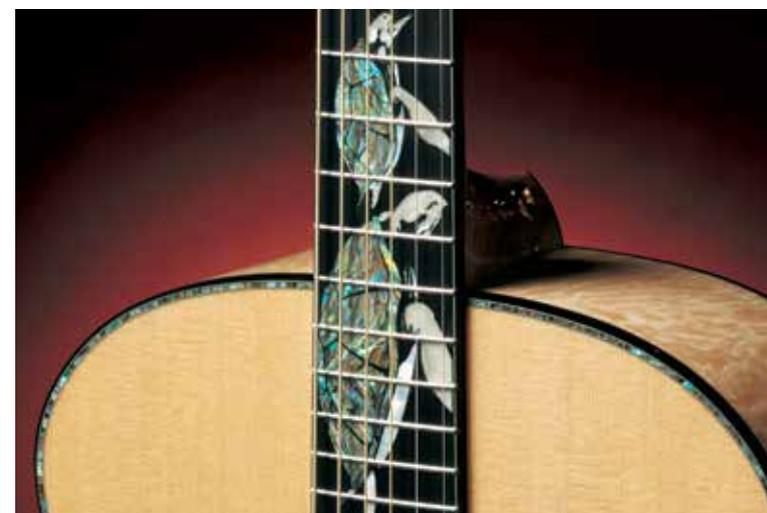


Einlagen auf der Rückseite der Sea Turtle-Gitarre aus der Gallery-Serie.

„Wir hatten diesen Bereich entsprechend ausgebaut, geschäftlich ausgereizt und konnten eine gewisse Zeit lang gute Ergebnisse erzielen, aber ich bekam langsam das Gefühl, dass wir uns damit irgendwie festgefahren hätten“, sagt Bob. „Wir haben versucht, die Sache rentabel zu machen. Es gab ein paar Leute, die einige wirklich schicke und wertvolle Gitarren im Sinn hatten, wobei es egal war, wie viel sie kosten würden. Aber selbst mit den Preisen, die wir am Ende verlangten, haben wir nicht wirklich Gewinn machen können und die Kosten dieser Gelegenheit waren schließlich beträchtlich, da wir Monate lang nicht mit Larry rechnen konnten, während dieser in einer Art schwarzem Loch der kundenspezifischen Designanforderungen festgehalten wurde.“

In der Zwischenzeit arbeiteten wir bei Taylor weiterhin daran, unsere Gitarren innovativ weiterzuentwickeln. Im Jahr 2005 stellte das Unternehmen die elektrische/akustische T5 mit Hohl-

Geschäftsmodell zu entwickeln, das auf kundenspezifischen Gitarren basiert, deren Schwerpunkt kunstvolle Einlagen ausmachen“, sagt Bob. „Andy ist ein unglaublich guter Gitarrenbauer, und ich war bereit, unseren Fokus erneut auf die Qualität der Gitarre als Musikinstrument zu richten, anstatt sie als eine Art Schmuckstück zu betrachten. Man kann unheimlich viel Energie damit verbrauchen, das für kunstvolle Einlagen erforderliche talentierte Personal zu beschaf-



Griffbretteinlagen für die Sea Turtle-Gitarre

bauten. Beide waren wir davon überzeugt, dass wir auf diese Weise unsere Kunden am besten bedienen könnten.“

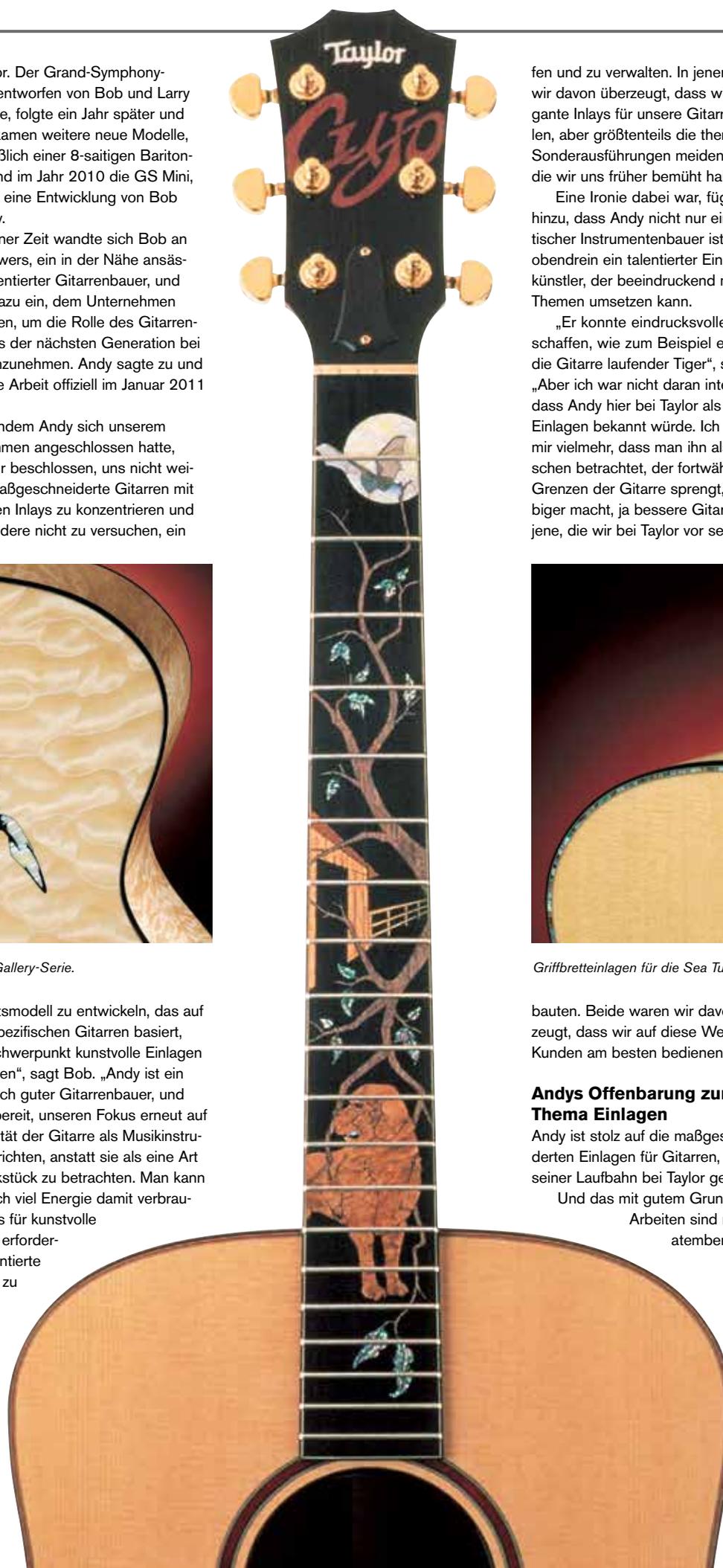
Andys Offenbarung zum Thema Einlagen

Andy ist stolz auf die maßgeschneiderten Einlagen für Gitarren, die er vor seiner Laufbahn bei Taylor gebaut hat.

Und das mit gutem Grund. Seine Arbeiten sind nicht nur atemberaubend für

ihr Instrument die Story ihres Lebens erzählt... dazu gehören Lebenserfahrungen, schwierige Zeiten, Erfolge und auch Versagen, alles in angemessenem Maß. Das lag mir immer schon sehr nahe, weil ich den menschlich relevanten Aspekt dieser Arbeit genieße.“

Ihm gefällt auch die künstlerische Herausforderung, einen Weg zu finden, die Lebensgeschichte einer Person abzubilden, wobei er sich stets mit den Einschränkungen des Mediums und der Materialien auseinandersetzen muss, darüber hinaus handelt es sich um Handarbeit. Aber dann offenbarte sich Andy ein anderer Anblick seiner Herangehensweise an Einlagen, nachdem er in seiner Werkstatt einen ganz besonderen Besuch bekam: der inzwischen verstorbene Bill Collings von Collings Guitars.



Griffbretteinlagen für die Cujo-Gitarre

Anatomie der „Mission“-Einlage

Auf den ersten Blick wirkt das für das Griffbrett der Grand Orchestra 618e und 818e verwendete „Mission“-Inlay wie ein ziemlich einfach strukturiertes Design. Im Grunde hat es eine blockartige Form mit einer geschwungenen Oberkante (mit zwei spiegelverkehrt angeordneten Eselrückenbogen, die an bestimmte klassische Architekturstile erinnern). Beim genaueren Hinsehen erkennt man allerdings weitere feine Details.

Zunächst einmal sei erwähnt, dass dieses Inlay aus zwei verschiedene Materialien besteht: der innere Bereich ist aus Perlmutter, das einen natürlichen Glanz aufweist, während die äußere Umrandung aus Ivoroid besteht.

„Das Ivoroid hat keinen spiegelnden Glanz“, erklärt Andy. „Es hat außerdem nicht dieselbe silberweiße Farbe wie Perlmutter und darüber hinaus eine leichte Körnung. Die Farbunterschiede sind so fein, dass man sie aus einer gewissen Entfernung kaum wahrnimmt, aber der cremeweiße Übergang zum Ebenholz-Griffbrett erlaubt dem Betrachter einen tieferen Einblick in das Design und mildert den Kontrast zwischen dem kühlen Schimmer des Perlmutters und der Wärme, die das Ebenholz im Hintergrund ausstrahlt. Es fügt eine visuelle Komplexität hinzu, die man auf den ersten Blick gar nicht wahrnimmt.“



Außerdem ist zu diesem Design erwähnenswert, wie Andy eine Limitation der CNC-Fräse umging, indem er auf Lasertechnologie setzte.

„Für jede Art von computergesteuerte Fräse gilt, dass man sich im Klaren sein muss, dass man keine scharfe innere Ecke mit einem runden Schneidwerkzeug schneiden kann“, erklärt er. „Wenn man Teile per Hand auf traditionelle Weise ausschneidet, kann man eine scharfe innere Ecke erreichen, weil das Sägeblatt auch einen Schnitt mit einer geraden Kante ermöglicht. Mit CNC kann man allerdings im besten Fall nur eine abgerundete Ecke erreichen, deren Radius dem kleinsten Schneidwerkzeug entspricht.“

Mit einem Laser, erklärt er, kann man eine scharfe Innenecke schneiden, vorausgesetzt, der Laser ist stark genug, um das Material zu schneiden. (Mit Lasern ist es oft schwierig, Muscheln von bestimmter Stärke zu schneiden, aber das Schneiden von Materialien wie Holz, Acryl oder, im vorliegenden Fall, Ivoroid, erfolgt problemlos.)

„Wenn man sich die „Mission“-Einlage genauer anschaut, erkennt man das Ivoroid, das per Laser geschnitten wurde und scharfe Ecken hat“, sagt Andy. „Das Zentrum aus Perlmutter hat dazu passende scharfe äußere Ecken und eine innere abgerundete Ecke mit kleinem Radius. In diesem Fall ist die Abrundung der Innenecke von Vorteil für das Design. Wir verwenden hier die besonderen Fähigkeiten und Eigenschaften der Werkzeuge und Materialien um ein Einlagendesign zu erstellen, bei dem es praktisch unmöglich wäre, ein konsistentes Ergebnis in Handarbeit zu erreichen. Die Stärke des Ivoroidstreifens ist extrem einheitlich, mit einer maximalen Abweichung von wenigen tausendstel Zentimeter. Die Innenecken befinden sich immer exakt da, wo sie hingehören und der Radius ist immer exakt gleich. Diese Konsistenz könnte man unmöglich per Hand erreichen. Ich glaube, bis jetzt ist das meine Lieblingsblockeinlage. Sie ist optisch so unheimlich kühn, ohne dabei primitiv zu wirken.“

„Er schaute sich eine Gitarre an, die ich gerade für einen Kunden baute“, erinnert sich Andy. „Ich hatte wochenlang an diesem höchst aufwendigen Inlay gearbeitet und war stolz darauf. Nachdem er sich diese Gitarre ausgiebig angeschaut hatte, spricht mich Bill darauf an: «Das ist eine außerordentlich schöne Arbeit. Aber an deiner Stelle würde ich mir Gedanken darüber machen, was mit dieser Gitarre passiert, wenn sie eines Tages den Besitzer wechselt, denn Musiker werden eine solche Gitarre weitaus länger spielen wollen, als du denkst». Es folgten darauf einige Minuten des Schweigens, während ich darüber nachdachte, bis ich dann antwortete. «Ok, anders ausgedrückt: niemand würde sich eine Tätowierung mit dem Namen der Mutter eines anderen Menschen an seinem Arm wünschen?» was er mit »Ganz genau«, bestätigte.“

In den darauffolgenden Jahren hat sich diese Bemerkung als zutreffend erwiesen, erzählt Andy, indem Gitarren, die er für Kunden angefertigt hatte, an deren Kinder weitergeben wurden.

„In einem Fall hat mir der Gitarrist, der am Ende die Gitarre erhielt, mitgeteilt: »Mir gefällt die Gitarre sehr, aber sie erzählt die Geschichte meines Vaters, nicht wirklich meine eigene«. Diese Erfahrung führte dazu, dass ich mich wieder der traditionellen Seite des Einlagendesigns zugewendet habe und mich auf Themen konzentriert habe, an denen mehr Menschen Gefallen finden würden. Klassische Motive, wie Motive aus der Botanik und bestimmte impressionistische Formen, sind natürlich fast immer eine gute Wahl.“

Das erinnert Andy an eine Reise vor ein paar Jahren nach Cremona, Italien, auf der er die Gelegenheit hatte, sich

eine wunderschöne Stradivarius aus nächster Nähe anzuschauen.

„Sie war wirklich auffallend und künstlerisch verziert, was nicht üblich war“, erinnert er sich. „Es gab handbemalte Teile, während andere eingeritzt und mit kontrastierendem Mastik befüllt waren, es handelte sich also nicht wirklich um Einlagen, aber es wurde eine ähnliche Wirkung erzielt. Das Motiv stammte zweifellos aus der Botanik und das Design wirkte heutzutage genauso elegant wie im 18. Jahrhundert, als es erstellt wurde. Ich war wirklich angetan von dieser schönen Verzierung.“

Wie Andy bei Taylor das Thema Einlagendesign angeht

Andy teilt Bob Taylors Standpunkt, dass er sich bei Taylor darauf konzentrieren sollte, Gitarren auf grundlegender Ebene zu verbessern, anstatt sich auf extreme individuelle Anpassungen für Kunden einzulassen. Nebenbei sei erwähnt, dass diese Einstellung eine Reihe neuer gut durchdachter Inlay-Designs innerhalb des Rahmens der Standardmodelle bei Taylor ergeben hat.

Seit seiner Ankunft bei Taylor vor rund einem Jahrzehnt hat sich Andy als Meister im Gitarrendesign damit befasst, praktisch jede von Taylor angebotene Gitarre zu verändern, mit dem Ziel, den Klang und das Aussehen der meisten bestehenden Modelle zu verfeinern und außerdem viele neue Designs einzuführen. Für ihn gilt im Prinzip stets die gleiche Regel, unabhängig von der Art der Gitarre oder ihrer Ästhetik: es muss ein ganzheitlicher Designprozess sein, in dem der musikalische Charakter und die ästhetische Behandlung eine ausgeglichene Bedeutung einnehmen.

„Jedes Inlay-Design sollte dem Betrachter einen Eindruck davon ver-

mitteln, wie die Gitarre sich anfühlt und klingt“, erklärt er. „Die Form ist in jedem Fall wichtig. Materialien spielen eine wichtige Rolle. Das optische Gewicht ist relevant, das heißt, wie auffällig oder diskret eine Einlage sich optisch ausmacht.“

Er nimmt nun die Grand Concert Builder's Edition 912ce als Beispiel.

„Der kleinere Korpus sorgt dafür, dass sie einen intimeren, eleganteren Eindruck vermittelt“, sagt er. „Stellen Sie sich jetzt einmal die gleiche Gitarre vor, allerdings mit großen Perlmutter-Blockeinlagen an jeder möglichen Stelle. Das Ergebnis wäre ein überwältigend glänzendes Griffbrett, das optisch ein so großes Gewicht vermitteln würde, dass man den Eindruck bekäme, die Gitarre würde regelrecht aus einem Ständer herausfallen. Sie würde dann optisch nicht mehr mit sich selbst im Gleichgewicht stehen. Mit dem Belle-Fleur-Inlay sieht das jedoch ganz anders aus: es gibt ein klares Gleichgewicht zwischen Kraft und Zartheit, mit einer Prise Art Nouveau, ein wenig Art Déco und noch etwas stilisiertem Impressionismus. Wenn ich mir das anschau, bin ich davon überzeugt, dass dies Ähnlichkeiten zu dem Rest der Gitarre aufweist. Es passt einfach. Es gibt da keinerlei Aspekte, die andere Dinge einfach verdrängen würden. Die dabei verwendeten Kurven erinnern direkt an die Kurven des angeschragten Cutaways, der Armauflage und an die allgemeine Silhouette dieser Gitarre. Alle diese Elemente passen zusammen.“

Dieser Ansatz zum Thema Einlagendesign stellt mitunter bei bestimmten Modellen der Taylor Produktpalette eine Herausforderung dar. Jede Serie unserer Produktpalette hat im Laufe der Zeit eine Reihe von Verzierungen erhalten (in den meisten Fällen wurde dasselbe Holz für Zargen und Boden verwendet), während es allerdings üblich ist, dass verschiedene Korpusmodelle innerhalb einer Serie unterschiedlichen klanglichen Charakter aufweisen.

Andy muss daher mitunter seiner Kreativität freien Lauf lassen und ein Design außerhalb dieser Grenzen entwerfen. Sein „Builder's Edition“-Konzept stellt für ihn einen Weg dar, vom Standard einer Serie abzuweichen, woraus Modelle entstehen, die eine Art „Schnittversion des Regisseurs“ darstellen. Mit der Vorstellung der Grand Pacific, hat sich Andy beispielsweise entschlossen, die Builder's Edition 517 und 717 zu entwerfen, die auf eine Art und Weise verziert sind, die an den traditionellen Stil der Dreadnought-Gitarren erinnert und darüber hinaus einen etwas anderen musikalischen Charakter aufweist, woraufhin die Ästhetik und das Einlagendesign dieser zwei Modelle untereinander viel mehr Ähnlichkeiten



Ein Laser schneidet Einlagenteile für das Spring Vine (Frühlingsweiden)-Inlay aus Ahorn zurecht, das für die Modelle der Koa-Serie verwendet wird



Schlagbretteinlage für die Presentation-Serie



Engraviertes viktorianisches Inlay, das für die Modelle mit limitierter Auflage der 400er-Serie verwendet wird

aufweist als jeweils im Vergleich zu der 500er und 700er Serie.

Ein weiteres Beispiel (allerdings keine Builder's Edition) war die Neufassung der Grand Orchestra im Jahr 2020, wobei diese um V-Class-Verstärkung ergänzt wurde und andere Verzierungen erhielt. Die beiden überarbeiteten Modelle, die 618e und die 818e, sind mit dem gleichen Inlay versehen, genannt „The Mission“, das sich deutlich von den Einlagen der anderen Modelle der 600er und 800er Serie unterscheidet. Andy entschied sich für eine Blockeinlage, ein optischer Bezug auf den kräftigen, dominanten und offenen Klang dieses Instruments. Wenn man genauer hinblickt, erkennt man jedoch filigrane Details in der Einlage: der Perlmutter-Block im Zentrum ist umrandet von einem äußeren Ring aus per Laser zugeschnittenem Ivoroid, wodurch eine feine Abstufung entsteht. (In unserer Seitenleiste können Sie mehr über die technische Umsetzung dieses Inlay-Designs erfahren).

„Es vermittelt das richtige Gefühl für eine Grand-Orchestra-Gitarre“, sagt Andy. „Dieses Inlay verkörpert genau das, was ich zum Klang der Grand Orchestra sagen kann. Es ist kräftig,

dominierend und markant, weist aber auch trotz seiner Größe eine überraschende Komplexität und Feinheiten auf. Man kann eine Einlage - sei es eine Griffbrettmarkierung oder einfach nur eine Verzierung - als Design-Gelegenheit nutzen, um der Gitarre zusätzlichen Ausdruck zu verleihen, sofern alle Elemente das gleiche Gefühl vermitteln. Wenn man dann als Gitarrist das fertige Instrument betrachtet, wird einem sofort klar, dass alle Teile harmonisch ineinander übergehen. Für mich ist das dann eine gelungene Einlage. Ich stelle mir gerne vor, wie hundert Jahre später ein Gitarrist das Instrument in die Hand nimmt und auf den ersten Blick durchschaut, wie alle Elemente zusammenpassen.“

Es würde sicherlich auch fantastisch klingen. **W&S**

In einer der nächsten Ausgaben von Wood&Steel wird Scott Paul, Direktor für nachhaltige Naturressourcen bei Taylor, einen ausführlichen Einblick in unsere Bemühungen zur Ressourcenbeschaffung liefern, mit dem Schwerpunkt Naturmaterialien, wie Perlmutter und Abalone.

Einzelheiten zum Entwurf von Einlagen

Genau wie bei einem Großteil der Entwürfe, die Andy für den Bau von Gitarren erstellt, fängt er normalerweise damit an, seine Ideen mit dem Bleistift auf Papier zu bringen. (Falls das jemand fragen sollte, Andy ist ein Fan von Bleistiften von Blackwing). Er wird uns hier einige der Schritte erläutern, die den Entwurfsprozess einer Einlage bis hin zur Produktion ausmachen.

„Ich fange mit ein paar Kriterien zu der Gitarre selbst an - wenn ich zum Beispiel weiß, dass es eine moderne Gitarre ist, kann es sein, dass die Einlage ein paar Punkte gebrauchen kann, damit sie nicht zu sehr ins Gewicht fällt. Ich skizziere dann also ein paar verschiedene Ideen und zeichne anschließend verbesserte Versionen davon ab, anhand von Pauspapier oder Transparentpapier, bis ich die Form erreicht habe, die ich suche: eine Form, die sozusagen die richtige genetische Zusammensetzung für das Design hat. Ich konvertiere die Zeichnung dann irgendwann per Computer in ein digitales Format. Sobald ich die Proportionen, die Abmessungen und die Kurven habe, erstelle ich dann eine entsprechende Zeichnung in einem CAD/CAM-Format, um eine fixe Geometrie aus dieser Skizze zu erhalten.“

„Sobald ich die Geometrie habe, schneide ich die Inlays häufig mit Maschinen selbst aus. Wenn ich Muscheln verwenden möchte, arbeite ich mitunter mit Dave Jones (Inlay-Programmierer bei Taylor) zusammen, um echte Muscheln zu schneiden. Ich greife häufig auf Laser zurück, weil sie schön schnell arbeiten und einfach zu bedienen sind. Man kann damit Muster aus anderen Materialien anfertigen, die nicht so teuer wie Muscheln sind. Man kann zum Beispiel ein Muster aus einem Stück Plastik anfertigen, das als Einlage in ein Stück Holz eingesetzt wird, um die Kurven und das Aussehen zu optimieren. Wenn wir mit Maschinen arbeiten, ist es wichtig sicherzustellen, dass die Geometrie korrekt umgesetzt wird, keine Fehler auftreten und die per Computer erstellte Geometrie keine Unterbrechungen aufweist, denn das Erstellen von Führungskurven für eine CNC-Maschine ist eine Kunst für sich. Die meisten Menschen wissen nicht, was es mit so einem Werkzeugpfad auf sich hat, aber die Maschine kann nur Punkte erstellen, die in einer geometrischen Form miteinander verbunden sind.“

„Wenn man schließlich einen Pfad fertig hat, dem die Maschine folgen kann, ist es normal, dass dieser mitunter aus Hunderten von individuellen geometrischen Segmenten besteht, die alle miteinander verbunden sind, damit die Maschine dieses Teil schneiden kann. Das ist eine enorme Herausforderung, aber ich liebe es einfach.“

Sobald das Inlay-Design fertig ist, führt Dave Jones aus unserem Produktentwicklungsteam einige zusätzliche Schritte in CAD/CAM durch, um das Design zu stabilisieren, schreibt entsprechende Programme für die CNC-Fräse oder den Laser und bereitet es für die Produktion vor. Je nach Material und Design werden einige Inlays direkt bei uns hergestellt, während andere - meist Muscheln - von einem Drittanbieter, entweder Precision Pearl oder Pearl Works, mit CNC-Maschinen entsprechend präziser Spezifikationen zugeschnitten werden.

Es müssen auch Programme für die CNC-Fräse geschrieben werden, die sich mit dem Ausschneiden der Aussparungen befassen, in denen die Einlagen eingesetzt werden.

„Wir erstellen ein separates Set von Geometrien, abgeleitet vom ersten Set, erklärt Andy. „Es müssen bestimmte Änderungen durchgeführt werden - es darf nicht perfekt ineinander passen, weil ein Stück Holz ausreichende Dehnungsfugen erfordert. Und vergessen Sie nicht, dass man kein Rotationswerkzeug zum Schneiden von Innenecken verwenden kann. Das heißt, bei jeder Art von Design, das irgendwo in einem Punkt endet, kann man diesen Punkt nicht schneiden. Man muss von außen schneiden. Es muss also für eine separate Geometrie gesorgt werden, die entsprechend Spielraum erlaubt.“

Immer dann, wenn eine neue Einlage produktionsfertig gemacht wird - insbesondere wenn es sich um eine besonders komplizierte oder arbeitsaufwendige handelt - arbeiten Andy und Dave Jones mit unserem Produktfertigungsteam zusammen, um sicherzustellen, dass alles glatt und effizient läuft.

„Beim Einsetzen von Einlagen ist es eigentlich am wichtigsten, immer voll aufmerksam zu sein und ganz genau zu wissen, woran man gerade während des Vorgangs arbeitet“, erläutert Jones.

Eine Einlage, die zusätzliche Vorsicht erfordert, ist die Schlagbretteinlage aus Paua-Muschel bei unserer Presentation Serie.

Diese stellt eine große Herausforderung dar, weil sie leicht zerbrechlich ist“, sagt Jones. „Das Palisanderfurnier für das Schlagbrett ist nur 46 tausendstel Zentimeter stark. Die Paua-Einlagen sind 51 tausendstel Zentimeter stark - so dünn, dass sie auch per Laser geschnitten werden. Die Aussparung muss einfach

stimmen. Und nachdem die Einlage eingesetzt ist, sind noch einige vorsichtige Arbeitsschritte nötig und schließlich eine Oberflächenbehandlung und Nachbearbeitung per Laser, um ein erfolgreich fertiggestelltes Produkt zu erreichen. Die Art und Weise wie dies erfolgt, ist ein Zeugnis für das Maß des Engagements unserer Mitarbeiter für Qualität und effiziente Zusammenarbeit.“



[Nachhaltigkeit]

DAS EBENHOLZPROJEKT: ENTWICKLUNG ZUR PHASE 2

*Pflanzen eines Ebenholzbaums in der Nähe
des Dorfs Somalomo in Kamerun.
Foto: Vincent Deblauwe*

Ein Jahrzehnt nach unserem Erwerb eines Sägewerks für Ebenholz in Kamerun, haben unsere Bemühungen, eine nachhaltige Lieferkette für Ebenholz zu schaffen, zu neuen wissenschaftlichen Funden und einem skalierbaren lokalen Aufforstungsprogramm geführt, das kurz davor steht, sich in der Größe zu verdoppeln.

Von Scott Paul

Ein Satz, den Bob Taylor gerne verwendet, hat sich mittlerweile zu einer Art Mantra bei Taylor entwickelt. Diese Worte wählt er gerne bei Besprechungen zu langfristigen strategischen Entscheidungen, oft im Zusammenhang mit dem Start von ehrgeizigen Projekten mit vielen anfänglichen Herausforderungen, bei denen eventuell keine schnellen Gewinne erreicht werden können, die aber langfristig gesehen beträchtliche Vorteile versprechen. „In zehn Jahren werden wir froh sein, dass wir es getan haben“. Bob neigt mitunter dazu, jeden daran zu erinnern, nicht nur die sofortigen Auswirkungen zu betrachten, sondern langfristig zu denken. Dieser Satz kommt mir in den Sinn, wenn ich mir anschau, wie beträchtlich das Ebenholzprojekt in Kamerun gewachsen ist.

Unsere Leser von *Wood&Steel* erinnern sich vielleicht daran, wie Taylor

Guitars und unser Partner für Tonholz aus Spanien, Madinter, im Jahr 2011 das Ebenholz-Sägewerk Crelicam in Yaoundé, Kamerun, übernommen haben, mit dem Ziel, eine sozial verantwortungsvolle Wertschöpfungskette für Ebenholz für Musikinstrumente zu schaffen. Nachdem wir die ersten Jahre damit verbracht haben, uns an die in Kamerun vorgefundenen Verhältnisse anzupassen, das Werk zu renovieren, Mitarbeiter in der Bedienung der neuen Maschinen und Werkzeuge zu schulen und unsere Beschaffungsanforderungen für weniger Verschnitt und höhere Erträge anzupassen (z. B. indem wir auch Ebenholz mit Panaschierung, also nicht nur das vollständig schwarze Holz, verwenden), haben wir nun unsere Aufmerksamkeit auf einen anderen Aspekt des verantwortungsvollen Beschaffungsmanagements gerichtet: die Entwicklung einer skalierbaren Auf-

forstungsinitiative für Ebenholz.

Im Jahr 2016 wurde die Initiative offiziell als „The Ebony Project“ (das Ebenholzprojekt) vorgestellt. Wir sind mit dem Congo Basin Institute (CBI) aus Yaoundé eine Partnerschaft eingegangen, mit den anfänglichen Zielen, grundlegende Umweltforschung zum Thema Vermehrung von Ebenholz (das bisher überraschend wenig erforscht wurde) durchzuführen und unsere Erkenntnisse dafür einzusetzen, Baumschulen und ein lokales Aufforstungsprogramm zu entwickeln, das später vergrößert werden soll. Der erste zu erreichende Meilenstein war die Anpflanzung von 15.000 Ebenholzbäumen und einer nicht festgelegten Anzahl von Obstbäumen, als Nahrungs- und Einkommensquelle für die am Programm teilnehmenden Dörfer.

Im Laufe der vergangenen fünf Jahre hat das Ebenholzprojekt langsamen

aber ständigen Fortschritt verzeichnet und wir haben viel dabei gelernt. Im Jahr 2020 haben wir unser Ziel der 15.000 angepflanzten Ebenholzbäume übertroffen und der leitende Forscher des Projekts, Dr. Vincent Deblauwe, hat wissenschaftliche Artikel veröffentlicht, die sich schnell als grundlegendes Bezugsmaterial für das Verständnis dieser Art etablieren.

Einmal im Jahr gibt unser Projektteam einen Bericht heraus, um die Erfolge und Herausforderungen des vorangehenden Jahres zu dokumentieren und Ziele und Möglichkeiten für den weiteren Fortschritt des Projekts zu formulieren. Diese Berichte verstehen sich als ehrliche Beurteilung des Zustands des Projekts zu dem jeweiligen Zeitpunkt und sind öffentlich einsehbar. Wenn Sie also mehr dazu erfahren möchten, finden Sie den neuesten Bericht unter crelicam.com/resources.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Projekts in den letzten Jahren sind wir mit der Regierung von Kamerun eine öffentlich-private Partnerschaft eingegangen und sowohl die Franklina Foundation als auch die Universität Kalifornien haben das Projekt finanziell unterstützt. Aber Bob Taylor hat bis jetzt den größten Anteil der für dieses Projekt notwendigen Mittel persönlich aufgebracht.

Ausdehnung dank externer Finanzierung

Nachdem wir langsam anhand unseres lokalen Aufforstungsprogramms die Machbarkeit dieses Unterfangens nachweisen konnten, hat das Ebenholzprojekt verstärkte Beachtung gefunden - und jetzt auch zusätzliche finanzielle Unterstützung. Eine breitgefächerte Waldschutzinitiative in Kamerun in Höhe von 9,6 Millionen Dollar, finanziert von der Global Environment Facility, wird auch das Ebenholzprojekt mit fördern. (Die GEF ist ein multilateraler Treuhandfond, dessen finanzielle Unterstützung Entwicklungsländern dabei hilft, in Naturressourcen zu investieren und die Umsetzung wichtiger globaler Umweltkonventionen zu Themen wie Artenvielfalt, Bodendegradation und Klimawandel zu unterstützen. Die Regierung von Kamerun und der World Wildlife Fund sind für die Verwaltung der von der GEF bereitgestellten Mittel in Kamerun verantwortlich.)

Das Ebenholzprojekt wird von der GEF ungefähr 1,4 Millionen Dollar erhalten, was es uns erlauben wird, auf unsere Erfahrungen der letzte fünf Jahre aufzubauen und die Anpflanzung in einem derzeit sechs Dörfer umfassenden Gebiet auf zwölf Dörfer zu erweitern. Diese Investition stellt auch eine weitere Förderung der schon jetzt zukunftsweisenden wissenschaftlichen

Forschungsergebnisse des Projekts zu der Ökologie des westafrikanischen Ebenholzes und des Regenwalds im Kongobecken dar. Das Projekt hat zweifellos einen spannenden Punkt erreicht... aber es gibt noch mehr zu berichten.

Verstärkter Obstanbau

Das von der britischen Regierung finanzierte Partnerships For Forests-Programm (P4F) hat sich mit der CBI zusammengetan, mit dem Ziel, das Potenzial der Obstbaumanpflanzungen im Rahmen des Ebenholzprojekts weiter auszubauen und Wege zu finden, lokale und regionale Märkte zu erschließen, um die Artenvielfalt zu schützen während gleichzeitig Lebensmittelversorgungsprobleme bekämpft werden können. Auch wenn wir die Initiative „The Ebony Project“ nennen, war die Anpflanzung lokal wünschenswerter Obstbäume von Anfang an Teil des Projekts, obwohl wir mit der Obstbaumanpflanzung verglichen mit der Anpflanzung von Ebenholz und der wissenschaftlichen Forschung zugegeben etwas langsamer vorangekommen sind. Aber von Jahr zu Jahr machen wir Fortschritte, und vielleicht kommen wir ja mit der Hilfe des P4F noch weiter. Abhängig von den Ergebnissen der Analyse, kann P4F sich dafür entscheiden, verstärkt in das Projekt zu investieren, um den Aufbau von Obstbaumschulen zu erweitern und den Handel anzuregen.

In der Zwischenzeit setzen Dr. Deblauwe und sein Team ihr äußerst wichtige wissenschaftliche Forschung fort, um unser Verständnis der Ökologie des Regenwalds im Kongobecken zu vertiefen. In der Tat war diese projektbasierte unabhängige Forschung von entscheidender Bedeutung für die Aktualisierung im Jahr 2017 der Eintragung des westafrikanischen Ebenholzes in der roten Liste der IUCN (International Union for Conservation of Nature), auf der diese Holzart 20 Jahre zuvor als „bedroht“ eingestuft wurde, um jetzt den etwas optimistischeren Status „empfindlich“ zu erhalten. (Um mehr zu dieser Neueinstufung zu erfahren, lesen Sie meine Kolumne Nachhaltigkeit in W&S Ausgabe 94, Sommer 2019). Das Projekt hat unser Verständnis der mehrjährigen Fruchtentwicklungsperiode von Ebenholz verbessert und innovative Fallen mit Nachtsichtkameras haben zum ersten Mal die Insekten aufgespürt, die für die Bestäubung der Ebenholzbäume verantwortlich sind, sowie die Säugetiere, die sich von den Früchten ernähren, daraufhin die Samen in Ihrem Verdauungstrakt transportieren und schließlich bei der Ausscheidung an anderen Stellen die Vermehrung dieser Bäume unterstützen.



Ein Schnappschuss der im Rahmen des Ebenholzprojekts gewonnenen Forschungsdaten, präsentiert anhand der Datenvisualisierungssoftware Tableau. Bild mit freundlicher Genehmigung von Virginia Zaunbrecher, UCLA/Congo Basin Institute

Entwicklung eines leistungsfähigen Dashboards zur Datenvisualisierung

In der Zwischenzeit hat Steve Theriault, unser Business Intelligence Manager bei Taylor, mit Dr. Deblauwe zusammen daran gearbeitet, per Hand oder per Laptop gesammelte Daten des Projekts in Tableau zu importieren, einer interaktiven Plattform für die Datenvisualisierung. Tableau wurde ursprünglich entwickelt, um Unternehmen dabei zu helfen, ihren Betrieb anhand der Datenanalyse besser zu verstehen, was die Bereitstellung vergangener, gegenwärtiger und vorausschauender Ansichten, einschließlich der Visualisierung anhand von Grafiken, umfasst. Es ist echt klasse. Und Steve hat eine Art dreifachen schwarzen Gürtel in Tableau. Was er und Vincent erreicht haben, ist einfach toll. Anhand ein paar Klicks, können wir mit einem super intuitiven Dashboard Daten auf leicht verständliche Art teilen. Wir können damit beispielsweise jederzeit nachschauen, wie viele Ebenholzbäume und Obstbäume in einer bestimmten Baumschule vorhanden sind und in welchem Jahr wir damit rechnen können, dass sie umgepflanzt werden können. Wir können auch die jährliche Samensammlung nachverfolgen und erfahren, wer welchen Baum an welcher Stelle gepflanzt hat. Es können Makro-Anfragen über den Verlauf des gesamten Projekts durchgeführt werden oder wir können in Daten auf Ebene eines einzelnen Dorfes hereinzoomen und diese analysieren. Dieses Programm wird uns wirklich weiterhelfen und ich glaube, dass es so ziemlich ein Vorzeigebispiel innerhalb der globalen Naturschutzbewegung darstellt.

Anlauf der Phase 2

Ich habe die Gewohnheit, die ersten fünf Jahre des Ebenholzprojekts als „Phase 1: Die ersten Jahre“ zu bezeichnen, die größtenteils von Bob Taylor finanziert wurden. Es gab Erfolge und Misserfolge, dennoch konnten wir unsere Partnerschaften für die Aufforstung auf sechs Dörfer ausdehnen und unser Ziel der 15.000 gepflanzten Bäume erreichen. Wir haben dabei eine Menge über die grundlegende Ökologie dieser Art und über die Gemeinden der Menschen gelernt, die in den ausgedehnten Umgebungsgebieten des Dja Waldschutzgebiets leben, die zum UNESCO-Welterbe gehört und in der wir arbeiten. Bob und der Gründer des CBI, Professor Tom Smith von der UCLA, haben eine Stiftung eingerichtet, um sicherzustellen, dass dieses Projekt auch in Zukunft, unabhängig jeglicher externer Finanzierung, weiterhin bestehen kann.

Jetzt, wo das Projekt zusätzlich von der GEF und dem P4F, sowie Franklina und der Universität Kalifornien gefördert wird, befinden wir uns in Phase 2 und werden die Anzahl der Dörfer, auf die sich das Projekt ausdehnt, im

”

Wir zielen darauf ab, bis 2025 weitere 30.000 Ebenholzbäume und 25.000 Obstbäume anzupflanzen.

“

Vergleich zu vorher verdoppeln. Und wir haben uns ein neues Ziel in fünf Jahren gesetzt. Bis zum Jahr 2025 möchten wir weitere 30.000 Ebenholzbäume pflanzen. Zum ersten Mal haben wir auch ein Ziel für die Anzahl der zu pflanzenden Obstbäume: 25.000 Bäume im Laufe der nächsten fünf Jahre. Wenn wir diese Ziele erreichen, werden wir die biologische Integrität des Gebiets, das an das Naturschutzgebiet Dja angrenzt, erweitert haben, lokale Gemeinden darin unterstützt haben, Probleme mit der Lebensmittelversorgung zu überwinden, und vielleicht, wirklich nur vielleicht, kann jemand eines Tages, viele Jahre nachdem wir alle längst verstorben sind, einen der Ebenholzbäume kaufen, die wir angepflanzt haben, um daraus eine Gitarre zu bauen.

Phase 3?

Lasst uns abschließend ein wenig träumen. Wir können einfach der Idee nicht widerstehen, unseren Blick außerhalb des gegenwärtigen Gebiets des Projekts schweifen zu lassen, über das Naturschutzgebiet Dja, ein UNESCO-Welterbe, sowie den ganzen Süden von Kamerun, ja noch weiter, über ein

Gebiet, das als Tridom bezeichnet wird: ein weites Gebiet, das Teile von Süd-Kamerun, Gabun und sogar ein Stück der Zentralafrikanischen Republik abdeckt. Man sagt, dies sei das am besten erhaltene Stück Wald, das im Kongobecken noch übrig ist. Die sogenannte Tridom-Region beherbergt etwa ein Dutzend große Naturschutzgebiete. Es leben da natürlich auch Menschen, sowohl Einheimische, seit Menschengedenken, und auch ein paar spätere Siedler. Es gibt Straßen, Städte, Abholzung und Landwirtschaft. Aber es regt uns zum Überlegen an. Wenn das Ebenholzprojekt in den kommenden fünf Jahren weiterhin im Dja-Gebiet von Kamerun erfolgreich ist, wäre es interessant, das Modell in ähnlichen Schutzgebieten innerhalb der Tridom-Region zu implementieren. Das, hoffe ich, ist ein Thema, mit dem wir uns in einer zukünftigen Ausgabe von *Wood&Steel* befassen werden.

Neues zur Aufforstungsinitiative in Hawaii: Pflanzen von Koa-Bäumen

Wir möchten ein paar Neuigkeiten zu unseren neuesten Errungenschaften in der Forstverwaltung in Hawaii teilen. Zur Erinnerung: Im Jahr 2015 haben Tonholzlieferant/Sägewerksbetreiber Pacific Rim Tonewoods und Taylor Guitars ein Unternehmen namens Paniolo Tonewoods gegründet. Unsere gemeinsame Mission bestand darin, uns darum zu bemühen, eine nachhaltige Quelle für Koa-Holz für die Zukunft für den Bau von Musikinstrumenten durch Aufforstung der einheimischen Wälder zu erhalten, die auch Koa-Bäume enthalten.

Die anfänglichen Aufgaben, denen Paniolo in Hawaii nachging, waren an eine Strategie angelehnt, die zum ersten Mal von der US-amerikanischen Forstverwaltung eingesetzt wurde: der

Austausch von Holz gegen geleistete Arbeit. Anstatt die Landbesitzer direkt für das gefällte Koa-Holz oder die Ernterechte zu bezahlen, wurde es Paniolo gestattet, eine bestimmte Anzahl ausgewählter Koa-Bäume zu fällen, und im Austausch dafür eine Reihe Projekte zur Aufforstung und Verbesserung der Wälder umzusetzen und zu finanzieren. Diese Verbesserungen, deren Kosten mit dem Wert des geernteten Holzes übereinstimmen, umfassten die Installation neuer Zäune, um verwilderte Schafe und Vieh abzuhalten, die Entfernung von invasiven Pflanzen sowie die Anpflanzung und Pflege von Koa-Setzlingen, die in Baumschulen angezogen wurden.

Wie wir letztes berichtet haben, wurde eine weitere Initiative im Jahr 2018 gestartet, als Bob Taylor 229 Hektar Weideflächen im Norden von Hawaii gekauft hat und für dieses Land einen Dauerfond eingerichtet hat. Dieses Grundstück wird jetzt von Paniolo verwaltet, mit dem Auftrag, einen Großteil davon in einen für Hawaii typischen Wald zurückzuverwandeln, nachdem diese Fläche vor etwa 150 Jahren von Bäumen befreit wurde, um als Weidefläche zu dienen. Der Plan, den Paniolo befolgen soll, umfasst die Anpflanzung von einem Mischwald aus Koa-Bäumen und anderen einheimischen Arten, der in Zukunft für nachhaltige Holzwirtschaft dienen soll, sobald der Wald entsprechend ausgewachsen ist, was in etwa 30 Jahren nach der Anpflanzung zu erwarten ist, und die dann entsprechend unbegrenzt in Zukunft fortgesetzt werden soll. Mit dieser Anpflanzung wird es voraussichtlich möglich sein, mehr als doppelt so viel Koa-Holz zu gewinnen, wie Taylor Guitars derzeit zum Bau von Instrumenten verwendet, und dies anhand der selektiven Ernte von

Bäumen, an deren Stelle wieder nachgepflanzt wird.

Im Juni hat Paniolo Tonewoods damit angefangen, die Zeit zurückzudrehen, indem mehr als 3.000 Koa-Bäume und etwas mehr als 800 verschiedene einheimische Bäume und Sträucher auf 4 Hektaren dieses Grundstücks angepflanzt wurden. Im Anschluss daran hat der Projektmanager von Paniolo, Nick Koch, einige Details zu diesem Land, der Anpflanzung und den weiteren Plänen mit uns geteilt.

„Das wunderschöne Grundstück von Kapoaula liegt zwischen den zwei historischen Viehzüchter-Gemeinden Waimea und Honoka'a mit ausgeprägter Paniolo-Kultur. Weidewirtschaft ist die vorherrschende Beschäftigung der Bewohner dieser Gegend seit Mitte des 19. Jahrhunderts, eine Tradition, die auch heutzutage noch besteht, aber auch zu einem Rückgang der einheimischen Wälder geführt hat. Nicht nur hier, sondern überall in Hawaii.“

„Das Panorama der dieses Land umgebenen Täler und Berge ist fantastisch. Bei gutem Wetter kann man sogar die weit entfernte Insel Maui im Dunst erkennen. Diese Aussicht wird mit den wachsenden Bäumen im Laufe der nächsten 10 bis 15 Jahre natürlich verloren gehen, aber wir glauben, dass dies ein fairer Preis für ein Land ist, das sicherstellen wird, dass auch in Zukunft Koa-Holz für den Bau von Taylor Gitarren bereitstehen wird. Die wunderschöne Aussicht wird durch einen prächtigen einheimischen Wald mit vielen gesunden und gepflegten Koa-Bäumen ersetzt, der einen weiten Lebensraum für einheimische Vögel darstellt. Holz ist im Grunde die ideale nachhaltig nutzbare Naturressource und anhand von Projekten wie diesem, leisten wir in der Tat unseren Beitrag zur Erneuerung der Wälder und zur Sicherstellung, dass sie auch in Zukunft bestehen.“

„Im Laufe des kommenden Jahrzehnts plant Paniolo Tonewoods die Anpflanzung von 150.000 Koa-Bäumen auf dieser Landfläche. Allein im vergangenen Jahr hat Paniolo dreimal so viele Bäume gepflanzt wie seit dem Start des Projekts vor sechs Jahren gefällt wurden, und das ist erst der Anfang.“

Bitte verwenden Sie weniger Plastik. Auch wir sind darum bemüht.

In der letzten Ausgabe hat Jim Kirlin darüber berichtet, wie wir uns in letzter Zeit dafür einsetzen, die Verwendung von Plastik in unseren Fertigungsprozessen zu verstehen. Der Artikel („Schlechte Verpackung: Einblick in ein wachsendes Plastikproblem“) behandelt Probleme, die durch unsere Verwendung von Plastikstretchfolie



Unten links: Pflanzen von Koa-Bäumen auf dem ehemaligen Weideland, das Bob erworben hat; darüber: die Wurzelballen von Koa-Setzlingen werden vor dem Pflanzen in eine Lösung mit hydrierendem Gel (um das Vertrocknen zu verhindern) eingetaucht, das auch eine kleine Menge Startdünger enthält; darunter: Noch eine Pflanze in der Erde. Fotos: Franz Schmutzer



als Schutz für unsere Produkte auf Paletten entstehen, die gelagert oder an einen anderen Ort verlagert werden.

Im Zuge unserer Nachforschungen haben wir gelernt, dass wir keine Lösung für die verantwortungsvolle Entsorgung der verbrauchten Stretchfolie mehr hatten. Daher haben Bob Taylor und ich uns entschlossen, die verbrauchte Plastikfolie mitten auf unserem Parkplatz anzuhäufen, damit dieses Problem von allen unseren Mitarbeitern wahrgenommen werden kann. Bob hat mir gesagt: „Solange wir noch keine Lösung haben, sammeln wir sie einfach hier und schauen alle dabei zu, wie der Berg wächst“. Und das haben wir getan. Und der Berg ist gewachsen. In der Zwischenzeit hat sich eine Gruppe von uns mit diesem Problem befasst. Wir haben weiter geforscht. Wir haben das Thema in unserem Newsletter für unsere Mitarbeiter behandelt und es dauerte nicht lange, bis wir von den ersten kleineren Innovationen und Lösungen für eine geringere Verwendung aus verschiedenen Bereichen unseres Werks hörten. Wir haben die Story auf

Social Media gepostet und (größtenteils) Zuspruch und einige hilfreiche Vorschläge erhalten. Vielen Dank dafür!

Wir sind zuversichtlich, dass wir schon bald von dem berichteten können, was wir als einen bedeutenden Schritt in Richtung der Reduktion der verwendeten Plastikfolie betrachten. Wir stehen in Verbindung mit einem Unternehmen, das eine geeignete Lösung zu haben scheint, und neigen bereits zu vorsichtigem Optimismus. Es wird nur ein erster Schritt sein, aber der erste Schritt ist immer der wichtigste. Plastik stellt weltweit ein riesiges Problem dar. Die statistischen Daten sind niederschlagend. Es wird ein langer und harter Weg, aber wir alle müssen ihn angehen. Bleiben Sie am Ball, in der nächsten Ausgabe werden wir Neues darüber berichten. **W&S**

Scott Paul ist Taylors Direktor für nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen.





Unser Handwerk

Bleibender Wert

Eine Form der Nachhaltigkeit besteht darin, inspirierende Gitarren zu bauen, die mehrere Generationen lang halten.

Die Farben, die der Himmel im Spätsommer während der Dämmerung annimmt, haben für mich etwas zauberhaftes. Wenn ich in Gesellschaft meiner Familie dem Rauch unseres Lagerfeuers in den kühlen Abendhimmel hinterher blicke, wo er sich mit den Noten der Gitarre vermischt, die ich gerade anschlage, erfüllt mich ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit für diesen wunderschönen entlegenen Wald und die Stille der anbrechenden Nacht. Die Kinder sind müde von einem langen Tag, an dem sie in der Höhe der Berge geklettert sind, geschwommen und geangelt haben, es fällt ihnen schwer, die Augen offen zu halten. Wenn man an ein Konzert denkt, stellt man sich leicht eine von Licht überflutete Bühne und eine Menschenmasse an Zuschauern vor, aber der Anblick der Sterne an einem friedlichen Abendhimmel eignet sich mindestens genauso gut zum Musik machen. Bestimmte Songs wurden wohl geschrieben, um eine Ansammlung von sich einander fremden Menschen zu vereinen. Andere wiederum wurden geschrieben, um die Träume von nur einer Handvoll Men-

schen zu vereinen. Für beide Fälle gilt, dass ein Moment ohne Musik nicht vollkommen ist.

In den letzten Monaten gab es nur selten Tage, an denen ich nicht vor einer Herausforderung stand oder von einer hörte, die bei mir Kopfschütteln auslöste. Gecancelte Musiktourneen, eine verlorene Ernte, Material, das nicht geliefert wurde und die sich daraus ergebenden Probleme, oder gar der Schmerz derjenigen, die einen Angehörigen verloren haben. Trotz dieser Herausforderungen und so manchem Kummer, bin ich tief dankbar dafür, Gitarren bauen zu können. Obwohl viele Dinge schiefgehen können und mitunter tatsächlich misslingen, kann dabei so viel Gutes getan werden. Wenn wir einmal einen Augenblick innehalten und darüber nachdenken, was man da alles richtig machen kann, scheinen sich unsere Schwierigkeiten in Rauch aufzulösen, der zum Abendhimmel hin aufsteigt.

Als ich anfing, Gitarren zu bauen, war meine Aufmerksamkeit einzig auf das Instrument und den Musiker gerichtet. Ich war auch gar nicht imstande, darüber hinauszublicken; der Alltag

in der Gitarrenwerkstatt drehte sich darum, die bestmögliche Antwort auf die Frage zu finden, wie gut ein Instrument gebaut werden kann, wobei sich die Grenzen davon ständig nach oben erweiterten. Für alle, die eine praktische Antwort auf diese Frage interessiert: etwas besser von Tag zu Tag. In der Zwischenzeit hat sich unser Fokus hier bei Taylor immer mehr erweitert, was ebenfalls eine sehr angenehme Arbeitsumgebung für alle unsere Mitarbeiter umfasst, zu der sie mit ihrer Arbeit beitragen und die Belohnungen dafür genießen können. Außerdem bemühen wir uns um die Erweiterung und Verwaltung von Baumbeständen für die Holzbeschaffung. Und all dies stets mit der Gitarre und dem Musiker im Zentrum unserer Aufmerksamkeit.

Hier bei Taylor ist Nachhaltigkeit ein häufig angesprochenes Thema. Dazu zählen unter anderem die verantwortliche Verwendung von Ressourcen, das Ziel, Wälder in einem besseren Zustand als den zu hinterlassen, in dem sie sich zu unserer Ankunft befanden, sowie Wege, unsere Arbeit zu verbessern, während wir unsere Auswirkungen

auf die Umwelt reduzieren. Wir haben hier das Gefühl, dass man das Wort „Nachhaltigkeit“ so häufig benutzt, dass es mittlerweile abgenutzt ist, an Bedeutung verloren hat, weshalb wir dieses Wort nur vorsichtig verwenden. Mit anderen Worten: Wir fühlen uns verpflichtet, bessere Wege zu suchen, um unsere Arbeit zu verrichten, und das mit noch besserer Produktivität. Als Gitarrenbauer bin ich davon überzeugt,

wie auch wir selbst, ausreichend Zeit gehabt hat, um Erfahrungen zu sammeln und somit eine tiefgründigere und vollere Perspektive bieten kann. Davon ausgehend erscheint es uns so, dass unsere modernen Technologien am besten zu Gunsten der Langlebigkeit eines hochwertigen Instruments und dem Erfolg des Musikers eingesetzt werden sollten, anstatt es zu versuchen, die neueste, jedoch schnell

“

Die Lebensspanne einer Gitarre kann ihren ersten Besitzer problemlos überdauern.

”

dass für uns eines der wichtigsten Ziele darin besteht, Instrumente zu bauen, die einen klaren und bleibenden Wert haben, damit Musiker sie viele Jahre lang bespielen werden. Ich stelle mir das folgendermaßen vor: die Lebensspanne einer Gitarre ist lang - weitaus länger, als viele andere Dinge, in die wir investieren können. Sie überdauert ein Auto, einen Computer und die meisten anderen Dinge, die wir besitzen können. Sie kann und sollte so gebaut werden, dass sie einem Musiker jahrzehntelang gute Dienste leisten kann, bis sie schließlich an den nächsten Musiker zur Begleitung dessen Songs weitergegeben wird. Die Lebensspanne einer Gitarre kann ihren ersten Besitzer problemlos überdauern. Der beste Weg, die kostbaren Ressourcen und den Arbeitsaufwand zu erhalten, die für eine Gitarre erforderlich sind, liegt darin, ein Instrument zu bauen, auf dem Musiker mehrerer Generationen spielen werden.

Viele Gitarristen fragen sich, wie moderne Technologien in ein akustisches Instrument integriert werden können. Während es in der Tat verschiedene interessante Möglichkeiten gibt, gilt für eine akustische Gitarre nicht unbedingt der gleiche Zeithorizont wie für ein Produkt, das mit digitaler Technologie gefertigt wird. Wir alle wissen, dass die digitalen Wunder unseres modernen Zeitalters in einem Rhythmus eintreffen und kurz darauf wieder durch neue ersetzt werden, mit dem man kaum mithalten kann. Andererseits stellt eine akustische Gitarre Musikern eine musikalische Stimme für ihre Songs bereit, die heute, morgen und auch in einem Jahrhundert noch Anerkennung erzielen wird. Wir schätzen sogar die Vorteile eines älteren Instruments, das,

überholte Technologie in Werkstoffe zu integrieren, die Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte lang herangewachsen sind.

Dieser Zusammenhang erinnert mich an ein paar antike Werkzeuge, die ich in der Werkstatt nutze. Als sie von meinem Ur-Ur-Großvater gekauft wurden, stellten sie eine bedeutende Investition dar. Im Laufe des vergangenen Jahrhunderts wurden sie stets gut gepflegt und erhalten, da es sich um qualitativ hochwertige Werkzeuge handelt, die sich als sehr nützlich und wertvoll erweisen. Nach all diesen Jahren sind sie genauso präzise und nützlich wie eh und je. Ich frage mich manchmal, ob die Werkzeugmacher bei Starrett vor all diesen Jahren geahnt haben, dass ihre Werkzeuge so lange halten und sich als so nützlich erweisen würden.

Eine gute Gitarre ist langlebig und bietet dem Musiker langjährige Freude. Das klingt wie ein guter Ausgangspunkt für einen Plan, um mit dem, was man dir anvertraut hat, das bestmögliche Instrument zu fertigen. Ich empfinde es als Privileg, mit anderen Mitarbeitern zusammenzuarbeiten, um Taylor Guitars zu einem nachhaltigeren Unternehmen zu machen: Lasst uns unsere Kultur, unsere Wälder, unsere Gitarren und die Musik der Musiker erhalten, denen wir dienen. Ob Sie nun ein paar Songs für viele Menschen, oder viele Songs für nur ein paar Menschen spielen, ich hoffe Sie genießen jede einzelne Note, während sie an den Ohren der Zuhörer vorbeischiebt, um dann im Abendhimmel zu verschwinden.

Andy Powers
Meister-Gitarrendesigner

Soundings



Wohltätiges Holz

In der letzten Ausgabe haben wir über unsere Partnerschaft mit dem in San Diego ansässigen Uhrenhersteller Original Grain berichtet. Unsere gleichermaßen ausgeprägte Leidenschaft für schönes Holz diente als Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit mit Original Grain, wobei wir die Materialien für eine Reihe von Armbanduhren geliefert haben, insbesondere Urban Ash und afrikanisches Ebenholz, verantwortlich beschaffte Tonhölzer, die wir normalerweise für die Zargen, Böden und Griffbretter unserer Gitarren verwenden. Das Ergebnis war hervorragend: Original Grain hat damit nicht nur eine fantastische Kollektion von Zeitmessern produziert, sondern auch sämtliche Exemplare in kurzer Zeit verkauft. Eine zweite darauffolgende Edition kam bei den Kunden gleichermaßen erfolgreich an. Was noch besser ist: Mit diesem Projekt konnten wir bis jetzt 58.000 Dollar für Guitars4Vets sammeln, eine gemeinnützige Organisation, die sich damit befasst, Militär veteranen, die an PTBS leiden, durch Musikunterricht zu helfen, sowie für Tree San Diego, die sich dafür einsetzt, den urbanen Baumbestand in San Diego County wiederherzustellen und zu schützen. Aufgrund der Beliebtheit der Uhren erwartet Original Grain ausreichenden Absatz, um die 100.000 Dollar-Marke des für wohltätige Zwecke aufgebrauchten Geldes bis zum Ende des laufenden Jahres zu erreichen.



Im Sommer führte unsere Zusammenarbeit mit Original Grain zu einer im Fernsehen übertragenen Veranstaltung auf der USS Midway, einem stillgelegten Flugzeugträger, der als Museum genutzt wird und am Landungssteg von San Diego anliegt. Die Veranstaltung umfasste eine Abschlussfeier für acht Veteranen, die vor Kurzem das Musikprogramm von Guitars4Vets abgeschlossen haben. Jedem der Veteranen wurde eine Akustik-Gitarre von Taylor zu Ehren ihrer Errungenschaften überreicht, und Bob Taylor selbst war anwesend, um eine

Rede zu halten und seine Anerkennung für die Militärveterane von Amerika auszusprechen. Die Veranstaltung erlangte sogar die Aufmerksamkeit der lokalen Medien, woraufhin der Fernsehsender CBS8 und die *San Diego Union-Tribune* den Event abdeckten.

Wir sind stolz darauf, unsere Partnerschaft mit Original Grain fortzusetzen, und es sind weiterhin Zeitmesser aus der Original Grain + Taylor Guitars Kollektion im Online-Shop von Original Grain erhältlich.

Verloren und gefunden

Hoffentlich haben Sie bis jetzt noch nie die erschütternde Erfahrung gemacht, eine geliebte Gitarre zu verlieren. Ob gestohlen, zerstört oder einfach verloren, ist dies zweifellos ein großes Leid, insbesondere wenn es ein Lieblingsinstrument war oder uns jahrelang auf Reisen begleitet hat. Chloe Smith, die Taylor Gitarren bevorzugt und der Band **Rising Appalachia** angehört, kennt diesen Schmerz nur zu gut.

Vor ungefähr zwei Jahren wurde die Academy 12e-N von Chloe gestohlen. Sämtliche Anstrengungen, sie zu finden, waren erfolglos und sie hat schließlich die Gitarre durch eine neue ersetzt und sich damit abgefunden, die alte nie mehr wiederzusehen. Jeder, der jemals mit einem Musikinstrument auf Tournee gegangen ist, kann verstehen, wie sehr ein Musiker an seinem Instrument hängen kann und auch wenn Rising Appalachia die Tournee fortsetzen konnte, war es doch ein bitterer Verlust.

Im Juni 2021 hat dann die alternative Folkband A Brother's Fountain auf Instagram ein Video mit einer unglaublichen Story geteilt: sie hatten die Gitarre in einem Kramladen in Cisco gefunden, einem verfallenen Kaff an der Eisenbahnlinie aus den Zeiten des Wilden Westen, das Wikipedia als Geisterstadt mit insgesamt vier Einwohnern einstufte.

Die Jungs von A Brother's Fountain hatten dort angehalten, um ein paar Lebensmittel zu kaufen, weil sie in der Gegend campen, und nachdem sie mit der Besitzerin des Ladens ins Gespräch kamen, haben sie kurzerhand ein paar ihrer Songs einer kleinen Gruppe von Menschen im Laden vorgespielt. Nach diesem spontanen Auftritt hat die Ladenbesitzerin ihnen eine mysteriöse Gitarre gezeigt, deren rechtmäßigen Eigentümer sie seit zwei Jahren versucht, zu finden. Die Bandmitglieder von A Brother's Fountain entschlossen sich, bei dieser Suche zu helfen. Beim genauen Durchsuchen des Koffers haben sie dann Aufkleber mit dem Namen und Logo der Band Rising Appalachia gefunden. Eine schnelle Suche auf Spotify ließ dann erkennen, dass dieses Instrument der Gitarre auf dem offiziellen Foto der Band entsprach - endlich war die verlorene Gitarre gefunden worden.

Als Mitglieder von Rising Appalachia das Video angeschaut hatten, haben sie dazu kommentiert: „Ihr seid heute die Helden des Internets. Wie ist das möglich?“

Ja wirklich, wie?

Die Familie wächst

Dieses Jahr hat sich für unser Artist Relations Team als besonders erfolgreich erwiesen: Wir haben neue Künstler aus allen denkbaren Musikrichtungen in unsere Gemeinde aufgenommen, um unsere musikalischen Horizonte zu erweitern. In den letzten Monaten haben wir unsere Beziehungen noch weiter ausgedehnt, um mehr BIPoC-Künstler („BIPoC“ ist ein amerikanischer Sammelbegriff für nichtweiße Menschen) in den USA und in anderen Ländern zu erreichen. In nur neun Monaten haben mehr als 30 BIPoC-Künstler in die Taylor-Gemeinde aufgenommen. Es ist eine spannende Zeit, die uns in unserem Schaffen um eine Vielfalt neuer Klänge, Stile und Perspektiven bereichert hat und uns dazu inspiriert hat, neue Storys zu teilen.

Wenn Sie die vorangehende ausschließlich im Digitalformat erhältliche Ausgabe von *Wood&Steel* gelesen haben, haben Sie sicherlich unser Feature zum Monat der afroamerikanischen Musik gesehen, der im Juni in den USA gefeiert wird, in Gedenken an die wichtige Beteiligung der afroamerikanischen

Künstler an der Entstehung der Musik, die wir heutzutage als amerikanische Musik kennen. Dieses Projekt, geleitet von unserer Artist Relations and Community Managerin Lindsay Love-Bivens, umfasste einen Besuch im nationalen Museum der afroamerikanischen Musik in Nashville, Tennessee, wo sie die Singer/Songwriterin Judith Hill traf, die ihr Wissen zur Geschichte der schwarzen Musik in Amerika mit uns teilte. Sie können sich auf woodandsteel.taylorguitars.com den Videobericht anschauen und unsere Zeitachse der von afroamerikanischen Künstlern beeinflussten Musikgenres erforschen (klicken Sie auf „Siehe frühere Ausgaben“, um die vorangehende Ausgabe zu öffnen). In der Zwischenzeit hat Lindsay eine Weile in Gesellschaft der aufsteigenden Pop-Punk-Band Meet Me @ The Altar verbracht, eine spannende Gruppe ausschließlich nichtweißer Frauen. Ihren Bericht dazu können Sie in der vorliegenden Ausgabe in der Story über die Anpassung der Künstler an die Pandemie lesen.

In Gedenken an Nanci

Als wir diese Ausgabe von *Wood&Steel* fertigstellten, haben wir erfahren, dass Singer/Songwriterin Nanci Griffith vor Kurzem verstorben ist. Die in Texas aufgewachsene Sängerin war eine wahre Künstlerin, die von vielen anderen Liedermachern - von Bob Dylan über Jason Isbell bis Darius Rucker - wegen ihrer Kompositionen bewundert wurde, insbesondere darum, wie sie lyrische Details geschickt für besonders gefühlvolle Songs einsetzte. Die geschichtenerzählenden Kompositionen von Griffith drehen sich häufig um ihre Heimat, Texas, und geben den kleinstädtischen Alltag wieder („Drive-in Movies and Dashboard Lights“, „Love at the Five and Dime“), wobei sie Folk und Country in einem eigenen Stil vereinte, den sie „Folkabilly“ getauft hat, übermittle mit beschwingter Stimme und begleitet von ihrer akustischen Gitarre, die sie in gemischtem Fingerpicking/Flatpicking spielte.

Griffith hat 1986 in New York in einem Musikladen eine Taylor **512c** erworben, die sie aufgrund ihrer komfortablen und kompakten Form, sowie ihrer Verlässlichkeit auf Tournee und im Studio wählte. Später hat sie sich außerdem eine 512c mit einem florentinischen Cutaway und Sunburst-Decke zugelegt, die sie jahrelang bevorzugt auf Konzerten gespielt hat.

Mitte der achtziger Jahre ist Griffith nach Nashville umgezogen, war sich aber nicht sicher, ob sie von der alteingesessenen Musikszene in Nashville



Nanci Griffith bei einem Auftritt in Finsbury Park, London, im Jahr 2011.
Foto: Rosie Allt/Rex/Shutterstock

akzeptiert würde. Sie hätte sich diese Bedenken sparen können.

„Als ich das erste Mal in Nashville war, habe ich zwei Anrufe erhalten“, sagte sie in einem Interview gegenüber *Wood&Steel* im Jahr 1996. „Der erste Anruf kam von Chet Atkins, der mich willkommen hieß und mir erzählte, dass er meine frühen Platten besitze. Der zweite Anrufer war Harlan Howard [Autor von Patsy Clines „I Fall to Pieces“ sowie anderen Country-Klassikern], der mich fragte, ob wir uns treffen könnten, da er meine Alben habe und mein Songwriting bewundere. Er fügte hinzu, dass Nashville schon lange keine ehrliche Songwriterin mehr habe, die keine Angst hätte, über brisante Themen zu singen. Ich fühlte mich da sehr willkommen.“

Wir sind Griffith dankbar dafür, dass sie andere Musiker in Nashville auf unsere Gitarren aufmerksam machte, noch lange bevor Taylor eine gut bekannte Marke wurde, von Suzy Bogguss und Kathy Mattea bis hin zu den Session-Gitarrierten, mit denen sie Aufnahmen machte.

„Jedes Mal, wenn ich im Studio war, wollte jeder unbedingt einmal meine Gitarre ausprobieren!“, hat sie uns erzählt.

Ihre 512c mit Sunburst-Decke hat uns zu einem Signaturmodell in limitierter Auflage inspiriert, das wir 1996 vorgestellt haben.

Auch wenn Bob Taylor Griffith nicht persönlich kannte, hat er dennoch eine besondere Verbindung zu ihrer Musik.

„Ich sage immer wieder gerne, dass Nanci mir damals geholfen habe, MasterCam und Fadal zu erlernen“, erinnert er sich. „Das liegt daran, dass ich ihr Album *Storms* über mehrere Wochen hinweg immer wieder stundenlang angehört habe, während ich gelernt habe,

wie man Gitarrenteile für die CNC-Fräse zeichnet und programmiert. Wenn ich ihren Namen oder ihre Stimme höre, ruft das mir stets jene Zeit in Erinnerung. Ihre Musik hat mir dabei geholfen, mich auf die CAD/CAM-Welt zu konzentrieren, die am Ende mit an der Herstellung ihres Signaturmodells beteiligt war. Es war natürlich nicht geplant, dass sie unsere Gitarren spielen würde, es hat mir aber viel bedeutet. Ich werde sie vermissen, obwohl ich sie nicht persönlich kannte.“

Taylor Gitarren verreisen gerne

Tagtäglich gelangen unsere Gitarren in die Hände von Menschen rund um den Globus. Unsere internationale Liste der Taylor Künstler ist dieses Jahr deutlich gewachsen: Wir haben neue Musiker verschiedener Genres und Stile hinzugefügt, die zusätzlich belegen, dass es eine Taylor für jede Aufgabe gibt. Einer der Neueinsteiger ist der erfindische Fingerstyle-Gitarrist **Natee Chaiwut**, der in seiner Heimatstadt Bangkok in Thailand Aufsehen erregt hat. Sein dynamischer Stil kombiniert Griffbrett-Slaps, zweihändiges Tapping und komplexe Arpeggios, woraus sich ein mitreißender Akustik-Sound ergibt. Er hat vor Kurzem eine Solo-Performance auf seiner neuen **GT 811e** aufgenommen. Scannen Sie den QR-Code, um dabei zuzusehen, wie er über das Griffbrett jagt.



Scannen Sie den Code

Der aus Argentinien stammende Singer/Songwriter **Noel Schajris** ist seit Langem ein Fan der Taylor Gitarrenmodelle im Reiseformat, er hat jahrelang eine **Baby Taylor** gespielt, während er als Teil des Duos Sin Bandera in den ersten Jahren nach der Jahrtausendwende auf Tournee ging. Der jetzt in Los Angeles ansässige Latin GRAMMY-prämierte Gitarrist hat im Jahr 2020 sein neues Album *Mi Presente* herausgebracht, das seine vielseitige Stimme und sein Talent für Lyrik mit einer Reihe zeitloser Balladen in den Vordergrund stellt. Er hat auch vor Kurzem zusammen mit Sängerin Katie Angie das Single „Tan Perfecto“ aufgenommen. Beides können Sie sich auf Spotify und Apple Music anhören.

An einem völlig anderen Ort hat sich die aus Santo Domingo stammende Sängerin und Schauspielerin **Techy Fatule** das Rampenlicht in Spotifys „Equal“-Kampagne für Juni erobert, die

Künstlerinnen aus der Karibik und Zentralamerika zum Thema hatte. Wir haben Techy auf der LAMC (Latin American Music Conference) kennengelernt, später hat sie dann an unserer Video-Serie *Acoustic Sessions* teilgenommen, die entsprechende Episode wurde im April veröffentlicht.

Siam, aus Cali, Kolumbien, ist eines der kraftvollsten Duos der lateinamerikanischen Musikszene. Die Laufbahn des Duos begann mit der Teilnahme an einer der in Kolumbien beliebtesten Reality Shows (*The X Factor Colombia*), wo es den ersten Platz erlangte. Seitdem wurden sie dreimal für den Latin Grammy nominiert und haben eine beträchtliche Anzahl an Fans in Kolumbien, Ecuador und Peru gewonnen. Sie sind dabei, eine Media-Tournee in Mexico City für September vorzubereiten, um ihr neuestes Single bekannt zu machen.

Dan Boreham, unser Verantwortlicher in Großbritannien für Taylor Artist Relations, hat sich in letzter Zeit stark dafür engagiert, europäische Künstler für Taylor zu gewinnen. Im Rahmen eines Projekts mit sechs anderen Künstlern, haben wir kürzlich die britische alternative Rockband **Yonaka** beim Aufführen ihres Songs „Raise Your Glass“ gefilmt.

In der Zwischenzeit hat der britische Musiker **James Arthur** zwei neue Videos, in denen er auf seiner schwarzen Custom-614ce spielt, veröffentlicht: „Train Wreck“ und „September“. Als wir das letzte Mal nachgeschaut haben, hatte „Train Wreck“ über 343 Millionen Streams auf Spotify verzeichnet.

Zurück in Amerika, haben andere Mitglieder unseres Artist Relations Teams vor Kurzem eine Weile an der Ostküste im Rudy's Music Soho in New York City und im Music Den in New Jersey verbracht. Während unseres Besuchs hatten wir das Glück, die Auftritte einiger unserer Lieblingsgitarristen anschauen zu können, unter anderem **Gill Parris** und **Alex Skolnick**, die beide auf Taylor Gitarren spielen. In der digitalen Ausgabe von *Wood&Steel* können Sie sich das Konzert von Skolnick in Rudy's anschauen.

Die Punkrock-Band **Tigers Jaw** aus Scranton, Pennsylvania, gehört jetzt auch zur Taylor Auswahl, gerade zur rechten Zeit, da sie umgehend ihr neuestes Album vorstellen werden: *I Won't Care How You Remember Me*. Das Album baut auf dem für die Band charakteristischen alternativen Punk-Sound auf und vereint akustische Elemente mit ansteckenden Rhythmen und verzerrten Gitarrenparts auf eindrucksvolle Weise. Mitbegründer und Lead-Gitarrist **Ben Walsh** hat jüngst den neuen Standort von Russo's Music in Philadelphia auf-

gesucht und akustische Fassungen von ein paar Tracks aus dem neuen Album auf seiner **814ce** vorgestellt.



Scannen Sie den Code, um einen Auftritt von Ben Walsh anzuschauen.

Pop auf akustische Art

Unser Artist Team hat sich auch fleißig dafür eingesetzt, unsere Gitarren einigen der interessantesten Musiker von heute bereitzustellen. Diese Liste wird angeführt (was auch für die Charts gilt) von Popsinger/Songwriterin Olivia Rodrigo, deren erstes Album *SOUR* sowohl bei den Fans als auch den Kritikern Begeisterung auslöste. Die Gitarristin von Olivias Band, Liv Slingerland, liebt ihre Taylor GTe Urban Ash, auf der sie bei einer besonderen akustischen Live-Aufführung von Rodrigos Song „Favorite Crime“ für Vevo LIFT spielt.

Die Vorliebe für diese Gitarre scheint ansteckend gewesen zu sein, da Rodrigo selbst ebenfalls auf einer GT bei einer akustischen Live-Performance ihres Songs „Enough for You“ spielt. Und als wenn das noch nicht genug wäre, greift sie für „SOUR Prom“ ebenfalls zu der GT Urban Ash, wobei es sich um einen stillvollen Konzertfilm handelt, der verschiedene Songs ihres beliebten Albums umfasst.

Die Tatsache, dass wir diese Taylor Gitarren „auf freier Wildbahn“ antreffen, ist zum Teil auch unserer guten Beziehung zum vielseitigen Produzenten, Gitarristen und Songwriter Aron Forbes zu verdanken. Aron erfreut sich großer Beliebtheit in der Pop-Szene und er hat als Gitarrist bereits an Projekten mit Justin Timberlake, Lady Gaga, BANKS und vielen anderen teilgenommen. Er hat ebenfalls mit Pop-Berühmtheiten Musik geschrieben und produziert, darunter Billie Eilish, ihr Bruder FINNEAS und die Sängerin Halsey, und er wurde jüngst für zwei Emmys nominiert, wegen seiner Arbeit an der Tonspur und Musik des Dokumentarfilms *Billie Eilish: The World's a Little Blurry*. Aron bevorzugt schon seit vielen Jahren Taylor Gitarren und besitzt eine ältere GS5 aus Mahagoni als seine Hauptgitarre. Da er unsere neuen Gitarren aus Mahagoni aus der 500er Serie sowie die reisefreundliche GT kennt, war Aron davon überzeugt, dass unsere Gitarren perfekt zu einer Künstlerin wie Olivia Rodrigo passen würden. Wer weiß, in wessen Händen wir sie das nächste Mal sehen?

Ausrüsten für Weihnachten

Wir nähern uns in raschen Schritt der Weihnachtszeit und Sie wissen schon, was das heißt: Der Geschenkkatalog von Taylor ist da. Voll gepackt mit Empfehlungen für Gitarren und Zubehör, damit Sie dieses Jahr wirklich unvergessliche Geschenke verteilen können, enthält dieser Katalog unsere beliebtesten Gitarren, geordnet nach Preisniveau, damit Sie genau wissen, wonach Sie in Ihrer Preislage im Online-Shop von Taylor suchen sollten.



Scannen Sie den nachfolgenden QR-Code, um den Geschenkkatalog von Taylor zu öffnen, oder besuchen Sie direkt taylorguitars.com.

Soundings



Tiera | Foto: Hunter Berry

Die Gitarrenlektion von Wood&Steel

Sind Sie bereit, Ihre Finger zu trainieren? Greifen Sie zu Ihrer Gitarre, einem Plektrum und öffnen Sie die digitale Ausgabe von *Wood&Steel* oder scannen Sie einfach den QR-Code, um die Gitarrenlektion dieser Jahreszeit zu öffnen. Diesmal gibt es drei Videos, in denen der Profi-Gitarrist, Lehrer und Produzent **Kerry "2 Smooth" Marshall** beliebte R&B-Akkordfolgen, Doppelgriffe und verminderte Septakkorde erklärt.

Scannen Sie den Code



Die Playlist von Wood&Steel

Wir lieben es, über neue Songs und ältere Hits von unserer Künstlerfamilie, die verschiedenste Genres abdeckt, zu berichten. In der vorliegenden Ausgabe präsentieren wir in der Playlist von *Wood&Steel* einen akustischen Track von Olivia Rodrigo, aus ihrem erfolgreichen Album *SOUR*, ein neues Single von FINNEAS, Songs von unseren internationalen Künstlern und vieles mehr. Folgen Sie Taylor Guitars auf Spotify, um die Playlist zu Ihrem Konto hinzuzufügen.



Scannen Sie den Code, um die Playlist von *Wood&Steel* auf Spotify zu öffnen.

Neues aus Nashville

Das Bluebird Café hat endlich wieder auch für Konzerte mit Publikum eröffnet. Es ist ausgezeichnet, dass dieser Kult-Veranstaltungsort wieder offen ist, und einfach großartig, dass die Sieger des von uns mit unterstützten Bluebird Golden Pick-Wettbewerbs wieder auf der Bühne auftreten können. Die neueste Siegerin des Wettbewerbs ist Bella Garland, die auch jüngst den Showroom von Taylor in Nashville für eine Performance ihres Songs besucht hat, mit dem sie gewonnen hat.

Die Gitarristin **Tiera**, die schon seit vielen Jahren Taylor Gitarren bevorzugt, hat auch unseren Showroom besucht, um ein paar neue Gitarren auszuprobieren. Besonders gut haben ihr die **GS Mini Koa** und die **AD17e Blacktop** gefallen. Tiera hat im August eine Radio-Tournee gestartet, begleitet von ihrer GS Mini. Sie wurde von CMT zu einer der Frauen des Jahres 2020 auserkoren und hat gerade einen Vertrag mit Big Machine von der The Valory Music Co. unterzeichnet.

Im folgenden Video können Sie sich ihren Song „Found it in You“ anhören.

In Nashville sind unsere Grand Auditorium-Gitarren in ihrer Ausführung ohne Cutaway beliebt. Die Gitarristengemeinde neigt hier zu einheitlichem Geschmack, indem Korpusformen ohne Cutaway, klassische Tonhölzer wie Mahagoni und Palisander, einfache Verzierungen und dunklere Decken bevorzugt werden, einschließlich Sunburst-, schwarz- oder bernsteinfarbener Fichte...Der Gitarrist **Jared Martin** von Niko Moon ist einer von mehreren Musikern die jüngst auf die **514** umgestiegen sind. Er spielt sie gerade zur Eröffnung der Tournee „What A Song Can Do“ von Lady A... **Conner Smith**, einer der Künstler vom Big Machine Label, ist auch gerade mit seiner **AD17e Blacktop** auf einer Radio-Tournee unterwegs.

Die Sommerausgabe der NAMM-Messe, die in Nashville im Juli stattgefunden hat, war zweifellos anders als in den vorherigen Jahren. Die Mitglieder unseres Artist Relations Teams haben dennoch viele interessante Begegnungen mit ansässigen Musikern verzeichnet, darunter der Singer/Songwriter **Brock Gonyea**, der von der neuen **818** begeistert war und es beabsichtigt, eine davon später in diesem Jahr mitzunehmen, wenn er mit Dolly Partons Stadium-Tournee unterwegs ist, die er eröffnet. Unser Team hat auch einige großartige Taylor Gitarristen getroffen, wie der Pastor und Songwriter **Jon Reddick** sowie der YouTuber **Dovydas** aus Florida.

Möchten Sie eine GS Mini gewinnen?

Wir freuen uns, den Lesern von *Wood&Steel* die Gelegenheit bieten zu können, eine neue GS Mini zu gewinnen. Diese besonders kompakten Gitarren mit Massivholzdecke zählen zu unseren beliebtesten Modellen und bieten Gitarristen aller Art ein besonders leicht zu transportierendes Instrument, auf dem es richtig Spaß macht, zu spielen - sei es beim Üben, Komponieren oder auf der Bühne.

Sie müssen dafür einfach nur an einer kurzen Umfrage teilnehmen und Ihre Meinung zu *Wood&Steel* mit uns teilen. Scannen Sie den nachstehenden QR-Code mit Ihrem Smartphone oder besuchen Sie tylrgt.rs/woodandsteel, um an der Umfrage teilzunehmen, wodurch Sie am Gewinnspiel teilnehmen können. Teilnahmeschluss ist der 10. Dezember 2021.



Scannen Sie den Code





Die Taylor-Linie nach Serien

GTe Urban Ash

Eine Momentaufnahme unseres Serienrahmens, der Tonholzpaarungen und der aktuellen Modellauswahl. Die vollständigen Details, Fotos und Spezifikationen finden Sie unter www.taylorguitars.com

Massivholzgitarren

Eine Gitarre mit Decke, Boden und Zargen aus Massivholz erzeugt den komplexesten Klang, der sich im Laufe der Zeit immer weiter verbessert

Presentation-Serie

Boden/Zargen: Honduranischem Palisanderholz

Decke: Sinker Redwood

Erhältliche Modelle: PS14ce, PS12ce, PS12ce 12-Bund

Koa-Serie

Boden/Zargen: Hawaiianische Koa

Decke: Hawaiianisches Koa oder torrefizierte Sitka-Fichte (Builder's Edition)

Erhältliche Modelle: GT K21e, K22ce, K22ce 12-Bund, Builder's Edition K14ce, Builder's Edition K24ce, K24ce, K26ce

900er-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander

Decke: Sitka-Fichte oder Lutz-Fichte (Builder's Edition)

Erhältliche Modelle: 912ce, 912ce 12-Bund, Builder's Edition 912ce, Builder's Edition 912ce WHB, 914ce

800er-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander

Decke: Sitka-Fichte oder Lutz-Fichte (Builder's Edition)

Erhältliche Modelle: GT 811e, 812ce, 812ce 12-Bund, 812ce-N, 814ce, 814ce-N, Builder's Edition 816ce, 818e

700er-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander

Decke: Lutz-Fichte oder torrefizierte Sitka-Fichte (Builder's Edition)

Erhältliche Modelle: 712ce, 712e 12-Bund, 712ce 12-Bund, 714ce, 714ce-N, Builder's Edition 717e, Builder's Edition 717e WHB

600er-Serie

Boden/Zargen: Großblättriger Ahorn mit Maserung

Decke: Torrefizierte Sitka-Fichte oder Sitka-Fichte (618e)

Erhältliche Modelle: 612ce, 612ce 12-Bund, Builder's Edition 652ce, Builder's Edition 652ce WHB, Builder's Edition 614ce, Builder's Edition 614ce WHB, 618e

500er-Serie

Boden/Zargen: Tropisches Mahagoni

Decke: Mahagoni, Zeder (GC, GA) oder Torrefizierte Sitka-Fichte (Builder's Edition)

Erhältliche Modelle: 512ce, 512ce 12-Bund, 522ce, 522e 12-Bund, 522ce 12-Bund, 562ce, 514ce, 524ce, Builder's Edition 517e, Builder's Edition 517e WHB

400er-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander

Decke: Sitka-Fichte

Erhältliche Modelle: 412ce-R, 414ce-R

300er-Serie

Boden/Zargen: Sapeli (Fichtendecke), Blackwood

(Mahagonidecke) oder Urban Ash™ (Builder's Edition, 326ce)

Decke: Sitka-Fichte oder Mahagoni

Erhältliche Modelle: 312ce, 312ce 12-Bund, 312ce-N, 322e, 322ce, 322e 12-Bund, 322ce 12-Fre, 352ce, 362ce, 314ce, Builder's Edition 324ce, 324e, 324ce, 326ce, 317e, 327e

GT-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander, Hawaiianische Koa, Urban Ash

Decke: Sitka-Fichte oder Hawaiianische Koa

Erhältliche Modelle: GT Urban Ash, GTe Urban Ash, GT 811e, GT K21e

American Dream-Serie

Boden/Zargen: Ovangkol (Fichtendecke) oder Sapeli (Mahagonidecke)

Decke: Sitka-Fichte oder Mahagoni

Erhältliche Modelle: AD17, AD17e, AD17 Blacktop, AD17e Blacktop, AD27, AD27e

Schichtholzgitarren

Gitarren mit Boden und Zargen aus dreilagigem Schichtholz, gepaart mit einer Massivholzdecke

200-Serie (Standard, Plus, Deluxe)

Boden/Zargen: Koa-, Indischer Palisander- oder Ahorn-Schichtholz

Decke: Sitka-Fichte oder Koa

Erhältliche Modelle: 210ce, 214ce, 214ce-N, 214ce-K, 214ce-K SB, 254ce, 210ce Plus, 214ce Plus, 250ce-BLK DLX, 214ce DLX, 214ce-K DLX, 214ce-BLK DLX, 214ce-RED DLX, 214ce-SB DLX, 224ce-K DLX

100-Serie

Boden/Zargen: Walnuss-Schichtholz

Decke: Sitka-Fichte

Erhältliche Modelle: 110e, 114e, 150e



114ce

Academy-Serie

Boden/Zargen: Sapeli-Schichtholz

Decke: Sitka-Fichte oder Lutz-Fichte (Nylon)

Erhältliche Modelle: Academy 12, Academy 12e, Academy 12-N, Academy 12e-N, Academy 10, Academy 10e

GS Mini-Serie

Boden/Zargen: Sapeli-, Koa-, Indischer Palisander- oder Ahorn-Schichtholz

Decke: Sitka-Fichte, Mahagoni oder Koa

Erhältliche Modelle: GS Mini Mahogany, GS Mini-e Mahogany, GS Mini-e Koa, GS Mini-e Koa Plus, GS Mini Rosewood, GS Mini-e Rosewood, GS Mini-e Maple Bass, GS Mini-e Koa Bass

Baby-Serie

Boden/Zargen: Walnuss-, Sapeli- oder Sapeli-Schichtholz

Decke: Sitka Spruce, Mahogany or Koa

Erhältliche Modelle: BT1, BT1e, BT2, BT2e, BTe-Koa, BBT, BBT, TS-BT, TS-BTe

Elektrische Gitarren

Hollowbody oder Semi-Hollowbody

T5z Series

Decke: Koa geflammt, Cocobolo, Ahorn geriegelt, Sassafras, Sitka-Fichte, Mahagoni

Erhältliche Modelle: T5z Custom K, T5z-12 Custom K, T5z Pro, T5z Standard, T5z Classic, T5z Classic Sassafras, T5z Classic Koa, T5z-12 Classic, T5z Classic DLX, T5z-12 Classic DLX

T3 Series

Decke: Ahorn-Schichtholz (Ahorn geflammt oder Muschelhorn)

Erhältliche Modelle: T3, T3B

TaylorWare

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS

Gitarrenständer

Jede Gitarre verdient es, wie ein Kunstwerk ausgestellt zu werden. Wählen Sie aus einer Vielzahl von Taylor-Gitarrenständern, darunter (im Uhrzeigersinn) unser hoher Mahagoni-Ständer, ein Bodenständer aus Buchenholz, ein schwarzer Klappständer für unterwegs und unser kompakter Klappständer. Dazu gehören ein hoher Mahagoni-Ständer, ein kompakter Bodenständer aus Buchenholz und ein praktischer schwarzer Klappständer – ideal für die Bühne oder das Studio. Alle Ständer sind mit unbeweglichen Gummipolstern ausgestattet, um die Lackierung Ihrer Gitarre zu schützen.



🎁 Bekleidung

Werfen Sie einen Blick auf unsere Taylor-Bekleidungsline mit T-Shirts, Hüten und vielem mehr.



🎁 Gitarrengurte

Ein frisches Sortiment an erstklassigen Gitarrengurten umfasst echtes Leder, Wildleder und natürliche Baumwolle sowie neue vegane Lederoptionen in einer Vielzahl von Farben und Designs, die unsere vielfältige Taylor-Linie ästhetisch perfekt ergänzen.



Plektrumdosen

Unsere Plektrumdosen der DarkTone-Serie sind das perfekte Etui für die neun DarkTone-Plektrons von Taylor aus der mitgelieferten Probepackung. Wählen Sie aus zwei verschiedenen Plektrumdosen (siehe unten). Die Probepackungen enthalten jeweils Plektrons aus jeder DarkTone-Familie (Ivoroïd, Thermex Ultra, Thermex Pro und Taylex), d. h. in verschiedenen Größen und aus unterschiedlichen Materialien, damit Sie sich selbst von den klanglichen Nuancen der einzelnen Plektrons überzeugen können.

DarkTone-Plektrumdose

6,99 cm x 4,13 cm
Schwarzes Metall,
Schiebendeckel
#2600



DarkTone-Plektrumdose - Collector's Edition

9,21 cm x 6,03 cm
Schwarzes Metall,
Scharnierdeckel mit Koa-Auflage,
eingelasertem Taylor-Logo und
Ledereinsatz mit eingepprägtem Taylor-Logo
#2601

Produktvorstellungen

taylor sense™

INTELLIGENTES BATTERIEFACH + MOBILE APP

Schützen Sie Ihre Taylor mit dem intelligenten Batteriefach und der mobilen App von TaylorSense

Unser bahnbrechendes Zustandskontrollsystem gibt Ihnen die Lebenszeichen Ihrer Gitarre in die Hand.

Wir finden es großartig, den Kunden bei der Wartung ihrer Gitarren zu helfen. Deshalb freuen wir uns, mit TaylorSense eine neue Anwendung zur Gitarrenpflege anzubieten, womit der Zustand einer Taylor-Gitarre einfacher denn je verfolgt werden kann. Zu TaylorSense gehört auch ein einfach zu montierendes intelligentes Batteriefach, das in Taylor-Gitarren mit einem Tonabnehmer mit 9V-Batterie das ursprüngliche Batteriefach ersetzt. Das intelligente Batteriefach enthält Sensoren, die folgende Parameter überwachen:

- Luftfeuchtigkeit
- Batterielaufzeit
- Temperatur
- Physische Auswirkungen

Das TaylorSense-Batteriefach überträgt die Zustandsdaten der Gitarre energiesparend per Bluetooth auf Ihr Telefon, verbindet sich mit der TaylorSense-App und liefert Daten in Echtzeit. Die App steht für iOS- und Android-Geräte zum Download zur Verfügung. TaylorSense ist von unserer umfassenden Servicekompetenz geprägt und so eingestellt, dass Sie rechtzeitig Warnmeldungen erhalten, wenn Ihre Gitarre Pflege benötigt, zusammen mit einfachen Videoanleitungen von unserem Service-Team.



Sie finden TaylorSense unter taylorguitars.com/taylorware und bei Taylor-Vertragshändlern in den USA, Kanada, Großbritannien und der EU.



Taylor Digital Tuner

Jeder Gitarrist braucht ein gutes Stimmgerät. Das digitale Stimmgerät von Taylor für akustische und elektrische Gitarren lässt sich praktisch an der Kopfplatte Ihrer Gitarre festklemmen, wobei das leicht lesbare Display das schnelle und präzise Stimmen für jeden Gitarristen zum Kinderspiel macht. Modell-Nr. 1200



Gitarren-Slide aus Ebenholz

Dieser Slide von Taylor aus Ebenholz, das aus unserem Werk Crelicam in Westafrika stammt, bietet Gitarristen eine einzigartige Alternative zum traditionellen Glas oder Metall-Slide. Erhältlich in vier Größen, erzeugt der Ebenholz-Slide einen warmen, sanften Slide-Ton sowohl auf E-Gitarren als auch Akustik-Gitarren. Indem wir Slides aus Ebenholz anfertigen, das wir nicht für unsere Gitarren verwenden können, ist es möglich, diese kostbare Ressource besser zu verwerten und weiterhin in Richtung nachhaltigerer Praktiken und gesünderer Ökosysteme zu arbeiten. Mit dem Ebenholz-Slide erzielte Gewinne gehen direkt an unsere Aufforstungsprojekte oder andere Umweltschutzprojekte. Erhältlich in den Größen: klein - 1 1/16", mittel - 3/4", groß - 13/16" und extra-groß - 7/8".



Produkte für zu Hause und Geschenke



Taylor Lederbrieftasche

Ihre Karten, Ausweise und Bargeld finden stilvoll Platz in dieser neuen Brieftasche aus Echt-Leder mit eingepprägtem Taylor Guitars Logo und integriertem Plektrum-Halter. Modell-Nr. 1514



Taylor Barhocker, braun, 61 cm

Jetzt können Sie zu Hause stets bequem Gitarre üben und spielen, dank unseres hochwertigen Taylor Barhockers. 61 cm, in matted braun. Ausgestattet mit einem gefütterten Sitz mit sanftem Vinylbezug sowie einem Ring, auf dem Sie ihre Füße ausruhen können, um noch komfortabler Gitarre zu spielen. Modell-Nr. 1510



Wandhalter aus Ebenholz

Diese fein gearbeiteten Wandhalter für Gitarren sind aus echtem Crelicam-Ebenholz gefertigt, das wir auch für die Griffbretter und Stege unserer Akustikgitarren verwenden. Ein gepolsterter Bügel bietet einen sicheren Aufhängepunkt für Ihre Gitarre, ohne die Oberfläche oder den Hals zu beschädigen, während die prachtvolle Ebenholzoptik die handwerkliche Qualität und natürliche Schönheit unserer verantwortungsbewusst beschafften Tonhölzer widerspiegelt. Mit jedem Kauf unterstützen Sie unsere Baumpflanzprojekte und andere Nachhaltigkeitsinitiativen.



Dieses Modell verfügt über eine Intarsie in italienischem Acryl mit Taylor-Logo. #70207



Dieses Modell ist mit einer Bouquet-Intarsie aus Myrten- und Buchsbaumholz ausgestattet. #70193

TaylorWare-Bestellungen außerhalb von USA und Kanada nehmen wir unter +31 (0)20 667 6033 entgegen.

Nicht alle Artikel sind in allen Ländern erhältlich

Wellen schlagen

Diese wunderschöne Custom-Grand-Auditorium in stark limitierter Auflage zeichnet sich durch ihre Zargen und ihren Boden aus Walnuss mit auffälligen Zeichnungen, ihre Decke aus Sinker-Redwood und ihre elegante gefaste Armauflage (und Einband) aus attraktiv gemasertem hawaii-nischem Koa-Holz aus. Ihr Design betont die Besonderheiten des Holzes, mit unseren Boxed-Wave-Griffbretteinlagen in kontrastierendem Koa und Buchsbaum, wobei diese Holzarten erneut als wellenartiges Design für die Rosette verwendet wurden. Ausgefallene Details, wie der Schalloch-Einband aus gemasertem Koa-Holz, eine leichte Shaded-Edgeburst mit Hochglanzoberflächenbehandlung für den gesamten Korpus und Gotoh 510-Stimmer aus Antik-Gold, runden die Eleganz dieser Gitarre ab. Was ihre klanglichen Qualitäten betrifft, überzeugt diese einzigartige Holzkombination, gestützt durch V-Class®-Bracing, mit einem angenehm warmen, raumfüllenden Sound mit hervorragender Dynamik sowie erstaunlich guter Klarheit und einer sehr ausgeglichenen Ansprache über das gesamte Frequenzspektrum.

*(Custom GA,
Walnuss/Sinker-Redwood,
Custom #11)*